Einzelpreis 15 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

Nummer 108 (Privilegiert 1703) 226. Jahrgang

Einzige siebenmal wöchentlich erscheinende Zeitung der Stadt Halle. Bezugspreis: in Halle bei Abholung 2,— R.-M., frei Haus 2,30 R.-M. — außerhalb frei Haus 2,30 R.-M. — durch die Post: 2,66 R.-M. monatlich. — Bestellungen nehmen sämtliche Agenturen, Austräger, Postanstalten und Briefträger an. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag vom Schadenersatz.

Mittwoch 8. Mai 1929

Anzeigenpreis für die 1gespaltene Millimeterzeile 10 Pf., für Familienanzeigen 8 Pf. Rabatt nach Tarif. — Kleine Anzeigen: Wort 5 Pf., Fettdruckzeile 15 Pf. Die 1gespaltene 70 mm breite Reklame-Millimeterzeile 50 Pf. — Geschäftsstelle Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62. — Fernsprecher: Zentrale 272 01. — nach 18 Uhr Redaktion 256 00/10. — Berlin: Bernburger Straße 30. — Fernsprecher: Amt Kurfürst 6290.

Deutschland zahlt . . .

Berlin, 8. Mai.

Das Büro des Generalagenten für die Reparationszahlungen gibt folgende Uebersicht über die verfügbaren Gelder und vorgenommenen Uebertragungen im 5. Zahlungsjahr und zwar bis zum 30. April 1929. Es betrugen ungerechnet in Goldmark die verfügbaren Gelder: Im April 1929 207,504 Mill. Mark. Die Gesamtsumme der verfügbaren Gelder vom Inkrafttreten des 5. Zahlungsjahres bis zum 30. April 1929 beträgt 1806,171 Mill. Mark.

An die Gläubigermächte wurden folgende Transfers vorgenommen: Im April 1929 an Frankreich 100,036 Mill. Mark; an das britische Reich 44,099 Mill. Mark; an Italien 13,619 Mill. Mark; an Belgien 12,886 Mill. Mark; an die Vereinigten Staaten 12,958 Mill. Mark; an die übrigen Gläubigermächte 7,082 Mill. Mark. Die Gesamtsumme des Transfers an die Mächte im Monat April 1929: 200,666 Mill. Mark. Die vorgenommenen Transfers an die Gläubigermächte im 5. Zahlungsjahr bis zum 30. April 1929 betragen: an Frankreich 742 674 Mill. Mark; an das britische Reich 829,389 Mill. Mark; an Italien 106 775 Mill. Mark; an Belgien 77,598 Mill. Mark; an die Vereinigten Staaten 62,832 Mill. Mark; an die übrigen Gläubigermächte 94,238 Mill. Mark.

Die Gesamtsumme der Transfers an die Mächte im 5. Zahlungsjahr bis zum 30. April 1929 betrug 1413,505 Mill. Mark. Insgesamt wurden an Transfers einschließlich des Dienstes der deutschen Auslandsanleihe von 1924 und der Kosten der interalliierten Kommissionen vorgenommen: Im April 1929 209,069 Mill. Mark; im 5. Zahlungsjahr bis zum 30. April 1929 1478,029 Mill. Mark.

Das neue Kabinett in Thüringen

Weimar, 8. Mai.

Die neue Thüringer Regierung mit Dr. Paulßen und Dr. Riedel sowie den fünf Staatsräten Bielfeld, Mackelden, Port, Krause und Woenne ist am Dienstag vom Landtag mit drei Stimmen Mehrheit gewählt worden. Gegen das neue Kabinett stimmten die Sozialdemokraten, Kommunisten und der Nationalsozialist Marschler. Der Sparervertreter Tell enthielt sich der Stimme. Zwei Abgeordnete der Linken fehlten. Staatsminister Dr. Paulßen übernimmt das Volksbildungs-, Wirtschafts- und Finanzministerium. Minister Riedel das Ministerium des Innern und der Justiz.

In der sachlichen Grundlage hat sich nichts geändert, da die Wirtschaftsparteien und die Deutschnationalen nach wie vor die Mietsteuererhöhung ablehnen, so daß gleich bei dem ersten Versuch, den Fehlbetrag des Haushalts auszugleichen, die alten Schwierigkeiten wieder auftreten dürften, an denen die besondere Vollmacht des neuen Finanzministers auch nichts ändern wird, so daß die Lage kritisch bleibt, wenn nicht ein anderer Ausweg gefunden wird.

Der Streik der Eisenbahner aufgeschoben

Berlin, 8. Mai.

Die am Tarifvertrag beteiligten Eisenbahnerorganisationen, nämlich der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und der Allgemeine Eisenbahnerverband, sind am Dienstag vormittag in Berlin zu einer Besprechung zusammengetreten, bei der zwei Fragen im Vordergrund standen, ob der Streik sofort ausgerufen oder der Anregung der Regierung, den Schlichter anzurufen Rechnung getragen werden solle. Es wurde beschlossen, wegen der großen Bedeutung und Tragweite vor der endgültigen Entscheidung noch einmal eine Aussprache mit den anderen interessierten Gewerkschaften der Reichs-, Post-, Staats- und Wasserbauarbeiter herbeizuführen.

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Luxemburg, wollte sich der nach den deutschfeindlichen Zwischenfällen in Charleroi aus Belgien nach Luxemburg geflüchtete deutsche Zirkus Gleich nach einem mehrtägigen Gastspiel in Luxemburg nach Diedenhofen begeben, wurde jedoch an der französischen Grenze als „unerwünscht" zurückgewiesen.

Neue Zugeständnisse Schachts?

Deutschland verlangt Befreiung von der finanzpolitischen Fesselung

Paris, 8. Mai.

Die deutschen Vorbehalte bestehen nach einer Meldung des „Journal des Débats" insgesamt aus fünf Punkten. Von ihnen hängt, wie es heißt, gegenwärtig alles ab. Die französischen und die belgischen Sachverständigen, die sich vollkommen einig sind, sollen die Absicht haben, sich jeder deutschen Bedingung zu widersetzen, die in irgendeiner Form gewisse Revisionsmöglichkeiten des Young-Planes vorsieht. Der „Excelsior" beschäftigt sich mit den deutschen Bedingungen für die Annahme des Young-Planes. Danach sollen auch die Sachleistungen während der ganzen Dauer des Abkommens aufrechterhalten werden. Ferner forderte Schacht die Zusicherung neuer Ermäßigungen für die deutsche Hauptschuld, falls eine umfangreiche Privatisierung der deutschen Jahresleistungen erfolgen solle.

Das „Journal" berichtet, daß Stamp am Dienstag mit Dr. Schacht zusammengearbeitet habe, um den Entwurf des Schlußberichtes den von Deutschland aufgestellten Bedingungen anzupassen. Bei der neuen Ausarbeitung soll Schacht bereits eine Reihe von

Bedingungen fallen gelassen

haben. Pertinax sagt im „Echo de Paris", wenn sich unter den Vorbehalten Schachts unabhängig von der Revision, die die Amerikaner eines Tages gewähren könnten, eine Revisionsklausel befinde, so werde der Plan Young-Schacht nicht angenommen werden.

Von französischer Seite wird zu der am Dienstag erfolgten Besprechung zwischen Schacht und Young mitgeteilt, der Konferenzvorsitzende habe den Führer der deutschen Gruppe ersucht, seine Vorbehalte für die Annahme des Zahlungsplanes Youngs schriftlich niederzulegen. Die amerikanischen und englischen Delegierten sollen der gleichen Quelle zufolge Dr. Schacht ersucht haben, die Vorbehalte so abzufassen, daß die Gläubiger ihnen zustimmen könnten. Man hält es für möglich, daß die Ueberreichung der deutschen Vorbehalte am Mittwoch nachmittag erfolgt.

*

Berlin, 8. Mai.

Angesichts der bevorstehenden Entscheidung in Paris wird in Berliner politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß nach den hier vorliegenden Nachrichten der Schwerpunkt der deutschen Vorbehalte zu dem Lösungsvorschlag Youngs auf der Frage der völligen Befreiung von der finanzpolitischen Fesselung liegt. Mit dieser Fesselung ist vornehmlich die Beseitigung der Sonderpfänder gemeint, nämlich der industriellen Belastung, der Reichsbahnpfänder, der Branntweinsteuer usw. Falls die Alliierten-Sachverständigen in ihrer Gesamtheit auf diese deutschen Forderungen eingehen werden, dürften alle Aussichten bestehen, daß die Konferenz noch zu einem positiven Ende führen wird.

Ein neuer Verteilungsplan

Paris, 8. Mai.

Der „New York Herald" will wissen, daß die deutschen Bedingungen bereits schriftlich niedergelegt worden seien, bis Dienstag abend sei aber noch nicht entschieden gewesen, ob sie in nächster Zeit überreicht würden. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß bei den zurzeit im Gang befindlichen Besprechungen eine Mäßigung der Bedingungen erreicht werden könne, bevor sie den Gläubigerstaaten bekanntgegeben würden. Außerdem am Montag verteilten Zahlungsschema ist noch von Owen Young ein Ergänzungsschriftstück ausgearbeitet worden, das sich besonders mit der Verteilung der Jahreszahlungen befaßt. Wie von amerikanischer Seite erklärt wurde, hat Owen Young, dessen erster Verteilungsplan anscheinend keine Zustimmung gefunden hat, nicht die Absicht, einen neuen Plan auszuarbeiten. Er werde vielmehr die Alliierten auffordern, selbst neue Vorschläge auszuarbeiten. Sir Josiah Stamp, der Führer der englischen Abordnung, steht an der Spitze eines Ausschusses, der einen neuen Bericht ausarbeiten soll, der auf der Annahme beruht, daß eine Einigung über die Ziffern erfolgt sei. Der erste oder der zweite Entwurf werde dann als Grundlage für den Schlußbericht benutzt werden, je nachdem, ob eine Einigung erzielt wird oder nicht.

Die Kommentare der französischen Blätter sprechen von großer Ungeduld, mit der die Sachverständigen die Ueberreichung der deutschen Bedingungen erwarteten. Sie lassen es dabei in gewohnter Weise nicht an gehässigen Angriffen gegen Dr. Schacht fehlen. Nach den neuesten Meldungen wird sich der Reichspräsident am Mittwoch vormittag endgültig über die Vorbehalte entscheiden.

Um die Revisionsklausel

Paris, 8. Mai.

Nachdem Moreau die deutschen Vorschläge und Vorbehalte gleich nach seiner Rückkehr geprüft hatte, war der Dienstag gemeinsamen Sitzungen der Vertreter der Gläubigerstaaten gewidmet.

Immer stärker tritt die Bedeutung der deutschen Vorbehalte, insbesondere der sogenannten Revisionsklausel, hervor, die anscheinend im Mittelpunkt der Alliierten-Beratungen steht. Die Franzosen befürchten, daß es ihnen durch die Einfügung einer Revisionsklausel unmöglich gemacht werde, einen bedeutenden Teil der deutschen Schuld zu mobilisieren. Weder die Franzosen, noch die Belgier, noch die Italiener, so schreibt der „Intransigeant", würden den gemeinsamen amerikanisch-deutschen Zahlen zustimmen können, falls die Revisionsklausel bestehen bleibe. Dr. Schacht solle verraten, wo er für die 5—5½prozentigen Scheine Abnehmer finden wolle. Alle Bankiers der Welt würden sich weigern, unter diesen Umständen Frankreich auch nur einen Sou zu leihen. Auch die rechtsstehende „Liberté" unterstreicht mit großem Nachdruck, daß die Alliierten nur an einer endgültigen Lösung Interesse hätten. Wie Kleopatra in den Blumen, die sie als Geschenk überreicht habe, Nattern verborgen habe, so scheine auch die Germania ähnliche Geschenke für die Franzosen vorzubereiten. Sehr optimistisch ist nach wie vor der linksstehende „Paris Soir" eingestellt. Die günstige Beurteilung der bevorstehenden Einigung durch den größeren Teil der deutschen Presse hat es ihm angetan. Er hofft, daß eine Verständigung zwischen den Sachverständigen auf die allgemeinen internationalen Beziehungen zurückwirken werde, insbesondere aber auf die deutsch-französische Annäherung.

Das Deutschland-Lied im besetzten Gebiet

Mainz, 8. Mai.

Die in der letzten Zeit von den Franzosen vorgenommenen Maßregelungen wegen Singens des Deutschland-Liedes selbst in Fällen, in denen es nach den Urteilen der Besatzung gestattet gewesen wäre, geben Veranlassung, bei einem demnächst zur Behandlung stehenden Fall in Mainz die Frage des Singens des Deutschland-Liedes im besetzten Gebiet aufzurollen. Wie der „Mainzer Anzeiger" hört, ist beabsichtigt, vor dem Mainzer Kriegsgericht eine grundsätzliche Klärung herbeizuführen und die Franzosen zu veranlassen, nun endgültigere Richtlinien herauszugeben, die keinen Zweifel mehr zulassen und jede Unsicherheit beseitigen.

Auflösung des Mecklenburgischen Landtags

Schwerin, 8. Mai.

Der Landtag für Mecklenburg-Schwerin nahm mit den Stimmen sämtlicher Abgeordneten den deutschnationalen Antrag auf Auflösung des ordentlichen Landtages für Mecklenburg-Schwerin an. Die Neuwahlen werden gemäß dem deutschnationalen Antrage am 23. Juni 1929 stattfinden. Die Auflösung geschieht im Hinblick auf das zu erwartende Auflösungsurteil des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich, in der Wahlklage der Deutschen Nationalsozialisten.

Deutscher Einspruch in Moskau

Moskau, 8. Mai.

Der deutsche Botschafter hat beim Moskauer Außenkommissariat Einspruch gegen die Rede des Kriegskommissars Woroschilow am 1. Mai, und gegen die Verunglimpfungen der Reichsregierung erhoben, die in der Lächerlichmachung aktiver Reichsminister durch karrikaturistische Darstellungen in Demonstrationszügen zu erblicken ist. Diese Vorfälle hätten in der deutschen Oeffentlichkeit starke Mißbilligung gefunden. Die Antwort der Sowjetregierung auf diese Vorstellungen geht dahin, daß die Angelegenheit einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden würde.

Die Auffüllung der Reichskasse

Die Länderkonferenz über die Maßnahmen

Berlin, 8. Mai.

Im Reichsfinanzministerium fand am Dienstag unter dem Vorsitz des Reichsministers der Finanzen eine Konferenz der Finanz- und Innenminister der Länder statt, die sich mit den zwischenzeitlich dem Reichsrat zugeleiteten Entwurf der Maßnahmen zur Besserung der Kassenlage beschäftigte. Die Beratungen dienten der Vorbereitung der Beschlüsse, die im Reichsrat zu fassen sein werden. Der Gesetzentwurf wird nach der Verabschiedung im Reichsrat sofort an den Reichstag weitergeleitet werden.

Eine besondere Rolle dürften bei den Beratungen neben der Beteiligung der Banken und Sparkassen an der neuen Reichsanleihe auch die Modalitäten der Unterbringung der in Händen des Reiches befindlichen siebenprozentigen Reichsbahn-Vorzugsaktien gespielt haben. Wie verlautet, ist nicht beabsichtigt, auf die Sparkassen irgendeinen Druck auszuüben, vielmehr soll die Uebernahme nach den bisher gültigen Anlagebestimmungen für die Sparkassen erfolgen. Diese Anlagebestimmungen sind Sache der Länder. Das preußische Anlagegesetz sieht vor, daß 25 v. H. der Spareinlagen in öffentlichen Papieren angelegt werden, davon ⅔ in Kommunalpapieren und ⅓ in Reichs- und Staatsanleihen. Diese ⅓ dürften in Preußen für die Aufnahme von Reichsbahn-Vorzugsaktien in Frage kommen. Für die Sparkassen der süddeutschen Länder dagegen besteht keine besondere Anlagepflichtung, vielmehr haben diese Sparkassen in ihrer Anlagepolitik volle Handlungsfreiheit. Verhandlungen mit den Sparkassen sind bisher noch nicht geführt worden, dagegen dürfte die künftige Rolle als Treuhänder der Reichsbahn-Vorzugsaktien für die Sparkassen auch gegenüber den Banken einen Prestigegewinn bedeuten. Man glaubt im allgemeinen, daß die Uebernahmefreudigkeit der Sparkassen groß genug ist, daß eine besondere gesetzliche Festlegung nicht notwendig wird. Eine andere Frage ist allerdings, ob durch die Uebernahme von Vorzugsaktien der Reichsbahn nicht andere Anlagemöglichkeiten dadurch zu kurz kommen, so z. B. die Anlage in Hypotheken, eine Tatsache, die dem dringend notwendigen Wohnungsbauprogramm sehr zum Schaden gereichen könnte.

Wie der „Lokalanzeiger" erfährt, sind von den Länderregierungen überaus schwere Bedenken gegen die Anleihepläne Hilferdings vorgebracht worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192905081-15/fragment/page=0001

Rotfront in Sachsen verboten

Anhalt will den kommunistischen Schrecken kennen lernen

Dresden, 8. Mai.

Die sächsische Regierung hat den Roten Frontkämpferbund und die dazu gehörigen Nebenverbände für das Gebiet des Freistaates Sachsen verboten und die Einziehung des ihnen gehörenden Vermögens angeordnet. Die amtliche Bekanntmachung erfolgt Mittwoch in der „Sächsischen Staatszeitung".

✦

Dessau, 8. Mai.

In der Dienstagsitzung des Anhaltischen Landtages richteten die Kommunisten an das Staatsministerium die Anfrage, ob es die Absicht habe, den Roten Frontkämpferbund auch in Anhalt zu verbieten. Staatsminister Dr. Weber erklärte, es liege ein Schreiben des Reichsinnenministers vor, der annähme, daß die Voraussetzungen über die Auflösung des Roten Frontkämpferbundes auch für Anhalt gegeben seien und infolgedessen um Erlaß dieses Verbotes ersuche. In Anhalt, erklärte der Minister, herrsche jedoch vollkommene Ruhe, so daß die Absicht, ein solches Verbot zu erlassen, nicht bestehe. In einer Entscheidung des Staatsgerichtshofes sei auch ausdrücklich gesagt worden, daß die Auflösung nur dann vorgenommen werden könne, wenn gegen die betreffenden Verbände in dem in Frage kommenden Land selbst etwas vorliege. Solche Gründe seien zurzeit nicht gegeben. Das Ministerium werde die Sache aber im Auge behalten.

Rotfront auch in Hamburg aufgelöst

Hamburg, 8. Mai.

Der Senat hat sich dem Vorgehen Preußens angeschlossen und den Roten Frontkämpferbund sowie die Rote Jungfront und die Rote Marine für das hamburgische Staatsgebiet aufgelöst und verboten.

Wie die Hamburger Polizeibehörde mitteilt, wurden am Dienstag vormittag Haussuchungen in den hiesigen Geschäftsräumen der R. P. D., des Rotfrontkämpferbundes sowie der angeschlossenen Verbände vorgenommen, ebenso in den Wohnungen der Führer der Partei und der Organisationen. Dieselben Maßregeln wurden auch in Bergedorf, Geestacht und Cuxhaven durchgeführt. Ueber das Ergebnis ist Näheres noch nicht zu erfahren.

*

Neustrelitz, 8. Mai.

Wie die „Landeszeitung für Leide Mecklenburg" meldet, hat das mecklenburgische Ministerium des Innern für das Gebiet des Freistaates Mecklenburg-Strelitz den Rotfrontkämpferbund einschließlich der Roten Jungfront und der Roten Marine aufgelöst und sein Vermögen beschlagnahmt.

117 Mai-Aufrührer vor dem Richter

Berlin, 8. Mai.

Die Vorführungen der wegen Beteiligung an den Maiunruhen Festgenommenen vor dem Vernehmungsrichter sind im wesentlichen beendet. Es sind im ganzen 117 Personen vorgeführt worden. Gegen 45 der Vorgeführten sind Haftbefehle wegen Landfriedensbruchs, Aufruhrs, Widerstandes gegen die Staatsgewalt oder Körperverletzung ergangen, während der Rest entlassen wurde, weil entweder ein dringender Tatverdacht nicht gegeben war, noch Fluchtverdacht vorlag.

Neuer Raub deutschen Besitzes in Polen

Berlin, 7. Mai.

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Warschau nimmt die polnische Regierung die Liquidation des deutschen Grundbesitzes in den abgetretenen Gebieten jetzt, elf Jahre nach dem Kriege, aufs neue in Angriff. Im „Monitor Polski" — dem polnischen Regierungsanzeiger — sind allein in den letzten beiden Tagen des Monats April 33 Liquidationsbeschlüsse sowie ein Verkaufsangebot veröffentlicht worden.

Severing über die Maiunruhen

Die Kommunistische Partei war der Urheber

Berlin, 8. Mai.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages ergriff Reichsinnenminister Severing im Verlaufe der Beratung des Haushaltes des Reichsinnenministeriums das Wort, um sich eingehend mit den Maiunruhen zu beschäftigen. Der Minister stellte fest, daß er Mitte April den preußischen Innenminister gefragt habe, ob er sich empfehle, im Hinblick auf die üblichen Mai-Kundgebungen das Verbot der Umzüge aufzuheben. Der preußische Innenminister habe darauf erwidert, daß der Polizeipräsident Zörgiebel gleichzeitig eine solche Aufhebung erwogen habe. Es sei aber immer wieder zu neuen Umzügen mit neuen Ausschreitungen gekommen. Der Polizeipräsident habe sich deshalb zur Aufhebung des Verbotes nicht entschließen können. Vor dem 1. Mai wäre es immer deutlicher geworden, daß die Kommunisten es darauf anlegten, zu einer

Kraftprobe

zwischen ihnen und dem Staate zu gelangen. Die Tätigkeit der Berliner Polizei sei hoch anzuerkennen, und es sei bedauerlich, wenn diese Tätigkeit nachträglich herabgesetzt werde. Darin sei natürlich nicht eine blinde Entschuldigung für etwaige Mißgriffe eingeschlossen. Wenn der eine oder andere Beamte durch die ständige Alarmbereitschaft nervös geworden sei, so lasse sich das nicht ganz vermeiden. Die Schuld für etwaige Entgleisungen treffe die intellektuellen Urheber dieser Vorgänge, die Kommunistische Partei. Der Minister betonte, daß er von Anfang an die Absicht gehabt habe, den Umzug der Wehrverbände überhaupt nicht aufkommen zu lassen. Er habe seine Tätigkeit mit der Auflösung der sogenannten Arbeiterschutzwachen begonnen und dann die Organisation Eichorich aufgelöst. Die Polizei sollte stark genug werden, um Leben und Sicherheit des einzelnen und die staatliche Ordnung aufrecht zu erhalten. Leider habe er bei diesen Bestrebungen nicht die notwendige Unterstützung der Rechten gefunden. Als ihn dann auch der Staatsgerichtshof im Stich gelassen habe, gabe er nicht mehr einschreiten können. Ein voreiliger Schluß sei es, daß Minister von Keudell durch das Rotfrontverbot glänzend gerechtfertigt sei. Die Anregung von Keudells sei mehr von parteipolitischen Gründen inszeniert worden. (?) Heute aber liege viel Material gegen den Rotfrontkämpferbund vor.

Der Minister wandte sich gegen ein

Verbot der Kommunistischen Partei.

Mit dem Erlasse eines Verbotes, das man nicht aussführen könne, gefährde man das Staatsansehen. Die Maßnahmen, die in Preußen getroffen worden seien, seien im engsten Einvernehmen mit dem Reichsinnenministerium getroffen. Gegenüber der kommunistischen Behauptung, die Barrikaden seien nur gegen den Polizeiterror gerichtet gewesen, verlas der Minister Telegramme an kommunistische Parteiverbände im Lande, in denen die Berliner Vorgänge als Auftakt zu heranrückenden neuen Kämpfen bezeichnet und zugleich die Kampfentschlossenheit der Berliner Arbeiterschaft gerühmt wird. Die Maikundgebungen, erklärte der Minister, waren eine Kundgebung der Schwäche der Kommunistischen Partei.

Tagung des Gesamtvorstandes der Preußischen Landgemeinden

Auf Einladung des Präsidenten des Verbandes der Preußischen Landgemeinden, Landrat a. D. Dr. Gerecke, wird der aus 30 Herren bestehende Gesamtvorstand des Verbandes am 16. Mai im sozialpolitischen Saal des Reichswirtschaftsrates unter Leitung des Vorsitzenden, Bürgermeisters Lange-Weißwasser, zusammentreten. Der Vorstand wird u. a. beraten über die Herausgabe von Denkschriften des Verbandes zu Fragen der Finanz-, Verwaltungs- und Schulreform und wird hierzu besondere Unterausschüsse einsetzen, wird ferner zu der Entwicklung des Mittelschulwesens auf dem Lande und dem zu erwartenden neuen Volksschulunterhaltungsgesetz Stellung nehmen. Es wird ferner erörtert werden die Veränderung der kommunalen Grenzen in Preußen. Besonders beschäftigen wird sich der Vorstand auch mit den Plänen zur Aenderung der Erwerbslosenversicherung. Schließlich steht auf der Tagesordnung noch eine Reihe interner Organisationsangelegenheiten.

— —

Reichstagsabgeordneter Hampe 50 Jahre alt

Am 6. Mai feierte der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Hampe seinen 50. Geburtstag. Rechtsanwalt und Notar Robert Hampe, der Syndikus gewerblicher Verbände in Berlin-Wilmersdorf ist, vertritt den Wahlkreis II (Berlin). Hampe ist auch Stadtverordneter in Berlin.

Politische Umschau

Die Marinewache beim Reichspräsidenten

Die Ehrenwache vor dem Wohnsitz des Reichspräsidenten, die am Jahrestage der Skagerrakschlacht die Reichsmarine entsendet, wird am diesjährigen 31. Mai von der Marinestation der Ostsee gestellt werden.

Titulescu beim Reichspräsidenten

Der Reichspräsident hat am Dienstag mittag den früheren rumänischen Außenminister Titulescu empfangen. Am Vormittag war Titulescu beim Außenminister Dr. Stresemann zum Frühstück geladen.

Ehrung Budjuhns

Der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag hat dem früheren Reichstagsabgeordneten Budjuhn aus Anlaß seiner 25jährigen Tätigkeit im Dienste des Handwerks einen Ehrenring verliehen und ihm den Dank für seine Dienste ausgesprochen.

Neuer japanischer Botschaftsrat in Berlin.

Der Legationsrat an der japanischen Botschaft in Washington, Togo, wurde zum Botschaftsrat der japanischen Botschaft in Berlin ernannt. Togo ist mit einer Deutschen verheiratet. Der neue Botschaftsrat wird am 1. September sein Amt in Berlin antreten.

Neue Rothermere-Blätter

Am Donnerstag wird in New Castle das erste einer ganzen Serie von Abendblättern erscheinen, die von dem Rothermere-Konzern in Nord- und Mittelengland herausgegeben werden. Das neue Blatt wird den Namen „Evening World" führen.

Juan Vicente Gomez erneut Präsident von Venezuela.

Der Kongreß von Venezuela hat nach Meldungen aus Carracas den bisherigen Präsidenten, General Juan Vicente Gomez, für weitere sieben Jahre in seinem Amt bestätigt.

Radek darf nach Moskau.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der nach Tobolsk verschickte Radek der Zentralen Kontrollkommission erklärt, daß er mit den Trotzkisten gebrochen habe. Die Zentrale Kontrollkommission hat Radek gestattet, nach Moskau zurückzukehren.

Noch immer Kämpfe in Mexiko

Der amerikanische Banditenführer Francesco Alcantar, der sich selbst zum Gouverneur des Staates Jalisco ernannt hatte, ist nach Meldungen aus Mexiko-Stadt in der Nähe von Santa Rosalia in einem heftigen Kampf mit den Regierungstruppen getötet worden.

Augen sind empfindliche, edle Organe und verlangen Beachtung und Pflege. Wenn Ihr Fernsehen nicht einwandfrei ist, wenn Ihre Augen bei der Arbeit ermüden, lassen Sie dieselben bei mir prüfen und durch wissenschaftlich richtige Gläser ausgleichen

Brillen-Schmidt
Spezialist für Augen-Optik
53 Grosse Ulrichstr. 53

Weihe des Harnack-Hauses

Am 79. Geburtstage Sr. Exzellenz des Wirklichen Geheimen Rates Dr. Dr. h. c. Dr. e. h. Harnack wurde von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Dahlem in einem feierlichen Festakt das nach dem Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft benannte Harnack-Haus eingeweiht. Das Harnack-Haus, das sich in unmittelbarer Nähe mehrerer anderer Kaiser-Wilhelm-Institute in Dahlem erhebt, ist vom Professor Sattler-München in den letzten 1½ Jahren erbaut und dient zur Unterbringung der zum Aufenthalt in- und ausländischer, zu Studienzwecken in den Kaiser-Wilhelm-Instituten weilender fremder Gelehrter und ihrer Assistenten. Außerdem enthält das Gebäude Gesellschafts- und Wirtschaftsräume für die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und deren Hilfsarbeiter.

Eröffnungsfeier des Folkwang-Museums

Vor einer großen Zahl geladener Gäste wurde das neue Folkwang-Museum der Stadt Essen feierlich eingeweiht. Oberbürgermeister Bracht hielt eine kurze Ansprache, in der er den Männern dankte, die sich um dieses Werk besondere Verdienste erworben haben, insbesondere dem früheren Reichskanzler Dr. Luther, Generaldirektor Janus, Dr. Georg Hirschland. Der Redner gedachte weiter der großzügigen Spende Eugen von Waldthausens, der dem Museum ein Kapital von 40 000 M. zur Verfügung gestellt hat.

Aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des neuen Folkwang-Museums ist der Vorsitzende des Kuratoriums, der Generaldirektor des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats Janus, von der philosophischen Fakultät der Universität Köln zum Ehrendoktor ernannt worden.

Die Dirigenten der nächsten Gewandhaus-Saison. Die Verhandlungen der Gewandhaus-Konzertdirektion über die dauernde Besetzung des Kapellmeisterpostens sind noch nicht zu einem Abschluß gekommen, so daß die Konzerte des nächsten Winters wieder auswärtigen Gastdirigenten anvertraut werden müssen. Den Hauptteil der Konzerte wird wiederum Bruno Walter dirigieren. Wilhelm Furtwängler hat sich bereiterklärt, zwei Anrechts-Konzerte zu übernehmen; ferner haben zugesagt: Otto Klemperer, Willem Mengelberg, Hermann Scherchen und Eugen Jochum (Mannheim).

Richard Strauß dirigiert im Rundfunk. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist es der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. gelungen, Richard Strauß für ein Konzert zu gewinnen, das in der zweiten Hälfte Oktober bzw. November stattfinden wird. Strauß wird das Leipziger Sinfonieorchester dirigieren. Damit betritt Richard Strauß zum ersten Male den Senderaum des deutschen Rundfunks.

Clemens Krauß' Nachfolger. Wie aus Prag gemeldet wird, teilt der Opernchef und Kapellmeister des Prager Deutschen Theaters, Dr. Wilhelm Steinberg mit, daß er seinen Vertrag mit diesem Theater gelöst habe und mit nächster Spielzeit die Nachfolgeschaft des Kapellmeisters Clemens Krauß an der Frankfurter Oper angenommen hat.

Ein Theaterstück beschlagnahmt. Die Staatsanwaltschaft in Sangerhausen beschlagnahmte ein Theaterstück, das der Landwirt Dr. Hund-Göschel in Oberröblingen (Helme) geschrieben hat. Die Kirche war darin außerordentlich gehässig angegriffen. Das Stück, betitelt „Pastor Hünlein", ist ein Schlüsselstück und griff im Amte befindliche Personen der Landeskirche ohne Grund an. Der Evangelische Oberkirchenrat hatte die Beschlagnahme des Stückes und das Verbot seiner Aufführung wegen Herabwürdigung und Beleidigung der evangelischen Kirche beantragt.

Einstein Ehrendoktor der Universität Paris. Der Rat der Universität Paris hat an fünf ausländische Gelehrte den Titel des Ehrendoktors verliehen. Unter ihnen befinden sich der deutsche Professor Einstein und der Präsident der polnischen Republik Moscicki.

100 Jahre Pharmazeutisches Institut Jena. Zur Feier des 100jährigen Bestehens des Pharmazeutischen Instituts der Universität Jena hatten sich aus ganz Deutschland ehemalige Studenten eingefunden. Bei der akademischen Feier gab der derzeitige Leiter des Instituts, Professor Dr. Keller, der gleichzeitig auf eine zehnjährige Tätigkeit in seinem Amt zurückblicken kann, einen Rückblick auf die Entwicklung des Instituts. Die thüringische Regierung, der Rektor der Landesuniversität, der Verband der Professoren der Pharmazie, der deutsche Apotheker-Verein, die thüringische Apothekerkammer und andere Körperschaften überbrachten ihre Glückwünsche.

Bühnenvolksbundtagung in Braunschweig. In der Zeit vom 25. bis 28. Mai findet in Braunschweig im Rahmen des Goethe-Lessing-Jahres wieder eine Tagung des Bühnenvolksbundes statt. Ihren besonderen Charakter erhält sie dadurch, daß der Bund in diesem Jahre auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblickt. Eröffnet wird die Tagung des Bühnenvolksbundes am Sonnabend, dem 25. Mai, mit einem festlichen Begrüßungsabend. Es folgt dann am Sonntag, dem 26. Mai eine große Kundgebung des Bundes, die durch eine Rede des Ersten Bundesvorsitzenden, Staatsministers a. D. Dr. Otto Boelitz, eingeleitet wird. Anschließend daran wird Univ.-Prov. Dr. Josef Nadler (Königsberg) in einem Vortrag „Das deutsche Drama und seine Zukunft" ein Bild der geistigen und künstlerischen Welt, in der deutsche dramatische Gestaltung gegründet und möglich ist, entwerfen. Am Montag, dem 27. Mai soll in einem Aussprachekreis allen Freunden und Mitgliedern des Bundes Gelegenheit zur Erörterung der geistigen und künstlerischen Aufgaben des Bundes geboten werden. Eingeleitet wird der Aussprachekreis durch ein Referat des Verlagsdirektors Rudolf Roeßler über „Sinn und Weg der Bundesarbeit".

Pola Negri ist filmmüde. Pola Negri, die bekannte Filmschauspielerin, ist kürzlich in London eingetroffen, um bei einem neuen Film, der, wie sie sagt, der beste ihres Lebens sein wird, mitzuwirken. Sie erklärte einigen Journalisten, daß sie in Jahresfrist der Leinwand Lebewohl sagen will, um sich in ihrer Heimat Polen ganz der Wohltätigkeit zu widmen. Pola Negri hat in Polen zwei Waisenhäuser aus eigenen Mitteln errichtet, deren Leitung sie selbst übernehmen wird.

Hochschulen

Kolonial- und Auslandswissenschaften an der Universität Halle.

An der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg ist für dieses Sommersemester eine Reihe von Vorlesungen über Kolonial- und Auslandswissenschaften angekündigt, und zwar: Kirchen und Sekten in den Vereinigten Staaten Amerikas, Prof. Dr. theol. A. Lang; Geschichte der Weltwirtschaft und des Welthandels, Prof. Th. Sommerlad; Tropenhygiene, Prof. P. Schmidt; Geschichte der deutschen Kolonialpolitik, Prof. v. Ruville; Phonetischer Lehrgang zum Lernen und Lehren der deutschen, englischen und französischen Aussprache, Professor Bremer; Indische Religionen, Privatdozentin Heimann; Einführung ins Chinesische, Privatdozent Haloun; Geschichte des neueren französischen Dramas, Prof. Voretzsch; La France d'Apres-guerre. Contants d'idées et tableau locid, Lektor Junod; Einführung in das Italienische, Prof. Wiese; Einführung in das Spanische, Privatdozent Moldenhauer; Einführung in das Portugiesische für Spanischkundige, Moldenhauer; Geschichte der russischen Literatur, Lektor Lezius; Russischer Sprachkursus für Anfänger (Fortsetzung), Lezius; Die polnischen Beiträge zur Weltliteratur, Lektor Kunowski; Polnischer Einführungskursus für Anfänger ohne Vorkenntnisse, Kunowski; Das Mittelmeergebiet, Prof. Schlüter; Allgemeine Wirtschaftsgeographie Prof. Geisler.

Berlin

Wie wir hören, ist der Privatdozent für Zoologie an der Berliner Universität, Dr. Ernst Marcus, zum nichtbeamteten a. o. Professor ebenda ernannt worden.

*

In der philosophischen Fakultät der Universität Berlin habilitierte sich Dr. phil. Ernst Stein mit einer Antrittsvorlesung über das Thema „Alte Geschichte und römisch-germanische Forschung".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192905081-15/fragment/page=0002

Halle Himmelan!

Himmelfahrt Epistel Colosser, Kap. 3

„Aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten," so bekennt feiernd und anbetend die christliche Kirche am Himmelfahrtstage. Der Heiland hatte sein großes Erlösungswerk vollendet, hatte nach seiner Auferstehung die Jünger zum Glauben gebracht und scheidend ihnen den Auftrag gegeben: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur."

Seine Himmelfahrt ist nichts anderes als die Heimkehr zu seinem himmlischen Vater, von dem er ausgegangen war, dessen Wort er verkündigt, dessen einzigen göttlichen Ratschluß und Liebeswillen er erfüllt hatte. Für die Jünger war das Scheiden ihres Herrn und Meisters schmerzlich, aber heilige Freude kam bald über sie, als der heilige Geist sie erfüllte und sie die beständige Gegenwart ihres Herrn an ihren Herzen verspürten.

Die Kirche Jesu Christi weiß und bekennt, daß ihr Haupt im Himmel ist, nach seiner tiefsten Erniedrigung erhöht zu höchster Ehre, daß er mit seinem Geist und seiner Kraft bei den Seinen ist, daß er seine Kirche regiert, schützt und ausbreitet, und daß er der große Sieger ist, dessen Fahne siegreich weht über Völker und Jahrhunderte bis ans Ende der Tage.

Himmelfahrt gehört nicht zu den hohen Festen der Christenheit; aber es birgt doch einen reichen Segen in sich, den uns die Epistel mahnend schildert. Der gläubige Christ ist mit seinem Heiland so innig verbunden wie Weinstock und Rebe, wie Haupt und Glieder. Wir sind mit Christo schon hier auferstanden und in das himmlische Wesen versetzt. Der Weg des Lebens geht für uns überwärts, aus der Fremde in die Heimat, aus der Zeit in die Ewigkeit. Ein Zug der Sehnsucht, ein Trachten nach dem, was droben ist, erfüllt darum jedes echte Christenherz. Wir können uns nicht beruhigen, oder gar ganz glücklich sein, in dem, was die Welt bietet; die Hoffnung hebt die Flügel, daß wir auffahren wie Adler.

So sollte es sein, aber ist es wirklich so? Unsere Zeit zeigt auf der einen Seite, welche reiche Begabung, welche ungeheure Kraft in der menschlichen Natur liegt. Die Welt ist wirklich auf vielen Gebieten sehr fortgeschritten; sie hat fast das Ziel erreicht, was ihr der Schöpfer von Anfang an gesteckt hatte: „Machet euch die Erde untertan!" So liegt es ja nahe, daß die Menschheit mit Stolz auf diese Erfolge blickt, und daß mendlich viele sich an dieser Welt vollkommen genügen lassen.

Auf der anderen Seite muß man erkennen, daß unsere Zeit jedem einzelnen und der Gesamtheit ungeheure Aufgaben stellt. Denken wir nur an die schwerwiegenden wirtschaftlichen Fragen, die Not der Landwirtschaft, die Sorgen der Industrie, die brennenden politischen Fragen. Wird da nicht die ganze Kraft der Menschheit so in Anspruch genommen, daß für die Fragen des Jenseits weder Kraft, noch Zeit, noch Interesse übrig bleibt, nicht zu reden von der Uebertreibung des Sports, der unsere Jugend übermäßig in Anspruch nimmt?

Gewohl, die Welt macht große Ansprüche an uns, und sie hat ein Recht dazu, aber sie kann das Herz weder ganz glücklich noch ganz zufrieden machen. Die unsichtbare Welt behält ihr Recht, und die Hoffnung weiß, daß wir auch an der Herrlichkeit Christi einst teilhaben werden.

Himmelan geht unsre Bahn,
Wir sind Gäste nur auf Erden,
Bis wir einst nach Kanaan
Durch die Wüste kommen werden;
Hier ist unser Pilgrimstand,
Droben unser Vaterland.

Konsistorialrat Gutschmidt.

Infolge des Feiertages Christi Himmelfahrt erscheint die nächste Nummer am Freitag, dem 10. Mai.

Frühlingsleben im Zoo

Der neue Direktor, seine Taten und seine Pläne

Dr. Schmidt, der Nachfolger Dr. Hauchecornes in der Leitung des halleschen Zoologischen Gartens, hat den Winter dazu benutzt, um die „innere Konsolidierung" des Zoo vorzubereiten und weiterzuführen, auf die es ihm angesichts der Unmöglichkeit, Neues auf baulichem und technischem Gebiet zu schaffen, zunächst in erster Linie ankommt. Nun trat er zum ersten Male vor die Vertreter der öffentlichen Meinung, indem er die Presse Halles und des engeren Einflußgebiets der Stadt auf einem etwa 2½stündigen Rundgang sein Reich zeigte.

Wenn Direktor Dr. Schmidt in Zukunft immer so gute Unterstützung findet wie an diesem Tage von seiten des Wettergottes, der den im ersten, schüchternen Frühlingsschmuck leuchtenden Zoo mit Sonne und Himmelblau und frischem Grün verschönt hatte, dann darf er auf eine fruchtbringende Tätigkeit hoffen.

Der Zoo soll keine museale Einrichtung sein, sondern Leben zeigen, wie es sich unter diesen Umständen nur entfalten kann. Halle hat sich bisher anerkennenswerterweise sehr um seinen einzigartigen Zoo bemüht. Es wird die Neubauten der letztvergangenen Jahre (Raubtier- und Affenhaus) begrüßt haben; es wird auch verstehen, daß man in absehbarer Zeit endlich an den

Neubau eines Vogelhauses

an Stelle der alten Fasanerie denken muß. Auf jeden Fall wird, so betonte Dr. Schmidt, besonders darauf geachtet werden, daß dem Zoo sein Charakter als großer Gartenpark und Zoologischer Garten erhalten bleibt. Denn so lieben wir Hallenser unseren Tierpark, den man oft schon als den schönsten Deutschlands bezeichnet hat.

In dem Bericht, den Direktor Dr. Schmidt der Presse gab, findet sich sehr viel, was die Allgemeinheit interessieren wird. Wir geben ihn daher in seinen wesentlichsten Teilen wieder:

„Erfreulicherweise sind es weniger die Pfleglinge des Gartens gewesen, die unter den Witterungsunbilden des Winters zu leiden hatten, als vielmehr die baulichen und technischen Einrichtungen; insbesondere hat die Wasserleitung unter zahlreichen Rohrbrüchen schwer gelitten. Leider verschlingen diese außergewöhnlichen Reparaturen, die sich zu den laufenden Ausgaben für Instandhaltung der Gehege, der Gebäude, der Wege und Gartenanlagen hinzugesellen, recht beträchtliche Summen.

Vielfach sind die neu aufgeführten Gebäude als zu groß kritisiert worden. Wie wichtig sie waren, hat aber gerade der letzte Winter erwiesen. Nur ihnen ist es zu verdanken, wenn der Zoo seine Tiere in so vorzüglicher Form über den Winter gerettet, und daß er sie nicht nur durch den Winter gebracht hat, sondern daß auch

Zuchterfolge

erzielt werden konnten, auf die kaum gerechnet worden war. An Zuchtlöwen besitzt der Zoo gegenwärtig nicht weniger als zwölf Jungtiere in den verschiedensten Altersstadien. Erwähnenswert sind weiter zwei junge Braunbären, zwei Muntjaks, ein Javaner-Aeffchen, ein Mantelpavian, ein Togopony-Fohlen und ein Wurf junger Füchse.

Der Ankauf neuer Tiere in diesem Jahr wurde hauptsächlich von dem Gesichtspunkt aus vorgenommen, wenn irgend möglich, neue Zuchttiere zu gewinnen. So sind ein neuer Yakbulle, weiterhin eine Bisonkuh erworben worden. Besonderes Interesse dürfte der Kauf eines prachtvollen schwarzen Panthermännchens erwecken, der aufs glücklichste die vorbildliche Großkatzensammlung ergänzt. Ebenso wurde den vorhandenen zwei weiblichen Leoparden ein Männchen beigegeben. Bei den kleineren Tieren sei nur auf die neuerworbenen Winseläffchen, Diadem-Meerkatzen, rote Ibisse, Ringelflughühner, Kronenkraniche, Nimmersatt, Granatastrilden und andere hingewiesen.

Von jeher ist es das Bestreben des Gartens gewesen, solchen Vereinigungen, die sich für bestimmte Zweige der Zoologie interessieren, Sehenswertes zu bieten. So wurde vor allem

das Aquarium

trotz seiner dürftigen äußeren Form ein Mittelpunkt für die zahlreichen Aquarien- und Terrarienvereine. Der Geflügelzüchter wird in den Volieren und besonders auch in den freigehaltenen Geflügelstämmen manches Interessante sehen. Für den Jäger bieten die einzigartigen Felsgehege wunderschöne und naturwahre Bilder mit ihrer reichen Besetzung an Steinböcken, Mufflons und asiatischen Wildziegen. Und es wird interessieren, daß wieder Gemsen gehalten werden sollen, von denen ein junges Stück bereits eingetroffen ist.

Der außergewöhnlich lange Nachwinter hat es mit sich gebracht, daß die einzelnen Bewohner der heizbaren Häuser erst zögernd wieder ins Freie gebracht werden. Aber die Sonne und der warme Frühlingsregen der letzten Tage werden mit dem Grün der Büsche und Sträucher sicher recht bald die „große Zeit" unseres Gartens, die Fliederblüte, bringen."

Die Positive Liste zur Provinzialsynode

Der Wahlvorschlag der Positiven Union zu der jetzt stattfindenden Wahl zur Provinzialsynode enthält folgende Namen: 1. Prof. D. Lang-Halle, 2. Freiherr von Bülow-Beyernaumburg, 3. Arbeitersekretär Krüger-Halle, 4. Pfarrer Ragotzky-Brachstedt, 5. Rittergutsbesitzer von Wedel-Piesdorf, 6. Direktor des Luthergymnasiums in Eisleben Dr. Hertling, 7. Superintendent D. Meinhof-Halle, 8. Geheimer Studienrat, Direktor der Francheschen Stiftungen Dr. D. Nebe-Halle, 9. Diplomlandwirt Kirchhoff-Halle, 10. Superintendent Crüssau-Könnern, 11. Lehrer Fritsche, M. d. L., Wormsleben, 12. Landwirt und Gemeindevorstand Schmidt-Sollerhausen, 13. Superintendent Dr. D. Franckh-Sangerhausen, 14. Rittergutsbesitzer Werther-Uftrungen, 15. Revierfahrtreiger Henze-Eisleben, 16. Oberpfarrer Keller-Halle, 17. Fräulein Marie von Eller-Eberstein-Morungen, 18. Gutsbesitzer Banse-Remsdorf bei Querfurt, 19. Pfarrer-Superintendent a. D. Bodenstein-Radewell, 20. Landwirt u. Kreisbauermeister Gräfke-Dachrig, 21. Schriftsetzer Geitner-Eisleben, 22. Pf. Klemens-Unterritzdorf, 23. Tischlermeister Kopf-Ammendorf, 24. Bergingenieur Fedde-Helfta, 25. Pf. Heinemann-Eisleben.

Wahlberechtigt sind alle Aeltesten und Gemeindevertreter. Ort und Stunde der Wahl wird den Wahlberechtigten noch bekannt gegeben. Jedem sollte die Ausübung der Wahl eine heilige Ehrenpflicht sein.

Halle als Fremdenstadt

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den halleschen Gast- und Logierhäusern im April 7084 männliche und 1500 weibliche, zusammen 8584 Fremde abgestiegen. Darunter befanden sich 330 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 297 männliche und 33 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im April 1928 waren es 7051 männliche und 1602 weibliche, zusammen 8653 Fremde, 1914 im April 7469 männliche und 1051 weibliche, zusammen 8520 Fremde.

— **Jazz auf 4 Flügeln.** Die auch in Halle durch ihr erstes Konzert im April rühmlichst eingeführte neuartige Künstler-Vereinigung gibt am Freitag, dem 10. Mai, ein zweites Konzert, worauf nochmals hingewiesen sei. (Siehe heutige Anzeige!)

— **„Hapag"**, Halleische Personen-Saale-Dampfschiffahrts-Interessengemeinschaft. Am Himmelfahrtstage finden drei Saalefahrten statt, so um 9.30 Uhr zur Closchwitzer Baumblüte. Abfahrtsstelle unterhalb der Peißnitzbrücke. Vorverkauf im Roten Turm. (Siehe Anzeige.)

Wie wird das Wetter?

Was der amtliche Bericht sagt

Die Kaltluft, die uns am Dienstag vormittag leichten Regen brachte, schob sich im Laufe des Tages über die Elbe hinaus nach Osten vor; deshalb stand in Magdeburg das Thermometer von 10 bis 17 Uhr ziemlich tief. In den späten Nachmittagsstunden zog sich die Kaltluft wieder nach Westen zurück und es zeigten sich in dieser Himmelsrichtung stark getürmte Gewitterwolken. Da der Luftdruck nunmehr wieder über Frankreich fällt, werden die Luftmassen nach der See hin zurückgesaugt werden. Dabei wird unser Bezirk örtliche Gewitterstörungen haben, die stellenweise Regen bringen können; die Temperatur wird wieder noch etwas ansteigen und es wird mehrfach Schwüle auftreten.

Aussichten: Woltig, Temperatur von neuem ansteigend, örtliche Gewitterregen, besonders im Südharz.

Film

— **„Das gewisse Etwas" (Ufa Leipziger Straße).** Unzweifelhaft, es gibt Menschen mit dem „gewissen Etwas". Es ist ein Charme, ein Zauber, der von ihnen ausgeht, der ungemein anziehend, mitunter sogar faszinierend wirkt. Hier hat man sich — der heiteren Art des Films angepaßt — auf die harmlosere Abart des „gewissen Etwas" beschränkt: die unwiderstehliche Anziehungskraft. Zwei Menschen — der Besitzer eines riesigen Warenhauses und eine feiner kleinen Verkäuferinnen — lernen an sich die Macht dieses Fluidums kennen; ihre Herzen brennen lichterloh. Er glaubt, sie auch ohne Trauschein erringen zu können, doch sie ist ein energisches kleines Persönchen: „Geheirat, geheirat muß sein!" Das gibt ein ewiges Hin und Her; aber allerhand kleine Listen und nicht zuletzt das „gewisse Etwas" verhelfen der kleinen Verkäuferin zum Siege, der hohe Chef macht die Angestellte zu seiner Frau. Das Ganze ist keine aufregende, aber doch ganz unterhaltsame Angelegenheit. — Im Beifilm, einem amerikanischen Lustspiel, wirbelt wieder einmal alles hunt durcheinander, Schüsse krachen, Messer blitzen; aber schließlich ist der Schluß doch nur — ein glückliches Paar! **Pf.**

— **Modernes Theater.** Wie uns die Direktion mitteilt, sind trotz des großen Spielplanes wie alljährlich ab 1. Mai die Sommer-Eintrittspreise in Kraft getreten. Vorzugs- und Dauerkarten haben auch trotz der reduzierten Sommerpreise Gültigkeit.

Kaffee Wintergarten. Freitag, 10. Mai, 5-Uhr-Tee. In der Weindiele spielt das fabelhafte Schrammel-Stimmungsduett.

— **Zoologischer Garten.** Himmelfahrt 4 Uhr Nachmittags-Konzert des Steuer-Orchesters, Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer. 8 Uhr Abend-Konzert des Halleschen Symphonie-Orchesters, Leitung: Benno Plätz.

— **Saalschloß-Brauerei.** Heute, Mittwoch, 3.30 Uhr Kaffee-Konzert. Eintritt frei. Donnerstag, Himmelfahrt, Eröffnung des Gartenbetriebes. Zum Vormittagskonzert 11.15 Uhr Beamten-Orchester, 60 ehemalige Militärmusiker, Leitung: Otto Haupt; zum Nachmittagskonzert 3.30 Uhr Werftapelle, Militärmusik, Leitung: Musikdirektor Teichmann. Karten ungültig! 7 Uhr Ball.

Wohin gehe ich?

Stadttheater: „Der fliegende Holländer" (8).

Walhalla: Das reichhaltige Mai-Programm (8).

C. T. am Riebeckplatz: „Das närrische Glück" (4, 6.10, 8.15).

C. T. Große Ulrichstraße: „Das gottlose Mädchen" (4, 6.10, 8.15).

Ufa Alte Promenade: „S. O. S." (4, 6.15, 8.20).

Ufa Leipziger Straße: „Das gewisse Etwas?" (4, 6.15, 8.20).

Schauburg: „Die Dame in Schwarz" (4.30, 6.30, 8.30).

Modernes Theater: Lustigen Hamburger und Ballett „6 Grit Herwehs" (8).

Kochs Künstlerspiele: Das erstklassige Kabarett-Programm (8).

Rakete: Das neue Programm (8).

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck: Die FREUDE des KURMÄRK-RAUCHERS

KURMÄRKER HERRAUS!

Das feindliche Lager müht sich, Euch zu verlocken.
Unser Siegeszug hat es ihnen angetan.
Doch vergebens!
Wer einmal das »Kurmark-Wappen« trägt,
den fesselt Vertrauen und Treue
unlöslich an die Cigarette

KURMÄRK
SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG

5 Pfg

Als Repräsentationspackung für Geschenke und Feste, den Rauch- und Schreibtisch fordern Sie »KURMÄRK«-PRIVATPACKUNG. (ohne Preisaufschlag)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192905081-15/fragment/page=0003

50 Jahre Christliche Gewerkschaft

Der Ehrentag unserer Gastwirtsangestellten

Die Jubelfeier zum 50jährigen Bestehen der Ortsgruppe Halle des „Bundes der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten" nahm schon am Montag mit einem zwanglosen

Begrüßungsabend

im „Hofjäger" in der Lindenstraße seinen Anfang. In dem Saale, der reich mit Flaggen in den halleschen und den Vereinsfarben geschmückt war, hatten sich Gastwirtsangestellte in großer Zahl eingefunden.

Nach Begrüßungsworten des Festausschußvorsitzenden Wallbaum, der vor allem die Gäste — so die Vertreter der Reichsleitung der Christlichen Gewerkschaften, der Arbeitgeber sowie der halleschen Stadtverordnetenversammlung und die Halloren, die es sich nicht nehmen ließen, mitzufeiern — mit warmen Worten willkommen hieß, sang man frohen Herzens das „Stimmt an mit hellem, hohem Klang" als Zeichen echter deutscher Gesinnung im Bunde. Weitere Ansprachen hielten der Ehrenvorsitzende Stadtverordneter Zwanzig der gestern übrigens sein 50jähriges Berufsjubiläum begehen konnte), das Hauptverwaltungsmitglied Hengstmann, der Geschäftsführer des Evangelischen Arbeitervereins Krüger, der besonders der zwei anwesenden Gründungsmitglieder des Bundes, Petzold und Karl Hermann, ehrend gedachte, und schließlich Stadtverordneter Pfeiffer als Vorstandsmitglied des Ordnungsblocks unseres hallenschen Stadtparlaments. Treffliche Musik, vom Görlach-Orchester ausgeführt, verschönte den Abend, gleichwie Darbietungen des Milus-Lau-Quartetts und des Komikers Thielemann. Ueberflüssig zu sagen, daß man ein Hoch auf die Vaterstadt Halle auszubringen nicht vergaß.

Am Dienstag vormittag besichtigten die bereits eingetroffenen Gäste die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt. Am Nachmittag versammelte man sich dann in dem Vereinslokal in der Charlottenstraße und formierte sich um 5 Uhr zum Festzug, der in der „Loge zu den drei Degen" endete. Im Zuge wurde von weißgekleideten Ehrenjungfrauen das noch verhüllte neue Banner getragen. Etwa 25 Banner von Gastvereinen, darunter die Fahne der Halloren und das alte Brüsseler Banner, boten ein imposantes Bild.

Zu der offiziellen Festversammlung im unteren Saale der „Loge zu den drei Degen" hatten sich sehr viele Gäste eingefunden. Der Ehrenvorsitzende, Stadtverordneter Zwanzig, konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Nach einem eindrucksvollen Prolog, gesprochen von Frau Nagel, hielt dann der

Bundesvorsitzende Adolf Schaar, Leipzig,

einen bemerkenswerten Vortrag. Er wies besonders darauf hin, welch großen Verdienste sich der Verband in den 50 Jahren seines Bestehens um die Angestellten des Gastwirtsgewerbes erworben hat, besonders auf dem Gebiete der Arbeitszeitregelung, der Stellenvermittlung und der Gehaltsregelung sowie auf sozialem Gebiete. Leider hab die immer mehr um sich greifende Schematisierung und Mechanisierung nun auch auf das Gastwirtsgewerbe übergegriffen, und das bedeute eine außerordentliche Gefahr. Stets müsse es darum das Bestreben aller sein, den Berufsgedanken hochzuhalten und sich weiterhin für Gleichberechtigung in Staat und Gesellschaft einzusetzen! Der Redner schloß mit herzlichen Glückwünschen an den Ehrenvorsitzenden, der sich um die Ortsgruppe Halle so sehr verdient gemacht hat.

Aus der großen Zahl der Gratulationen, die nunmehr dargebracht wurden, seien besonders die Worte von Stadtschulrat Busse hervorgehoben, der vor allem auf die sittlich vertiefte Berufsauffassung, wie sie schon der Festredner geschildert hatte, hinwies. Superintendent Dr. Meinhof beglückwünschte den Verband zu den großen Erfolgen, die er auf sozialem Gebiete in den letzten Jahrzehnten errungen hat. Glückwünsche überbrachten weiterhin Herr Glimm vom Gesamtvorstand der christlichen Gewerkschaften, ein Vertreter des Bundesausschusses des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, eine Vertreterin der Heimarbeiterinnen, der weiblichen Handels- und Büroangestellten und Herr Schwarz vom Ortskartell christlicher Gewerkschaften.

Sodann wurde in feierlicher Form

die neue Fahne

in den Saal gebracht und durch den Bundesvorsitzenden mit trefflichen Worten geweiht. Er übergab hierauf das neue Banner dem 1. Vorsitzenden mit dem Wahlspruch des Verbandes: „Zu Treue fest!" Anschließend überbrachten die zahlreichen Gäste von auswärts sehr wertvolle Ehrengeschenke, die Bundesschwestern stifteten die erste Fahnenschleife und die Schärpen für die Fahnenträger.

Anschließend begab man sich in den oberen Saal, wo nach den Weisen des Görlach-Orchesters eifrig getanzt wurde. In bester Stimmung war man so noch einige Stunden in harmonischer Stimmung beisammen.

Das würdig verlaufene Jubelfest, das heute mit einem Frühschoppen und einer Gondelfahrt auf der Saale ausklingt, wird in der Geschichte der Ortsgruppe einen Marstein bedeuten.

Neue Ziele evangelischer Frauenarbeit

Eine Entschließung der Bezirkskonferenz Sächsischer Frauenhilfen

Unter Vorsitz von Frau Konsistorialrat Braem-Magdeburg fand zu Halle im Evangelischen Vereinshause die diesjährige Bezirkskonferenz der Sächsischen Frauenhilfen statt. Die Tagung war außerordentlich stark besucht; außer der hallenschen Ortsgruppe waren eine ganze Reihe von Städten unserer Provinz vertreten.

Nachdem Pastor Gueinzius die Eröffnungsandacht gehalten hatte, ergriff die Vorsitzende das Wort, zunächst des kürzlich verstorbenen Generalsuperintendenten D. Meiser gedenkend. Hierauf gab sie Anregung zu einer neuen Arbeit, die von den Magdeburger Frauenhilfen bereits in Angriff genommen wurde: es gilt die Sorge für die Hebammen durch Freizeiten und Fürsorge und dadurch indirekt für die Wöchnerinnen, nämlich auf dem Wege guter Beeinflussung und der Stellung von Hauspflegerinnen, welch letzteres in Halle in Arbeitsgemeinschaft mit dem „Deutsch-Evangelischen Frauenbunde" geschehen soll, der diese Tätigkeit schon länger ausübt.

Nach längerer Aussprache wurde schließlich folgende an die Zentrale der Deutschen Frauenhilfe gerichtete Entschließung einstimmig angenommen:

„Die Hallenser Bezirkskonferenz der Sächsischen Frauenhilfen vom 3. Mai 1929 hat über die Zusammenarbeit mit den Hebammen gesprochen. Sie begrüßt die Aufnahme dieser Arbeit, die gegebenenfalls in Fühlung mit anderen evangelischen Frauen-Organisationen durchzuführen ist. In Sonderheit aber hält die Bezirkskonferenz die Schaffung evangelischer Hebammenlehranstalten für ein dringendes Erfordernis und bittet die deutschen Frauenhilfen, die Ausführung dieses Planes in ihr Arbeitsgebiet aufzunehmen."

Der geschäftsführende Vorsitzende der Sächsischen Frauenhilfe, Pfarrer Becker-Magdeburg, hielt anschließend einen Vortrag über „Schulungsarbeit", anschließlich besprach man sich auch über die zunehmenden Kino-Nachtvorstellungen. Im Schlußwort wurde dann noch auf die Missionsarbeit hingewiesen, die unbedingt in das Arbeitsprogramm der Frauenhilfen mit einbezogen werden müsse.

*

Aus Kreisen der Evangelischen Frauenhilfe schreibt man uns: „Vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ist der Evangelischen Frauenhilfe eine Hauskollekte genehmigt worden, die zum Ankauf eines Mütterheims der Evangelischen Frauenhilfe dienen soll. In diesem Heim sollen sich abgearbeitete und erholungsbedürftige Mütter wieder frische Kräfte holen können. In Verbindung mit dem Muttertag werden in diesen Tagen bis zum 12. Mai Mitglieder der Evangelischen Frauenhilfe freundliche Gaben erbitten für den oben genannten Zweck. Ehret die Mütter durch eure Dankbarkeit!

Selbstmord

Heute morgen wurde auf den Gleisen der Halberstädter Bahn an der Unterführung an der Dessauer Straße eine 19jährige weibliche Person tot aufgefunden. Sie ist von einem Zuge überfahren worden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um eine berufslose Arbeiterin aus Halle. Aus welchem Grunde sie ihrem Leben ein Ende machte, ist bisher noch nicht bekannt.

— **Neue Straßensperrungen.** Wie das Polizeipräsidium mitteilt, wird die Albrecht-Straße zwischen Geisstraße und Friedrichplatz zur Herstellung einer Sandaufhaldecke vom 8. Mai ab auf ungefähr 14 Tage und die Marstraße zur Vornahme von Pflasterarbeiten auch vom 8. Mai ab auf ungefähr 30 Tage für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird umgeleitet.

— **Erfrorener Efeu.** Infolge der strengen Kälte des letzten Winters ist auf unseren Friedhöfen leider viel Efeu erfroren. Fast alle damit geschmückten Gräber, die in den früheren Jahren und diese Jahreszeit so viel Freude bereiteten, sind jetzt fast durchweg traurig anzuschauen. Die Preise für neuanzupflanzenden Efeu sind bereits sehr gestiegen, und Gärtner wie Friedhofsangestellte sind zurzeit kaum in der Lage, allen an sie gestellten Aufträgen wegen Neubepflanzung der vielen Gräber gerecht zu werden.

— **Billige Kohlen für Zusatzrentenempfänger.** Für die hallenschen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, die Zusatzrente erhalten, sind mit einigen Firmen unserer Stadt besondere Vergünstigungen wegen der Lieferung von Kohlen vereinbart worden. Die vorteilhaften Bedingungen, die von der Arbeitsgemeinschaft der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Organisationen getroffen sind, kann sich jeder Zusatzrentenempfänger zu eigen machen und sich so für das ganze Jahr mit Kohlen billig eindecken. Die Kohlenscheine hierzu müssen jedoch bis spätestens zum 10. Mai bei der städtischen Fürsorgebehörde, Kleine Steinstraße 8, abgeholt werden, und zwar von den Kriegsbeschädigten auf Zimmer 28 des Fürsorgeamtes und von den Kriegshinterbliebenen auf Zimmer 45 des Jugendamtes.

— **Flughafen Halle/Leipzig in Schkeuditz.** Am Himmelsfahrtstag Flugdienst. Nachmittags 3 bis 7 Uhr Musik und Tanz im Freien. Die Bewirtschaftung liegt in den bewährten Händen der Firma Pottel u. Broskowski, G. m. b. H. in Halle. (Näheres siehe Inserat.)

— **Weinberg-Terrassen.** Am Himmelfahrtstage findet morgens, mittags und nachmittags Konzert und von 4—12 Uhr Tanz statt. Im Garten können sich die Kinder auf dem Spielplatz, beim Ponyfahren und -reiten und vor allem auf der neuen Rutschbahn tummeln. (Siehe Anzeige!)

Hygienische Fußpflege schon den Schulkindern!

Sie macht sich später vollauf bezahlt.

In neuester Zeit haben die Schulärzte ihre Aufmerksamkeit in ganz besonderem Maße dem Zustand der Füße der Schulkinder zugewandt, und dabei ist man zu dem erschreckenden Ergebnis gekommen, daß die anormale Entwicklung des Fußes heute fast das Normale ist.

Nach den Ausführungen, die Dr. Sorge hierzu in der „Zeitschrift für Schulgesundheitspflege" bringt, zeichnen sich besonders die Mädchen durch anormale Füße aus; der Knick- und der Plattfuß sind bei ihnen auffallend stark verbreitet. Diese Feststellung in Verbindung mit den übrigen Untersuchungen lassen nun dem Arzt befürchten, „daß die gegenwärtig heranwachsende weibliche Generation zu einem großen Teile plattfüßig und mit erheblichen Fußbeschwerden belastet sein wird, unfähig zu größeren Spaziergängen oder überhaupt zu stärkerer Beanspruchung der Füße".

Besonders bedenklich erscheint diese Tatsache angesichts der ungeheuren Zahl von Frauen, die im Erwerbsleben darauf angewiesen sind, im Stehen und Gehen ihre Beschäftigung auszuüben und hierfür gesunde Füße nötig haben. Darum verdient die Forderung Dr. Sorges weitgehende Beachtung, „daß die Schulärzte dem Zustande des Fußskeletts der Schulkinder erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden". Die wirksamste Abhilfe ist jedoch der Maß-Schuh, angefertigt vom Schuhmachermeister, ein Hausmittel gewiß, aber ein sehr probates!

Poststelle „Halle (Saale) 2 D"

Am 15. Mai wird in Cröllwitz bei Kaufmann Paul Creuzmann, Cröllwitzer Straße 9, eine Poststelle eingerichtet; sie wird mit „Halle (Saale) 2D" bezeichnet. Bei der neuen Poststelle werden gewöhnliche Pakete, gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen angenommen und Postanweisungen verkauft; auch wird bei ihr eine öffentliche Fernsprechstelle eingerichtet.

— **Zusammenstoß auf der Saale.** An der Ecke der Peißnitzspitze ereignete sich dieser Tage ein Zusammenstoß zwischen einem Rennboot des Hallenschen Ruderklubs und einem Mietboot. Da der Rennachter infolge der bereits hereinbrechenden Dunkelheit das Mietboot zu spät bemerkte, fuhr er mit aller Wucht auf und durchbohrte eine Seitenwand. Beide Boote mußten abgeschleppt werden. Die Spitze des Rennbotes war so fest in das andere Fahrzeug eingerammt, daß sie abgesägt werden mußte. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

— **In die Saale gerollt.** Gestern nachmittag gegen 4.30 Uhr fiel ein 10jähriger Schüler, der mit einem Roller in der Nähe der Saalschlaßbräuerei auf einem Promenadenwege spielte, in die Saale. Er wurde sofort abgetrieben. Ein Bootsverleiher, der den Vorfall beobachtete, sprang dem Schüler nach und rettete ihn unter Einsatz des eigenen Lebens vom Tode des Ertrinkens. Der Schüler wurde seinen Eltern zugeführt.

— **Verkehrsunfälle.** Gestern nachmittag gegen 4.30 Uhr wurde an der Ecke Reilstraße—Blumenthalstraße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen von hinten umgefahren. Das Fahrrad wurde stark beschädigt; Personen wurden nicht verletzt. — Abends um 7.15 Uhr fuhr ein Lieferkraftwagen am Leipziger Turm gegen die Verkehrskanzel. Die Kanzel wurde dabei zertrümmert. — Heute früh gegen 1.45 Uhr stießen in der Magdeburger Str. vor dem Grundstück Nr. 61 zwei Personenkraftwagen zusammen. Ein Mann wurde durch Glassplitter leicht an der linken Wange verletzt. Ein Mast der Straßenbahn sowie beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

— **Einmal Feuerlärm.** Um 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Lindenstraße gerufen. Dort war in einem Kellerraum bei der Reparatur einer Gasleitung eine Stichflamme entstanden. Beim Eintreffen der Feuerwehr hatten Arbeiter das Feuer bereits gelöscht.

— **Schwere Keilerei.** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr entstand in der Hirtenstraße zwischen zwei Männern eine Schlägerei, in deren Verlauf der eine Mann durch einen Tritt gegen den rechten Unterschenkel so verletzt wurde, daß er zur Universitätsklinik gebracht werden mußte.

— **Hohenzollernhof,** Magdeburger Straße 65. Auch Himmelfahrt findet der beliebte 5-Uhr-Tee im Purpursaal statt. Es spielt die hervorragende Tanzsport-Kapelle.

— **Bergschenke.** Am Himmelfahrtstag findet von 11—1 Uhr Frühschoppenkonzert statt. Nachmittags und abends in beiden Sälen Künstlerkonzert der Hauskapelle. (Siehe Anzeige.)

— **Rennbahn-Terrasse eröffnet.** Morgen, Himmelfahrt, nachmittags und abends Konzerte. Die Terrasse ist morgen bei jeder Witterung in vollem Betrieb.

— **Zoo.** Morgen, Donnerstag, nachmittags Konzert des Steuer-Orchesters unter Leitung des Obermusikmeisters Karl Steuer. Abends 8 Uhr Konzert des Hallschen Symphonie-Orchesters unter Leitung von Benno Plätz. (Italienische Opernmusik.)

— **Wittekind.** Auf das heute, Mittwoch, abends stattfindende Konzert des Hallschen Symphonie-Orchesters sei nochmals besonders aufmerksam gemacht; zur Mitwirkung wurde die bekannte Operettensängerin Martha Römer-Rössert gewonnen. Am Himmelfahrtstage finden in Wittekind Früh- und Nachmittags-Konzerte des Hallschen Symphonie-Orchesters unter Leitung von Benno Plätz statt. Im Abendkonzert konzertiert das Steuer-Orchester unter Leitung des Obermusikmeisters Karl Steuer. Freitag früh um ¾7 Uhr symphonische Morgenmusik, um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends Konzerte des Hallschen Symphonie-Orchesters.

Hausgartenpoesie

Wenn wir unsere Frühlingskleider anziehen, dann ist es auch Zeit für das Haus, ein frühlingshaftes Aussehen zu haben. Vom Dachstirl bis zum Keller wird es gereinigt, geputzt und abgewaschen, bis es in strahlender Sauberkeit dasteht. Schöner und stolzer erscheint es mit einem Hausgarten, als wenn es nur mit seiner nackten Vorderfront am Wege liegt. Es wirkt dann poesievoller, und man denkt sich das Wohnen hinter einem traulichen Gärtchen stimmungsreicher. Aber das Gärtchen muß ausgenutzt und gestaltet werden, wenn es seinen Sinn erfüllen soll. Die Zeit ist da, wo man Blumen und Zierpflanzen ihre Heimat in der Erde gibt, und überall macht sich der Hausvater in Hemdsärmeln mit fröhlichem Gesicht an die Arbeit. Wenn auch manches hart und verdrießlich scheint, aber ungewohnte Mühen verlangt, nur nicht müde werden und sich's mit wenigem genug sein lassen. Je bunter Mallarchen vorm Hause nachher in seiner Farbenpracht von den warmen Sonnenstrahlen hervorgezaubert wird, um so größer der Lohn für aufgewandte Arbeit und Mühe.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Verbänden, Vereinen, Gesellschaften usw. werden zum ermäßigten Preise von nur 50 Pf. für die Zeile bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei.

Freitag, den 10. Mai, abends 8 Uhr im kleinen Saal des „Nikolaus" Zusammenkunft der Gruppe Mitte-Ost. Vortrag des Herrn Dr. Seeligmüller: „Von der Rumpelkammer der Seele". Gäste willkommen.

*

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Sonntag, den 12. Mai, starke Teilnahme an dem Untergauappell in Merseburg. Feldkluft. Verpflegung in Merseburg durch Stahlhelmwolksspeisung Halle kostenlos. Antreten der Ortsgruppe Sonntag vormittag 10.30 Uhr auf dem Thiesenplatz. Abfahrt mit dem Zuge 10.54 Uhr. Die Radfahrer der Ortsgruppe sammeln sich um 10.30 Uhr auf dem Königsplatz. Lampen mitbringen.

*

Volksbühne. „Die Dreigroschenoper" wird am Sonnabend, dem 11., für H und am Mittwoch, dem 15., für J gegeben. „Julius Cäsar", Oper von Haendel, am 30. Mai; ferner „Das Dreimädelrhaus" am 5. Juni. Karten wahlfrei nur gegen Mitgliedskarte, die abgestempelt wird. Der nächste offene Singabend findet am 15. Mai im großen Saale des „Neumarktschützenhauses" statt. Karten in unserer Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Ruf 234 79.

Kirchliche Nachrichten

Domkirche. Am Himmelfahrtstage werden im Vormittags-Gottesdienste zwei Motetten von Joh. Seb. Bach und von Gustav Schreck durch den Domkirchenchor unter Leitung des Domkantors Dr. Schönherr zum Vortrag gebracht.

Geschäftliche Mitteilungen

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung.)

Bernsteinfunde in Berlin — in der Potsdamer Straße.

Bei den umfangreichen Erdarbeiten, die jetzt für den Bau des Kathreiner Hochhauses in der Potsdamer Straße 75d gemacht werden, stieß man auf einen Haufen faustgroßer Bernsteinstücke, die fein säuberlich in dem weißen Flußsand eingebettet lagen. Wie kommt der Bernstein hierher? Bekanntlich floß in grauer Vorzeit ein gewaltiger Strom über das Gebiet des heutigen Berlin hin. Sein Südufer befand sich etwa da, wo heute der Kleist-Park, der ehemalige Botanische Garten, liegt. Dieser Urstrom hat irgendwoher aus den großen Wäldern Harzstücke mitgebracht, in der Nähe der Potsdamer Straße angeschwemmt, mit Sand zugedeckt und für vielleicht hunderttausend Jahre begraben. Diese Harzstücke sind — zu Bernstein versteinert — jetzt wieder ans Licht des Tages gelangt. Das schönste Stück wurde als „Glücksbringer" in den Grundstein des Kathreiner Hochhauses eingemauert, das nach seiner Fertigstellung das Bild der Reichshauptstadt um ein sehr bemerkenswertes Bauwerk bereichern wird.

Ein wenig Ueberlegung

Heute fliegt man von einem Erdteil zum anderen, und das gesprochene Wort durchdringt den Luftraum. Diese gewaltigen Kulturfortschritte werden nicht angezweifelt, aber daß die Erfindung der Margarine heute für jeden einzelnen eine ebenso große Tat bedeutet, ist uns gewiß noch nie zum Bewußtsein gekommen. Butter wäre — wenn es keine Margarine gäbe — unerschwinglich teuer; denn die tierischen Fette reichen bei weitem nicht aus, um den Bedarf der Kulturvölker zu decken. In den großen Blauband-Werken werden täglich ungeheure Mengen der frischen appetitlichen Blauband-Würfel in immer gleichbleibender Güte peinlich sauber hergestellt. Die Feinkostmargarine „Blauband" ersetzt in jeder Verwendung teure Butter und ist überragend in Reinheit, Qualität und Bekömmlichkeit. Millionen Hausfrauen ist sie längst eine treue Helferin zur richtigen Ernährung der Familie geworden.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser

Zur Gesundhaltung!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192905081-15/fragment/page=0004

Provinz

Die Krise unserer Schule

Tagung ehemaliger Mittelschüler in Halberstadt

rl. **Halberstadt**, 7. Mai.

Die Abwanderung von den Mittelschulen bildete den Hauptgegenstand der Provinzialtagung des Bundes ehemaliger Mittelschüler Deutschlands, die dieser Tage hier stattfand. Stadtschulrat Dr. Koch-Nordhausen hielt einen beachtlichen Vortrag, in dem er die Krise der Schulen darlegte. Der Redner schilderte die volkswirtschaftliche und finanzielle Auswirkung dieser Schulinflation in den höheren Schulen und forderte von der Regierung schnellste Abhilfe, um die Proletarisierung des Akademikertums zu vermeiden. Als erstes verlangte er für die Mittelschulen die Berechtigung der mittleren Reife, die den Eintritt in bestimmte Berufsarten sichern, aber auch den Uebergang in die höheren Schulen ermöglichen soll. Dann forderte er für die höheren Schulen, daß nur solche Schüler aufgenommen würden, die ihrer ganzen Veranlagung nach die wissenschaftliche Arbeit als ihren Hauptberuf erwählen könnten. Schließlich wandte er sich an verschiedene Verbände und Organisationen, den Berechtigungsfimmel nicht weiter auszudehnen, verlangte allerdings auf der anderen Seite für die Lehrer die höhere Schulbildung.

Zum Schluß der Versammlung wurde eine entsprechende Entschließung angenommen.

1000 Jahre Teutschenthal

800jähriges Kirchenjubiläum

Teutschenthal, 7. Mai.

In diesem Jahre kann der Ort Teutschenthal, bestehend aus den Dörfern Obertteutschenthal und Unterteutschenthal, auf eine tausendjährige Vergangenheit zurückblicken, während die beiden Kirchen gleichzeitig — sie sind 1129 geweiht — den 800. Geburtstag begehen können.

Als Besitztum des einstigen Klosters Kaltenborn ist die Geschichte der ursprünglich aus acht teils germanisch-hessischen, teils slawischen Siedelungen bestehenden Dörfer sehr abwechslungsreich und hochinteressant. Denn „das Deutzenthal war ein ständiges Streitobjekt des Klosters Kaltenborn und der „Edlen von Querfurt". Nach der Reformation wurde der Streit um „das Deutsche Thal" zwischen den Besitzern des Ritterbesitzes „die Wirdenburg" die Friedrich von Trotha als Lehnsträger der Mansfelder Grafen erhalten hatte, und dem Hochstift Merseburg bis 1815 fortgesetzt.

Die öffentlichen Körperschaften der beiden Orte haben beschlossen, aus Anlaß dieses Jubiläums in diesem Jahre ein Kirchen- und Heimatfest zu begehen. Am 23. Juni findet anläßlich des Kirchenjubiläums ein Kreiskirchentag des Kirchenkreises Schraplau statt, und vom 6. bis 8. Juli ist für beide Gemeinden ein Heimatfest geplant. Die Vorbereitungen zur Durchführung eines Festzuges und eines Festspieles werden schon eifrig betrieben. Da mit größerem Zustrom ehemaliger Teutschenthaler zu rechnen ist, wird gebeten, umgehend Mitteilung wegen Quartierbeschaffung an den Gemeindevorsteher in Oberteutschenthal zu machen mit der Angabe, für welche Zeit Quartier benötigt wird.

Vom Langholzwagen den Kopf zermalmt

Straßberg (Harz), 7. Mai.

Auf dem Wege nach dem Auerberge trug sich ein furchtbares Unglück zu. Der Waldarbeiter Flohr sprang von seinem Gespann, als ihn der Trekker des Sägewerkes überholte. Dabei blieb er im Zügel hängen. Er kam zu Fall und geriet unter den mit Langholz beladenen Anhänger des Sägewerk-Geschirres. Die Räder gingen dem Unglücklichen über den Hinterkopf und zermalmten den Kopf vollständig. Flohr war auf der Stelle tot. Den Führer des Trekkers, der merkwürdigerweise von dem ganzen Vorfall nicht das geringste wahrnahm, soll nach dem Bericht eines Augenzeugen keine Schuld treffen.

Wanderfahrt ins Mansfelder Land

Helfta, 6. Mai.

Der Schönburgbund veranstaltet für alle Freunde der Heimat am Sonntag, dem 12. Mai, eine Wanderfahrt. Treffpunkt: Bahnhof Helfta 9 Uhr. Von Helfta aus Wanderung durch das Lindental, über den Hausberg nach Eischofrode—Sittichenbach—Bornstedt.. Am Hausberg (alte Reichsburg), in Sittichenbach (Kloster) und in Bornstedt (Burg der Grafen von Mansfeld) werden einführende Vorträge gehalten.

Ein roher Familienvater

Rohlau, 7. Mai.

In der Friedrich-Ebert-Straße kam es bei einem Familienstreit zu schweren Tätlichkeiten des Mannes. Als die Tochter die Mutter unterstützen wollte, griff der Mann zur Hundepeitsche und schlug sinnlos auf Frau und Tochter ein. Außerdem goß er seiner Tochter eine ätzende Flüssigkeit in die Augen und auf den Körper. Mit schweren Verletzungen mußte die Tochter ins Krankenhaus gebracht werden. Der rohe Hausvater wurde verhaftet.

Revolte im Ballenstedter Alumnat

Wilhelm Rumpf redivivus — Barrikaden im Schulgebäude

dt. **Ballenstedt**, 8. Mai.

In den letzten Wochen haben sich in dem Alumnat des Städtischen Woltersdorff-Gymnasiums Vorkommnisse ereignet, die — wenn sie sich auch als Dumme-Jungen-Streiche charakterisieren — doch ein bedenkliches Licht auf die Zucht und die Autorität der Anstalt werfen. Folgendes hat sich ereignet:

Kürzlich wurde der Direktor des Gymnasiums, ein sehr geschätzter Pädagoge, der im 66. Lebensjahr und kurz vor seiner Pensionierung steht, in seinem Arbeitszimmer eingeschlossen. Die Schlüssel des Hauses verschwanden. Und da man kein Aufsehen zu erregen wünschte, wartete man die Dunkelheit ab, stellte eine Leiter an das im ersten Stock befindliche Fenster des unfreiwilligen Gefängnisses und entließ den Anstaltsleiter aus seiner Haft.

Einige Tage darauf traf der Direktor Schüler beim Abhängen von Obstbäumen auf einem zum Sportplatz bestimmten Gelände. Ob dies absichtlich oder unabsichtlich geschehen, stehe dahin. Genug — es gab Arrest. Als am Abend in dem nahegelegenen Wohnhaus des Direktors Hausball war, ertönte als Begleitkonzert aus verschiedenen Klassen eine ohrenbetäubende Katzenmusik. Der herbeieilende Hauswart konnte kein Licht machen, da der Sicherungsschrank erbrochen und die Sicherungen der elektrischen Leitung entfernt waren. Er eilte zum Direktor, und als dieser mit den Herren des Lehrkörpers im Hause erschien, mußten sie erst einen als Barrikade vor dem Treppenaufgang gestellten Schrank beseitigen. Die Schüler des Schlafsaales, zu dem der Schrank gehörte, mußten nun aus den Betten und den Schrank an Ort und Stelle bringen. Hierbei sind zwei Schüler in der wohlverständlichen Erregung über den nichtswürdigen Bubenstreich gesichtigt worden. Man faßte in der Dunkelheit die, die man gerade erwischte und gab ihnen die verdiente Tracht Prügel.

Jedenfalls haben diese Vorfälle Sitzungen des Verwaltungsausschusses zur Folge gehabt. Schon früher haben sich mancherlei Allotria ereignet, z. B. hängte man dem Direktor ein frisch abgezogenes Katzenfell mit einem Warnungszettel à la Brandenburgische Raubritter ans Fenster. Der Verwaltungsrat der Schule hat, sobald er von den Vorgängen erfuhr, energisch durchgegriffen und die Maßnahmen des Direktors gebilligt, die einer Wiederholung der unliebsamen Vorkommnisse vorbeugen sollen. Auch die eigentlichen Ursachen der Revolte, die viel tiefer liegen und in bisher ergebnislosen Beschwerden gegen einige Lehrpersonen wurzeln, werden nunmehr wohl beseitigt werden.

Im Woltersdorff-Gymnasium ereignete sich übrigens im Dezember des Vorjahres die viel umstrittene Aufführung von Max Jungnickels „Himmelschneider", deren Regiebemerkung zu dem in Filzpantoffeln auftretenden Herrgott zu dem scharfen Protest der beiden Gemeindekirchenräte Ballenstedts Anlaß gab.

Naturschutz gegen Wirtschaftsinteressen

Der Kampf um die Harzer Talsperren

Halberstadt, 8. Mai.

In der Frühjahrssitzung des Hauptvorstandes des Harzklubs, welcher am 12. Mai in Halberstadt stattfindet, wird ein Antrag des Harzklubzweigvereins Magdeburg zur Beratung kommen, welcher die Einrichtung einer staatlichen Stelle für Naturdenkmälerschutz bzw. eine Fürsorgestelle für Verhinderung der Talsperrenbauten wünscht. Der Antrag hat besonders im Nord- und Ostharz starken Widerspruch gefunden und Beunruhigung hervorgerufen. In der Tat mutet der Antrag sonderbar an. Nachdem seit Jahren an den Talsperrenprojekten gearbeitet wird, nachdem die Bedeutung der Talsperren für das Harzgebiet und die Notwendigkeit ihrer Einrichtung aus den verschiedenen Gründen von keiner Seite mehr in Zweifel gezogen wird, ist es nicht verständlich, wieso der Magdeburger Harzklub plötzlich die Frage des Naturschutzes gegen die Talsperren geltend macht.

„Das Erlebnis der Schlacht von Roßbach"

Roßbach, 7. Mai.

Das große Treffen der Kriegerverbände auf dem Schlachtfeld von Roßbach am Sonntag, den 12. Mai, verspricht ein besonderes Ereignis zu werden. Nachstehend teilen wir das Programm der Veranstaltung mit: 10.30 Uhr Versammlung der Teilnehmer an der Kirche von Roßbach. 10.45 Uhr Vorführung des Schauspiels „Friedrich der Große vor der Schlacht bei Roßbach" von Oberst a. D. Werner-Halle; Regie: Robert Förster-Halle; Szenerie: der Gutshof mit Herrenhaus Roßbach. Daran anschließend Feldgottesdienst (Pfarrer Stark-Markwerben). 11.40 Uhr Gang über das Schlachtfeld mit Marschrichtung nach dem Janushügel. Unterwegs Vorträge und Erklärungen über den Verlauf der Schlacht vom Oberst a. D. Werner-Halle. Reiterattacke des Generals Seydlitz (Reiterverein Weißenfels). 1.30 Uhr bis 3 Uhr nachmittags Rast am Denkmal. 3—4 Uhr Aufführung des Festspiels „Friedrich der Große bei Leuthen" (Aus dem von Robert Förster verfaßten „Friedrich der Große"), Regie Robert Förster. Szenerie das Denkmal von Roßbach. 5 Uhr Abmarsch. Abends kameradschaftliches Beisammensein nach Beratung in den einzelnen Kreisverbänden.

Wir werden ferner gebeten, mitzuteilen, daß niemand den Gutshof des Rittergutes Roßbach, auf dem am 12. Mai die Veranstaltung der Roßbachfeier ihren Anfang nimmt, betreten darf, der nicht sichtbar das Abzeichen trägt. (Strengstes Rauchverbot im Gutshof!)

Der Gedanke der Heimatfahrtveranstaltung nach dem Schlachtfeld von Roßbach ist in weitesten Kreisen so freudig begrüßt worden, daß für den Juli eine solche für Studierende der Universitäten Halle, Leipzig und Jena in Aussicht genommen ist. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange.

Unterröblingen. Beim Baden ist der 7jährige Schüler Helmut Aehle ertrunken. Die Leiche konnte bald geborgen werden.

Fünf Personen bei einem Autounglück verletzt

Siersleben, 7. Mai.

Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich in der Nähe des Ortes ein schweres Autounglück. Ein mit fünf Personen besetztes Auto fuhr aus bisher noch unbekannter Ursache gegen einen Baum, wodurch die Insassen herausgeschleudert wurden. Zwei Personen erlitten schwere Verletzungen, die drei anderen wurden nur leicht verletzt. Die Verletzungen des einen sind sehr schwer, doch hofft man, ihn am Leben erhalten zu können.

Schon wieder ein Angriff auf Landjäger!

Holzweißig, 7. Mai.

Die hiesige Polizei wurde nachts auf die hiesige Grube Auguste gerufen, wo sich etwa zehn Personen vor dem Eingang angesammelt hatten, anscheinend, um in die verschlossenen Schankräume einzudringen. Der Arbeiter Josef Riesfeld aus Bitterfeld griff den Oberlandjäger Pichel, der sich vertretungsweise hier aufhält, mit einem Knüppel an, so daß der Landjäger zum Gummiknüppel greifen mußte. Als N. die Flucht ergriff, wurde er von dem Polizeihund des Hauptwachtmeisters Heinrich gestellt und festgehalten.

Aken. Infolge des sandigen Weges auf der Köthener Chaussee in der Nähe des Haidekruges kam ein Angestellter einer Dessauer Buchdruckerei mit seinem Motorrad ins Rutschen und fuhr gegen einen Baum. Der Schwerverletzte wurde ins Dessauer Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen nerlegen ist.

Bad Frankenhausen. Ein gesunder Ort scheint das benachbarte Amtsdorf Ubersleben zu sein. Dort wurde innerhalb eines halben Jahres, und zwar vom 31. Oktober 1928 bis 26. April 1929 nicht ein einziger Todesfall verzeichnet. In der etwa achthundert Köpfe zählenden Gemeinde hat man, solange das Standesamt besteht, zum ersten Male eine derartige Feststellung machen können.

Günthersberge. Ein vierjähriges Mädchen, die Tochter des Landwirts Eisenach, geriet durch einen unglücklichen Zufall unter einen Ackerwagen, dessen Räder ihr über die Brust gingen. Man brachte sie nach dem Krankenhaus, doch waren die Verletzungen so schwer, daß Hilfe nicht mehr möglich war.

Greiz. Im benachbarten Meßbach ereignete sich ein schweres Autounglück. Dabei wurde der Fabrikarbeiter Walter Hertwig so schwer verletzt, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus nach Plauen starb. Ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen erlitten der Lenker des Autos, Lütke, und der Eisenhobler Ernst Eismann, beide aus Plauen. Die anderen Insassen kamen mit geringfügigen Verletzungen davon.

Heiligenstadt. In dem benachbarten Benterode ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der Tischlermeister Emil Hey war mit Arbeiten an der Kreissäge beschäftigt. Dabei flog ihm ein Stück Holz mit solcher Wucht gegen den Kopf, daß er sofort bewußtlos zusammenbrach. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Unglückliche starb.

Poplitz-Beesenlaublingen. Das Frühlingsfest der Jungdeutschen Zunft Harzgau, das sich von Jahr zu Jahr immer größeren Zuspruchs erfreut, fand diesmal wieder bei herrlichstem Wetter und ganz außerordentlich großer Beteiligung im hiesigen Park statt. Dem Kirchgang in Beesenlaublingen, an dem sich etwa 600 Personen beteiligten, folgte der äußerst interessante Festzug nach Poplitz, wo von der Freitreppe des Schlosses aus ein Bernburger Herr eine zu Herzen gehende Ansprache hielt. Die entzückenden vielseitigen Spiele, Tänze und Aufführungen endeten erst gegen Abend.

50 Morgen Wald zerstört

Mückenberg, 8. Mai.

Ein umfangreicher Waldbrand, der zeitweilig verheerende Folgen anzunehmen drohte, wütete im Kleinleipischer Revier. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren ist es zu verdanken, daß der Brand nicht auf den Lauchhammerschen Forst übergriff. Zerstört wurden von dem rasenden Element etwa fünfzig Morgen Schonung.

40 000 Mark unterschlagen

Aue, 8. Mai.

Der Buchhalter B. einer hiesigen Viehhandlung ist wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verhaftet worden. Nach den bisherigen Ermittlungen beträgt die Betragssumme 40 000 Mark.

Jena. Frau Friederike Späth geb. Jungk, die am 15. September v. Js. ihr 100. Lebensjahr vollendet hatte, ist jetzt gestorben.

Nordhausen. Der in der vergangenen Woche auf der Straße Herreden—Salza verunglückte Motorradfahrer Martin Heinzer aus Liebenrode ist im hiesigen Städtischen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

g. **Trebitz.** Das noch rüstige Hermann Dannenbergsche Ehepaar konnte das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

Wansleben. Auch Wansleben wird nun ein Kriegerdenkmal erhalten. Nachdem die nötigen Mittel bereitgestellt sind, befaßte sich in der letzten Sitzung der Denkmalsausschuß mit der Platzfrage. Es wurde zur Aufstellung des Denkmals ein Platz an der Kirche vorgesehen.

** **Weickelsdorf.** Der Landwirt Biering wurde beim Füttern von einem Pferde geschlagen und erlitt schwere Rippenbrüche und innere Blutungen.

Wernigerode. Ein Sohn des Bäckermeisters Wagner sprang von einem fahrenden Ackerwagen herunter und lief rückwärts in ein aus der entgegengesetzten Richtung kommendes Personenauto hinein, ohne auf die Hupensignale zu achten. Der Junge wurde vom linken Kotflügel erfaßt, auf das Pflaster geschleudert, wo er tot liegen blieb.

g. **Wettin.** Der Luisensaal der Burg hat ein großes Oelgemälde erhalten, das die Königin Luise in hellem Kleide und den Kopf mit der Krone geschmückt darstellt. Das Bild stammt aus dem ehemaligen Herzogsschlosse zu Dessau und ist von einem breiten goldenen Barockrahmen eingefaßt. — In diesen Tagen wurde die Leiche eines etwa 30 Jahre alten Mannes von der Saale angetrieben

Weißenfels

+ **Ausstellung von Prof. Erich Haase. Prof.** Erich Haase, Weißenfels, gibt uns in einer Ausstellung von 4. bis 12. Mai in der Städtischen Turnhalle am Rosalith-Weg einen Einblick in sein Schaffen; ganz besonders aber in das der letzten vier Jahre. Man vermutet zunächst, einen „Nur-Tiermaler" vor sich zu haben. Und zweifellos waren die Eindrücke seines längeren Aufenthaltes in Ostpreußen auch für seine Arbeiten der letzten Jahre bestimmend gewesen. Seine Landschaften und Porträts verraten aber auch hier den Meister. Erich Haase läßt sich nicht in irgendeine Gruppe einreihen, man muß ihn als einzelnen sehen; vielleicht sogar als Außenseiter. Er ist zu eigenwillig und schafft so ganz ohne Kontakt mit anderen Kollegen. Von den vorhergehenden Epochen (Naturalismus und Impressionismus) hat er das gründliche Studium der Natur mitgenommen, seine Farben und Kompositionen aber zeigen gänzlich neues Bemühen und ernstes Streben. Haase macht sich seine Arbeit nicht leicht. Er gibt mehr als nur malerische und zeichnerische Werte. Besonders seine Tierbilder zeigen geradezu fabelhaftes psychologisches Erkennen. Angenehm empfindet man seine große Ehrlichkeit, seine Sorgfalt und seine Gewissenhaftigkeit im Schaffen, die seiner künstlerischen Freiheit sicher manche Grenze setzt. Malt Haase irgendein Tier oder eine Landschaft, so ist das nicht irgendeine Landschaft oder irgendein Tier. Es ist ein ganz bestimmtes Tier und eine ganz bestimmte Landschaft. Eine merkliche Beeinflussung einer früheren Schule oder anderer großer Meister ist bei Haase auch nicht vorhanden; eine starke Künstlerpersönlichkeit, die schon früh eigene Wege ging. In etwa 70 Arbeiten zeigt er sich in allen Arten seiner Kunst zu Hause. Oel, Tempera, Kasein, Aquarell, Holzschnitt und Radierung werden von ihm gepflegt. Hoffentlich findet die Ausstellung hier wie auch später in anderen Städten eingehende Würdigung und verdiente Beachtung.

Zeitz

** **Die Bevölkerungsbewegung im April.** Die Einwohnerzahl betrug am 1. April 35 412, am 30. April 35 268.

** **Der Bürger- und Verkehrsverein hat seine Geschäftsstelle von der Schillerstraße nach Bismarckstraße 23 verlegt.**

Handkäschen nur von A. Huth

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192905081-15/fragment/page=0005

Sport

Rasensport

Rund um den Saalegau

Das Entscheidungsspiel der Klasse IIa—c zwischen Nietleben und Braunsdorf konnte Nietleben recht knapp 1:0 für sich entscheiden. Braunsdorf scheidet aus und Nietleben hat das Schlußspiel gegen Freyburg-Pfaffendorf am kommenden Sonntag auszutragen.

Merkwürdig erscheint, daß der beantragte Neutrale im Spiel V. f. R. Reideburg gegen Halle 1910 nicht erschien. Beide Mannschaften führten ein Gesellschaftsspiel durch, das Reideburg 6:2 für sich entscheiden konnte. Preußen-Merseburg behauptete sich über Olympia 7:3, nachdem bis Halbzeit Olympia noch 3:2 in Führung lag. Neumark fertigte Mücheln recht überlegen 5:0 ab. Die Reichsbahn unterlag gegen 98 Reserve 1:5. Ein derart lasches Spiel, wie es die Reichsbahn vorführte, sollte man nicht vor ein großes Spiel legen. Eintracht Reserve unterlag gegen 96 Merseburg Reserve 1:4. Einen prächtigen 2:1-Sieg landete Cröllwitz gegen den S. V. Holzweißig. Wacker Sondermannschaft behauptete sich gegen Salzmünde I 3:1.

Das Pokalturnier gelegentlich des 8. Stiftungsfestes vom V. f. L. Dölau zeigte folgende Ergebnisse: Dölau I gegen Favorit Reserve 1:4, Schiepzig I gegen Borussia Reserve 0:10. Im Endspiel siegte Borussia Reserve einwandfrei 6:2 über Favorit Reserve und gewann damit den Pokal. Dölau II gegen Borussia III 0:2. Das Pokalturnier anläßlich des Stiftungsfestes des Sp. V. Osmünde endete wie folgt: Osmünde I gegen S. C. Wacker-Leipzig Reserve 0:2, F. C. Merkur-Wolfstedt gegen 96 Reserve 3:0. Im Endspiel schlug Merkur-Wolfstedt die Reserve von Wacker-Leipzig 2:1 und sicherte sich den Pokal. In der Schlußrunde der Unterlegenen gewann 96 Reserve gegen Osmünde 4:2. Osmünde II gegen Landsberg II 1:4.

Mitteldeutsches Meisterschaftsfinale

Das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine geht am nächsten Sonntag in Chemnitz auf dem dortigen Preußenplatz zwischen dem Dresdener S. C. und dem Chemnitzer V. C. vor sich. Das Schlußspiel um Mitteldeutschlands Pokal zwischen dem Dresdener S. C. und Wacker-Leipzig wird voraussichtlich am 9. Juni ausgetragen.

Handball am Himmelfahrtstag

Das Programm für Himmelfahrt sieht die Begegnung Blauweiß gegen V. f. B. Eisleben um 3 Uhr nachmittags vor. Vorher spielen die zweiten Mannschaften und die Damen beider Vereine. Hier sollte Blauweiß auf der ganzen Linie erfolgreich sein können. Allerdings muß die erste Elf mehr zeigen als gegen Zscherben am Sonntag.

Um 4 Uhr treffen Borussia und Post T. S. V. zusammen. Die Borussen sind augenblicklich recht gut im Schwunge und werden der Post wohl trotz verzweifelter Gegenwehr eine klare Niederlage beibringen. Leicht dürfen die Erstklassigen jedoch das Spiel keineswegs nehmen, denn sonst könnte es ihnen wohl eine Niederlage geben. Vorher Borussia II gegen S. V. Kaufm.

Mit großer Spannung wird der Kampf V. S. V. Merseburg gegen P. S. V. Halle erwartet. Die beiden Polizeimannschaften spielen um 3 Uhr in Merseburg gegeneinander. Da Merseburg in letzter Zeit recht ansprechende Ergebnisse erzielt hat, wird es zu einem interessanten Kampf kommen, den Halle sicher für sich entscheiden wird. Anschließend spielen die beiderseitigen Reservemannschaften.

Wassersport

Das Programm für die Hallesche Regatta

Die Führer der dem Saale-Regatta-Verein angeschlossenen Rudervereine hatten kürzlich eine Sitzung, um das Programm für die traditionelle Hallesche Regatta aufzustellen.

Da die vorjährige Veranstaltung Deutschlands erste Regatta im Jahre 1928 war, hat der S. R. S. satzungsgemäß von Deutschen Ruderverband diesmal einen sehr späten Termin, den 14. Juli, zugewiesen erhalten. Auf diese Weise werden die Vereine über das Kräfteverhältnis ihrer Mannschaften im Vergleich zu der anderer Klubs dann schon ziemlich genau unterrichtet sein. Wenn hierdurch vielleicht auch mancher Klub vom Besuch der Regatta zurückgeschreckt wird, ist es doch andererseits die letzte Gelegenheit des Jahres, um für die harte Trainingsarbeit von vier Monaten doch noch durch einen Sieg belohnt zu werden. Das Bestreben des S. R. S. geht dahin, auch den schwächeren Vereinen noch eine gute Chance einzuräumen. Deshalb wurde als Neuerung das Programms ein 3. Jungmann-Vierer geschaffen, der Mannschaften vorbehalten bleibt, die bis zum Regattatage nicht gesiegt haben. Die übrigen 15 Rennen werden zu den alten Bedingungen beibehalten.

Ein Vierer für Vereine aus Orten unter 50 000 Einwohnern leitet die Regatta ein. Nach dem anschließenden Jungmann-Achter kommen Mannschaften, die im Vorjahre schon einen Sieg errangen, die sogenannten Junioren, in einem Vierer zu Wort. Den Nachwuchs an Skullern wird man im Jungmann-Einer sehen. Nach einem Senior-Vierer und dem 1. Jungmann-Vierer folgt der Verbands-Vierer um einen Wanderpreis des Deutschen Ruder-Verbandes. Ein Damenpreis der halleschen Vereine ist dann im Einer zu gewinnen. Nach dem Hindenburg-Achter und dem 2. Jungmann-Vierer werden körperlich leichte Mannschaften im Leichtgewichts-Vierer miteinander kämpfen. Die vier Ruderer dürfen zusammen nicht über 260 Kilogramm, noch ein Mann mehr als 70 Kilogramm wiegen. Der Preis von Halle wird in dem seltener gefahrenen steuermannslosen Vierer zu gewinnen sein. Ein Junior-Achter, ein Doppel-Zweier und der 3. Jungmann-Vierer vervollständigen das Programm. Einen schönen Schluß wird dann der Große Achter bringen.

Um den Vereinen die Möglichkeit zu geben, noch die Ergebnisse der Bernburger Regatta vom 30. Juni zu berücksichtigen, ist der Meldeschluß erst auf den 2. Juli festgesetzt worden. So ist zu hoffen, daß alle Rennen gute Besetzung und schönen Sport bringen werden.

Liga-Fußball zu Himmelfahrt

Wacker gegen Eintracht am Mittwoch — V. f. L. 96 gegen Preußen Magdeburg
V. f. L. Merseburg gegen Borussia — Favorit in Halberstadt

Für den Mittwoch abend 6.15 Uhr ist das Meisterschaftsspiel

Wacker gegen Eintracht

auf dem Wackerplatz angesetzt worden. Wenn auch Eintracht in diesem Spielahre recht unglücklich kämpfte, so verfügt die Mannschaft doch über ein solides Können. Sehr gute Spieler sind in der Mannschaft, die sich aber untereinander noch nicht recht verstehen. Im Spiel gegen Borussia haben die Stadionleute jedenfalls bewiesen, daß sie ihrer Form nach nicht an die letzte Stelle der Tabelle gehören. Sie werden den Blauweißen den Sieg nicht leicht machen. Wacker andererseits hat seinen Sturm verjüngt, der allerdings auch noch nicht vollkommen ist. Vor allem muß der neue Mittelstürmer bei seinen technischen Fähigkeiten mit mehr Energie erbrechen. Die Mannschaft spielt in derselben Aufstellung wie gegen Viktoria-Leipzig.

Am Himmelfahrtstage findet in Halle nur ein Spiel statt, und zwar stehen sich um 4 Uhr auf dem Platze des V. f. L. 96 am Angerweg

V. f. L. 96 und Preußen-Magdeburg

gegenüber. Nachdem sich Kricket-Viktoria-Magdeburg an die Spitze geschoben hat, nehmen die Preußen den zweiten Tabellenplatz im Mittelelbegau ein. Hier in Halle ist die junge hymnastische Mannschaft nicht ganz unbekannt, da sie erst kürzlich gegen Favorit in die Schranken trat. Der beste Mann der Mannschaft dürfte der Mittelläufer sein, der Magdeburgs Farben schon wiederholt repräsentativ vertreten hat. Im Sturm überragt die linke die rechte Seite. Die Mannschaft des V. f. L. 96 ist wohl recht unbeständig, aber verfügt doch über ein beachtliches Können. Im Spiel gegen Wacker warteten die Blaurolen jedenfalls mit recht guten Leistungen auf. Nach dem Favoritsieg über Preußen hat 96 nun alle Ursache, den Gegner nicht zu unterschätzen und dafür zu sorgen, daß die hallesche Spielstärke Magdeburg gegenüber auch weiterhin Beachtung findet. Ein interessantes Spiel ist zu erwarten.

In Merseburg stehen sich ebenfalls um 4 Uhr auf dem V. f. L.-Platz

V. f. L.-Merseburg und Borussia-Halle

im Freundschaftsspiel gegenüber. Nach dem Siege der Domstädter über Wacker enttäuschte die Mannschaft doch wieder im Spiele gegen 96. Da im übrigen Borussia die Spielweise der Domstädter und ihren gefährlichen linken Flügel kennt, wird die Borussenelf ihr Spiel darauf einstellen. Wir möchten uns für die Schwarzweißen entscheiden.

Der Sportverein Favorit folgt einer Einladung von Germania-Halberstadt. Die Rothosen müssen die 2:0-Niederlage der Germanen nicht zu leicht einschätzen, sondern in Halberstadt sehr auf der Hut sein. Fahren die Rothosen mit voller Mannschaft, dann sollte es zu einem Siege langen.

*

Amsdorf I und II folgen einer Einladung der Spielvereinigung Eisleben. Die erste Mannschaft hat gegen die Reserve und die zweite gegen Eisleben III anzutreten. Siedten hat für die erste und zweite Mannschaft Holleben I und II nach Siedten verpflichtet. Salzmünde I und II erwarten Könnern I und II. Zappendorf hat sich Favorit Reserve und für die zweite Mannschaft 98 IV verpflichtet. Sportlust-Teutschenthal tritt mit der ersten und zweiten Mannschaft in Teutschenthal gegen Salzmünde I und II an. In Helbra stehen sich Wacker-Helbra I und II und Mücheln I und II gegenüber. Schiepzig II empfängt Borussia IV und Cröllwitz I tritt um 4 Uhr auf dem Wackerplatze gegen Wacker Reserve an.

Die Streitmacht unserer großen Ställe

Oppenheim — Weinberg — Altefeld

Die großen Ereignisse auf den Rennplätzen haben mit Macht eingesetzt. Da ist es von Interesse, die vierbeinige Streitmacht unserer großen Ställe für dieses Jahr einmal zu überblicken.

Allen voran marschiert der Stall des

Freiherrn S. A. v. Oppenheim,

der in dem phänomenalen Oleander nicht nur das beste Pferd zur Verfügung hat, sondern auch in Walzertraum den Derby-Favoriten und außerdem eine ganze Anzahl zu den größten Hoffnungen berechtigender Zweijähriger beherbert. Dem Ruhm des nunmehr unsäßigen Oleander braucht kein Wort zugefügt zu werden, ihm bieten sich für die kommende Saison die denkbar besten Aussichten. Er dürfte zum ersten Male im Hoppegartener Jubiläumspreis, den er im Vorjahr gewann und damit seinen großartigen Siegeszug eröffnete, erscheinen und sein weiterer Weg wieder über die Großen Preise von Oesterreich und von Berlin führen, möglicherweise kommt in diesem Jahr der Große Preis von Mailand dazu. Von den beiden Altersgenossen des Cracks, Wanderer und Baba, einst Vertretern der besten zweiten Klasse, bietet nur ersterer Gewähr für bessere Leistungen. Unter den Dreijährigen des Stalles ist Walzertraum zwar Derby-Favorit, aber seine zweijährigen-Laufbahn rechtfertigt infolge seiner beiden Kölner Niederlagen durch Antonia bzw. Tantris gewisse Bedenken, die der prachtvolle Goldfuchs wird bald gründlich zerstören müssen, will er seine Favoritenstellung für das Blaue Band behalten. Nach ihm nimmt das Terzett

Zwo, Markgraf und Rebell

das meiste Interesse in Anspruch. Zwo gilt in Hoppegarten sogar als Geheimtip für das Derby, seine Leistungen als Zweijähriger geben zu dieser Ehre allerdings kaum eine Handhabe, es ist jedoch nicht von der Hand zu weisen, daß der Stil, in dem er 1928 seine beiden letzten Rennen gewann, ungemein ansprechend war. Markgrafs vorjährige Form war zunächst sehr ungleichmäßig, stieg aber plötzlich im Herbst zu einer geradezu verblüffenden Höhe, die die jetzige Einschätzung des Hengstes als Derbypferd wohl verstehen läßt.

Rebell, die vierte Derbyhoffnung des Stalles, ist schwer zu beurteilen. Nach einem spielend leichten Sieg im Anfang des Sommers gegen mittelgute Pferde erlitt er später eine Niederlage nach der anderen. Ob das den Verdacht der Unehrlichkeit bestätigt oder an körperlicher Unreife gelegen hat, wird sich jetzt erweisen. Fast das gleiche Rätsel wie Rebell gibt Schwarzdorn auf, der bekanntlich in Halle im „Preis von Thüringen" lief. Er zeigte nach seinen bisherigen Rennen wiederholt Lahmheitserscheinungen, vielleicht erklärt das viel, aber für Derbyaussichten können wir uns bei ihm nicht erwärmen. Avanti und den noch nicht gelaufenen Sperber rechnen wir zur guten zweiten Klasse, wohin wir auch die Stuten Dido, Marchetta und Moewe verweisen, dagegen könnte in der ebenfalls noch nicht gelaufenen Baiser mehr stecken. Unter den Zweijährigen des Stalles fallen bei den Hengsten besonders auf: Donizetti, ein hervorragendes Modell, Donnerkiel, Musketier und Savonarola, bei den Stuten lenkt Orange alles Interesse auf sich, aber auch Mafalda und Wiener Blut dürfen keineswegs unbeachtet bleiben. Alles in allem ein glänzendes Zweijährigen-Lot!

35 Pferde enthält der Stall der Herren

A. und C. v. Weinberg,

der zweiterfolgreichste der vorigen Saison. Bei seinen älteren Pferden, den Vierjährigen Audar, Faro, Farinelli und Otis, knüpfen sich die größten Erwartungen an den erstgenannten, den als Dreijährigen eine schwere Darmerkrankung daran hinderte, sein volles Können zu zeigen. Wenn er sich jetzt wiederfindet, kann er viel reitmachen. Farinelli steht nicht viel [illegible] eigentliche Crack ist Pellegrino. Er blieb, zweimal im Vorjahr herausgebracht, ungeschlagen, während die zweite Derbyhoffnung des Stalles, Metrodorus, bei vier Starts eine Niederlage im Zukunftsrennen durch Walzertraum erlitt. Der Hengst mag zur ersten Klasse gehören, wir sind aber nicht geneigt, seine Derbyaspirationen ernst zu nehmen, bevor die noch offene Frage seines Stehvermögens geklärt ist. Augapfel war bisher eine absolute Enttäuschung, sowohl im Gebäude als auch in seinen Rennleistungen, man muß ihm also vorläufig skeptisch gegenüberstehen. Von den übrigen dreijährigen Hengsten Abitus, Mantegna und Palmieri kann man nur letzterem das Recht auf größere, vielleicht sogar klassische Hoffnungen zubilligen. Simonides ist noch dunkel, d. h. noch nicht gelaufen. Von den Stuten überragen die sehr gute Ausnahme und Otero ihre Altersgenossinnen Fides und Madyoran.

20 Zweijährige stellen den Nachwuchs des Stalles hinsichtlich Quantität und Qualität auf die denkbar beste Grundlage. So imponierende Hengste wie Aulos, Fenelon, Gregor, Ladro, Machiavel, Majordomus, Merian und Palfrey bekommt man selten zu sehen, aber auch Stuten wie Audacia, Goldene Rose und Orferia verraten in Gebäude und renmäßigem Aussehen ihre vornehme Abstammung und erstklassige Aufzucht.

Mit 36 Pferden geht der dritte unserer ganz großen Ställe,

der staatliche Rennstall Altefeld,

in die neue Saison. Seine fünf älteren Vertreter, der Fünfjährige Amelung und die 4 Vierjährigen Asfari, Atlantis, Melkart und Skalde, dürften sich in besseren Aufgaben und Führpferddiensten bewähren, unter den Dreijährigen scheint ein ausgesprochener Derbyanwärter zu fehlen. Am ehesten mag ein solcher in dem Hengst Colonna stecken, er ist ebenso wie Ariovist und Cäsarion noch dunkel und deshalb äußerst schwer zu beurteilen. Die bisherigen Leistungen von Falcone, Großadmiral, Scipio und Trebonius sind zu unbedeutend, um zunächst mehr als Durchschnittserwartungen daranzuknüpfen, auch die Mehrzahl der Stuten hat nichts Ueberwältigendes geleistet, dagegen sind Antonia, die Bezwingerin von Walzertraum im Rheinischen Zuchtrennen, Alexandria und Valladolid zur ersten Klasse, mindestens unter ihren Geschlechtsgenossinnen, zu rechnen. Bei den Zweijährigen überwiegen an Qualität die Hengste. Attila fällt besonders auf, wenngleich es an seinen Beinen allerlei zu bemängeln gibt. Das hat ihn aber nicht gehindert, sich bei den Jährlingsgalopps bereits als großer Galopperer zu zeigen. Atman, Colleoni, Laotse, Mansfaat und Napoleon vervollständigen das versprechende Hengste-Lot, während Advaita, Charitas und Winterreise allem Anschein nach unter den Ladies dominieren.

Trainer und Jockeys sind bei den drei großen Ställen die gleichen geblieben: G. Arnull und L. Varga am Oppenheimischen, Linke und O. Schmidt am Weinbergschen sowie Utting und Hugnenin bei Altefeld, bei letzterem wird wahrscheinlich wie im Vorjahr G. Janek die schweren Gewichte reiten.

Charli. Buresch.

(Fortsetzung folgt.)

Nennen in Hoppegarten

Die am Dienstag in Hoppegarten ausgetragenen Rennen hatten keine aufregenden Begegnungen. Im Preis von Mönchsheim konnte Polnder eine gute Siegquote von 100:10 herausholen und Surna und Orry hinter sich lassen.

Preis von Bollensdorf: 1. Gest. Weils Ota (Bimiakowski), 2. Cocktail, 3. Parade. Ferner liefen: Prosina, Habicht, San Marco, Fahnenweihe und Filigran. Tot.: Sieg: 30; Platz: 10, 11, 10. K.—K.—K.

Preis von Mönchsheim: 1. Gest. Romolkwitz Polydor (Krenz), 2. Surya, 3. Orry. Ferner liefen: Mima, Quartiermacher, Anskar, Agitator, Shalimar und Augendiener. Tot.: Sieg: 100; Platz: 16, 11, 11. 1—K.—5 Lg.

Preis von Hollähder: 1. B. Plagas Amönenwarte (Sajdik), 2. Sevilia, 3. Landluft. Ferner liefen: Latina, Trust, Holdrio, Suada, Viola, Minister, Gunhilda und Alike. Tot.: Sieg: 60; Platz: 15, 13, 13. 1½—G.—½ Lg.

Preis von Neuenhagen: 1. K. Haniels Laterin (Bleuler), 2. Maximus, 3. Avanti. Ferner liefen: Mont Dore, Tarquinius Superbus, Arsinoe. Tot.: Sieg: 22; Platz: 11, 13. ½—1½—2 Lg.

Preis von Hönow: 1. L. u. W. Sklarels Gero (Haynes), 2. Torrone, 3. Kasbek. Ferner lief: Politket. Tot.: Sieg: 10; Platz: 10, 11. G.—½—1 Lg.

Preis von Rieberheide: 1. Gest. Altefelds Falcone (Huguenin), 2. Finnland, 3. Schneeball. Ferner lief: Caesarion. Tot.: Sieg: 32; Platz: 16, 13. ½—1¼—2½ Lg.

Preis von Münchehofe: 1. H. Moshakes Markolf (Haynes), 2. Fabulist, 3. Windspiel. Ferner liefen: Alsterjtern, Vasall, Caspar, Leichte Isabell, Kangler, Dias. Tot.: Sieg: 56; Platz: 14, 11, 13. 3½—1—1½ Lg.

Kampfsport

Fechterbunds-Ehrennadel für Helene Mayer

Der Deutsche Fechter-Bund hat Helene Mayer in Anerkennung ihrer großen Verdienste um die Fechtkunst die Goldene Ehrennadel des D. F. B. verliehen. Helene Mayer gewann bekanntlich die Deutsche Meisterschaft, die Europameisterschaft und die inoffizielle Weltmeisterschaft bei den Olympischen Spielen in Amsterdam.

*

Primo Carneras Disqualifikation in Deutschland wurde jetzt vom Sportausschuß bestätigt. Carnera ist bis auf weiteres aus allen deutschen Ringen ausgeschlossen.

Saalegau

(Verbindliche Mitteilung Nr. 73.)

1. Für Sonntag, den 12. Mai, werden folgende Spiele angesetzt: Nr. 289a 14.30 Uhr 98 I—SHC. I, Freitag (Kol. Merseburg); 226a 16 Uhr Blau-Weiß—Post I, Benn (69); 206a 15 Uhr Bor. III—Blau-Weiß III (96); 284a 16 Uhr 98 III—Schkeuditz III (Wacker).

2. Wir verweisen auf Mitteilung Nr. 58, nach welcher 99 Merseburg an Neumark 8,80 RM. Fahrtentschädigung zahlen muß. Desgleichen zahlt PSV. Merseburg an Neumark 8,80 RM. Fahrtentschädigung wegen Ansetzung des Schiedsrichters (Spiel Nr. 299a, 24. März 1929).

3. Zu dem Stadelpiel Weißenfels—Merseburg am 11. Mai wird folgende Mannschaft aufgestellt: Herlurth (BSV.), Stamm (PSV.), Siegling (BSV.); Keil (Preußen), Hansen (BSV.), Malzahn (PSV.); Busse (PSV.), Koch, Lautenschläger (beide BSV.), Mannna, Stiebitz (beide PSV.). Ersatz: Brembser (PSV.). Die Spieler melden sich 17.45 Uhr Bahnhof bei Herrn Holzhausen. Absagen an Herrn Holzhausen, Merseburg, Kleiststraße 4, bis spätestens Freitag, 6 Uhr abends.

Oswald. Werner.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 73.)

1. **Spielplan für Sonntag, den 12. Mai 1929.** Nr. 698 1. Klasse 16 Uhr Wacker—Sportfreunde, Reideburg (96); 700 Bez. Mr.-Staffel, Gr. Schkopau (69); 701 2b-Klasse 16 Uhr Halle 1910—Preußen M., Jeschke (Wa.); 702 Gebietsliesteln gegen Neumark, Fleisching (Ea.); 703 Reideburg—Rossen, Hölzel (Bor.); 704 Kaunn—Mücheln, neutral (Kaunn); 705 Olympia—Sportbrider, Wolf (Wa.); Kel.-Klasse 14.30 Uhr: 707 98—Merseburg, Kel (Sportfreunde); 708 Bez. M. gegen Eintracht, v. Rhein (Beuna); 709 Favorit—Borussia, Heck (96); 710 99—96, Troßmann (Rossen); 711 3b-Klasse 16 Uhr Post—Reichsbahn (98); 712 Aisleben—Wettin (Könnern); 713 2a-Klasse 13 Uhr Eintracht III—Wacker III (Reichsbahn); 714 14.30 Uhr Borussia III—Favorit III (Gleichstellen); 715 13 Uhr 98 III—96 III (Favorit); 716 2b-Klasse 14.30 Uhr 1910 II—Preußen M. II (Passendorf); 717 Gebietsliesteln II gegen Neumark II (Olympia); 718 Reideburg II—Rossen II (Post); 719 Kaunn II—Mücheln II (Bez. M.); 720 3a-Klasse 13 Uhr Wacker IV—98 (Bor.); 723 3b-Klasse 10.30 Uhr Aisleben II—Passendorf II (1910); 724 14.30 Uhr PSV. II gegen Wettin II (Könnern); 724 3c-Klasse 16 Uhr Preußen M. III—Wenschau II (99); 726 El. Mücheln I—Braunsdorf II (Querfurt); 727 Kaunn III—Beuna II (Neumark); 728 4b-Klasse 14.30 Uhr Post II—Landsberg II (Sportbrider); 729 14.30 Uhr Könnern II—Ammendorf IV (Rothenburg).

2. **Entscheidungsspiel am Sonntag, den 12. Mai 1929. Nr. 4 um die Meisterschaft der 2. Klasse, Gruppe 1.** 16 Uhr Aisleben (2a)—Passendorf (2b), Schiedsrichter v. Riesen (96). Platz: CB. Favorit Halle.

3. Nach Einigung beider Parteien findet das Spiel Nr. 730 1. Klasse Reideburg—Eisleben (Preußen Merseburg) am Mittwoch, dem 8. Mai, 18.15 Uhr auf der Wackerplatz statt.

4. **Betr. Meldung zu den Gau- bzw. B. M. B. B.-Pokalspielen für das Spieljahr 1929/30.** Zur Teilnahme an den Pokalspielen werden alle ersten Fußballmannschaften der Vereine nottert, die bis zum 20. Mai 1929 eine schriftliche Meldung an den Gau nicht einreichen. Es handelt also die Vereine, welche an den Spielen nicht teilnehmen, bis zum genannten Termin dem Gauvorstand Mitteilung zugehen lassen. Die erste Runde ist für Sonntag, den 16. Juni 1929, festgesetzt.

5. **Städtespiel gegen Magdeburg (Fußball)** findet am Sonntag, den 2. Juni, an Tage des Groß-Staffellaufes Merseburg—Halle statt. Mannschaftsaufstellung: Schiemann (Favorit); Müller (98), Heise (Wacker); Kramme (Bor.), Schulz (Wacker), Brödel (99); Gold (Wacker), Mausmann, Meisner (beide Merseburg), Thomas, Schäfer (beide Wacker). Ersatz: Herm. Rehn (Bor.), Gadau (Sportfreunde).

v. Haußen. Großmann.

Gaugerichtsverhandlungen am Donnerstag, den 16. Mai („Mars-la-Tour").

1. 19.45 Uhr gegen Willy Gaudig (Beuna), § 378 B. 1.; Willy Schmidt (Grunauhof), § 378 B. 11.
2. 20.15 Uhr gegen Karl Riegling (Schkeuditz), § 378 B. 9.
3. 20.30 Uhr gegen Rudi Lohr und Hans Siegling (Schkeuditz), § 378 B. 12.
4. 20.45 Uhr gegen Alfr. Schkeuditz, § 376 A. 9.
5. 21.15 Uhr gegen Paul Hoffmann, Erich Spitzer (1910), § 378 B. 9. Paul Dröse (1910), § 383 B. 1, 3.
6. Sonstige erscheinen bestellte Zeugen: Zu 1: Genannte und Schiedsrichter Hohl (Sportfreunde). Zu 2.: Genannter und Schiedsrichter Steinhoff (Favorit). Zu 3.: Genannte und Schiedsrichter Aussmann (Favorit). Zu 4.: Vertreter und Klemann (Schkeuditz), Wolf (Wa.). Zu 5.: Genannte und Schiedsrichter Müller (Sportfreunde).

Allen Erschienen wird pünktliches Erscheinen zur Pflicht gemacht. (Tel. §§ 307 und 308.) Gestellung notwendiger Zeugen usw. haben die Beschuldigten selber zu veranlassen.

Jungblut. Meßermann.

Schiedsrichter-Ausschuß für Erste- und Handball.
Betr. Spiele am 12. Mai 1929: 701 leitet neutral Antragsteller Kamm.

Jugendspiele — Fußball. Nr. 144 leitet Steinhof (Fob.), 145 Weiße (Eisleben—Merseburg), 146 Apfel (Einigkeit), 147 A. Böhme (Sportfreunde), 148 Klaffenbach (Mücheln), 149 Temme (Bez. M.), 150 Rantwich (Rossen).

Handball. Nr. 175 leitet Lange (98), 176 Boeck (98), 177 Wichwick (Sportbrüder).

Schiedsrichterausschuß im Saalegau des B. M. B. B.
Bern. Jabel.

Sport-Vereinsnachrichten

Halle 02. — Himmelfahrt Ausflug nach Beuchlitz, Gastwirtschaft Müller. Treffpunkt 5 Uhr Hettstedter Bahnhof.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192905081-15/fragment/page=0006

Handel

Der Saatenstand Anfang Mai

Durch das vorherrschend kalte und rauhe Aprilwetter ist das Pflanzenwachstum allgemein stark gehemmt worden. Die Entwicklung der Wintersaaten bleibt daher gegen normale Jahre erheblich zurück; doch lauten die Berichte über den Stand der Saaten, von einigen Gebietsteilen in Westdeutschland abgesehen, nicht ungünstig. Weniger günstig wird zurzeit über den Stand der Futterpflanzen und Wiesen berichtet, die bis jetzt nur ein sehr mäßiges Wachstum aufweisen. Infolgedessen werden schon vielfach Futterschwierigkeiten befürchtet. Die Aussaat des Sommergetreides hat sich bei den ungünstigen Witterungsverhältnissen stark verzögert. Sie konnte bis jetzt nur in Süddeutschland und in den niederen Lagen Mitteldeutschlands beendet werden. Die Bestellung von Kartoffeln ist nunmehr fast überall im Gange; das Legen der Frühkartoffeln ist in Süddeutschland schon häufig durchgeführt. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Winterroggen 2,9 (Vormonat 2,8), Winterweizen 3,0 (2,9), Winterspelz 2,6 (2,6), Wintergerste 3,5 (3,8), Klee 3,2, Luzerne 3,0, Bewässerungswiesen 3,2, andere Wiesen 3,4.

Die Auswinterungsschäden sind, soweit eine Beurteilung bereits möglich war, bei Winterweizen ziemlich umfangreich, bei Wintergerste sehr erheblich, bei den übrigen Fruchtarten halten sie sich in mäßigen Grenzen. Im v. H. der Ausfaatfläche würden die hierdurch notwendig gewordenen neuen Bestellungen im Reichsmittel betragen: bei Winterroggen 1,1 (im Vorjahre 3,5), Winterweizen 4,9 (2,8), Winterspelz 1,1 (0,8), Wintergerste 15,4 (3,7), Klee 3,8 (2,0) Luzerne 2,2 (2,9).

Die Lage der preußischen Landwirtschaft im April 1929

Auf Grund der Berichte der preußischen Landwirtschaftskammern ergibt sich folgendes Bild über die Lage der Landwirtschaft in Preußen im April 1929:

Die steuerliche Belastung hat sich durch die vielfach vorgenommene Erhöhung der Einheitswerte und der Gemeindesteuerzuschläge gar staatlichen Grundvermögenssteuer verschärft. Die Aufnahme neuer Kredite ist unter den hohen Zinssätzen. Die für die Umschuldung zur Verfügung stehenden Mittel reichten nicht aus. Der Grundstücksverkehr war fast durchweg schwach. In einigen Bezirken haben die Zwangsversteigerungen zugenommen. Auf leichteren Böden und in klimatisch günstiger liegenden Bezirken konnten die Feldarbeiten endlich in Angriff genommen und zum Teil so weit gefördert werden, daß die Sommerung, wenn auch erheblich später als in anderen Jahren, fast bestellt worden ist. Die Hackfruchtbestellung ist stellenweise ebenfalls bereits im Gange. Die Saaten sind im allgemeinen verhältnismäßig gut durch den Winter gekommen. Auswinterungsschäden waren namentlich bei der Gerste festzustellen, die zum Teil umgepflügt werden mußte. Die Weiterentwicklung der Saaten ist durch den Kälteeinschlag der letzten Tage des Monats leider sehr beeinträchtigt worden. Wenn auch die Getreidepreise stellenweise etwas angezogen haben, besteht das Mißverhältnis zwischen den Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse einerseits und für landwirtschaftliche Bedarfsgegenstände andererseits in der Hauptsache doch unverändert weiter.

Zusammenschluß in der mitteldeutschen Zuckerindustrie

Zwischen der Zuckerfabrik Schafstädt in Schafstädt bei Halle und der Zuckerfabrik Querfurt ist eine Interessengemeinschaft vereinbart worden dergestalt, daß die Zuckerfabrik Querfurt die Rüben der Zuckerfabrik Schafstädt übernimmt. Der Zusammenschluß erfolgt, um die Unkosten zu verringern.

Domänen für Siedlungszwecke. Die preußische Domänenverwaltung hat seit 1. Mai 1919 bis 30. April d. Js. rund 36 700 Hektar Domänenland zu Siedlungszwecken abgegeben; von den Regierungen sind außerdem zu Ansiedlungszwecken unmittelbar 7900 Hektar und von Domänenpächtern 7300 Hektar in Unterpacht verpachtet worden, so daß rund 19 Prozent der Gesamtfläche zu Siedlungszwecken bereitgestellt worden sind. Für die Zukunft soll aber bei der Hergabe von Domänen für Siedlungszwecke Zurückhaltung geübt werden, da Land im Osten in großem Umfange aus Privathand käuflich erworben werden kann.

Eisenwerk Barbarossa, Sangerhausen. Die zum Konzern des westfälischen Gußstahlwerkes Eberhard & Co., A.-G., in Köln gehörende Gesellschaft hat bekanntlich vor kurzem ihre Zahlungen eingestellt, jedoch eine sehr hohe Quote für die Gläubiger angekündigt. Im Zusammenhang hiermit sind Gerüchte über eine erfolgte Stillegung des Werkes aufgetaucht. Dem „D. H. D." wird mitgeteilt, daß im Gegensatz hierzu das Werk auch weiterhin fortgeführt wird. Man hat aus den eingegangenen Debitoren so viel an Betriebsmitteln herausgenommen, daß eine Fortführung des Werkes gewährleistet ist. Die letzte Gläubigerausschußsitzung hat allerdings — in vorbeugender Absicht — für den Fall, daß eine Betriebsfortführung absolut nicht mehr möglich wäre, beim Regierungspräsidenten in Merseburg die Genehmigung zur Stillegung des Werkes nachgesucht und erhalten. Vorläufig wird hiervon aber kein Gebrauch gemacht, sondern das Werk im bisherigen Umfange weitergeführt.

Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik A.-G., Magdeburg. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Regularien. Der ausgewiesene Reingewinn von 9084 (8687) ℳ wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Ueber das laufende Geschäftsjahr führte der Vorstand aus, daß die Aufträge nicht befriedigend seien.

Die neuen Fettzölle vor der Einführung. — Auch erhöhte Viehzölle? Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist die Erhöhung der Einfuhrzölle für Fett schon in allernächster Zeit zu erwarten. Die bisherigen Zölle werden verschwinden und neue Zollsätze eingeführt, wie sie der deutsch-schwedische Handelsvertrag vorsieht. Die neuen Zölle werden sich nach der Erhöhung folgendermaßen gestalten: Der Zollsatz für Schmalz steigt von 6,— auf 10,— ℳ (autonomer Zoll 12,50 ℳ), für Speck von 14,— auf 20,— ℳ (autonomer Zoll 36,— ℳ) je Doppelzentner. — Die Zollsätze für die Einfuhr lebenden Viehs sollen noch über die jetzt 16,— ℳ je Doppelzentne Lebendgewicht betragenden Sätze für Rindvieh, Schafe und Schweine erhöht werden. Zu diesem Zwecke müssen jedoch erst noch Verhandlungen mit Schweden geführt werden.

Die Wirtschaftslage in der Kaliindustrie

Im allgemeinen leichte Besserung

Der Kaliabsatz im April

Die Abladungen der zum Deutschen Kalisyndikat gehörenden Kaliwerke im April betrugen 1 125 351 Doppelzentner Reinkali gegen 674 593 Doppelzentner Reinkali im gleichen Monat des Vorjahres. In den ersten vier Monaten des laufenden Kalenderjahres wurden von den Kaliwerken insgesamt 6 548 316 Doppelzentner Reinkali gegen 6 398 828 Doppelzentner Reinkali in der gleichen Zeit des Vorjahres versandt. Die Abladungen im Düngejahr 1928/29 (Mai 1928 bis April 1929) betrugen 14 868 362 Doppelzentner Reinkali gegen 12 897 824 Doppelzentner Reinkali im Düngerjahr 1927/28. In diesen Zahlen sind die Abladungen der Kaliwerke für die Exportträger des Syndikats mit enthalten.

Kaliwerke Salzdetfurth, A.-G., in Salzdetfurth

Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß und beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien und wieder 15 Prozent auf die Stammaktien, erteilte Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung und wählte Generaldirektor Veit-Neustaßfurt in den Aufsichtsrat.

Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde ausgeführt, daß der Kaliabsatz, der sich zum Schlusse des Vorjahres recht günstig entwickelt hatte, in den ersten Monaten des laufenden Jahres durch den langanhaltenden Frost ungünstig beeinflußt worden sei. Auch der Auslandsabsatz ließ infolge der Behinderung der Schiffahrt stark nach. Erst nach eingetretener wärmerer Witterung gingen Anfang März wieder große Aufträge ein. Im ganzen sind in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres 6 472 965 Doppelzentner Kali abgesetzt gegenüber 6 398 828 Doppelzentner im Vorjahr. Der Absatz in der gleichen Zeit des Vorjahres ist mithin schon um 79 137 Doppelzentner überschritten. Die Betriebe der Gesellschaft haben wie bisher befriedigend und ohne Störung gearbeitet. Die Gesellschaft hat in diesem Jahre bis zum 1. Mai 330 990 Doppelzentner Kali abgesetzt gegen 263 590 Doppelzentner in den ersten vier Monaten des Jahres 1928. Die beträchtliche Absatzsteigerung von 25,6 Prozent ist auch auf den Erwerb der Quoten der Hallschen Kaliwerke und der Gewerkschaft Saale sowie auf andere Quotengeschäfte zurückzuführen. Die Förderung ist von 221 437 Doppelzentner Kali auf 264 370 Doppelzentner, die Produktion von 207 309 Doppelzentner Kali auf 240 222 Doppelzentner Kali in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres gestiegen. Um die Förderwege abzukürzen und eine ausreichende Reserve zu schaffen, wird zurzeit der alte Schacht I, der inmitten des Baufeldes der Gesellschaft liegt und bisher nur zur Seilfahrt und Wetterführung diente, als Hauptförderanlage ausgebaut und bis 925 Meter weiter geteuft.

Konsolidierte Alkaliwerke A.-G. zu Westeregeln

Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für 1928 und beschloß die Ausschüttung von wieder 10 Prozent Dividende auf die Stammaktien und wieder 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien. Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt. Neu in den Aufsichtsrat wurde Generaldirektor a. D. Veit-Neustaßfurt gewählt. Ueber das laufende Geschäftsjahr berichtete der Vorsitzende, daß der Absatz des Kalisyndikats in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres 6,5 Mill. gegenüber 6,4 Mill. Doppelzentner Kali im gleichen Zeitraum des Vorjahres beträgt. Es ergibt sich somit eine geringe Zunahme, die allein auf stärkere Abnahme des Auslandes zurückzuführen ist. Die gemeinsam mit dem französischen Kalisyndikat im Ausland geschaffenen Propagandastellen haben sich sehr bewährt, so daß deren weiterer Ausbau beabsichtigt ist. Die Abnahme seitens der deutschen Landwirtschaft muß angesichts ihrer wenig günstigen Lage als zufriedenstellend bezeichnet werden. Das Kalisyndikat hat durch entgegenkommende Preisgestaltung und Gewährung langfristiger Kredite den Verhältnissen in jeder Weise Rechnung getragen. Die Forderung nach einer Senkung der Kalipreise ist unter diesen Umständen unberechtigt.

Ueber die Erlöspreise gab der Vorsitzende folgenden Ueberblick: Der durchschnittliche Werkserlös betrug für einen Doppelzentner Kali in Kainit 1913 10,50 ℳ und 1928 8,25 ℳ, in 40er Kalidüngesalz 15,35 ℳ 1913, 14,77 ℳ im Jahre 1928. Was die einzelnen Werke der Gesellschaft betrifft, so sind Aenderungen in den Betriebsverhältnissen nicht eingetreten.

Kaliwerke Aschersleben

Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für das Geschäftsjahr 1928 und beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien und 10 (6) Prozent auf die Stammaktien. Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. Neu gewählt in den Aufsichtsrat wurden: Dr. Rosin (Danat-Bank), Geheimrat Lemel-Mannheim und Generaldirektor a. D. Veit-Neustaßfurt.

Ueber das laufende Geschäftsjahr führte der Vorsitzende aus, daß in den ersten vier Monaten des Jahres der gesamte Syndikatsabsatz gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres dank dem guten Auslandsgeschäft um ein wenig zugenommen habe. Der Absatz an 40er Düngesalz hat in derselben Zeit eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre erfahren, die auf Kosten des Minderabsatzes an Kainit gegangen ist. Die übrigen Salzsorten sind ungefähr in demselben Umfange wie im Vorjahre abgesetzt worden. Ueber die weiteren Aussichten des laufenden Jahres lassen sich bei der unsicheren Lage der Landwirtschaft noch keine bestimmten Angaben machen. Doch rechnet man immerhin, daß auch in diesem Zeitraum die Absatzziffern des Vorjahres mindestens erreicht werden. Wenn auch der Kaliabsatz zu Beginn des Jahres befriedigen kann, so darf doch nicht vergessen werden, daß die Gestehungskosten der Werke infolge der Lohn- und Gehaltserhöhungen einschließlich Erhöhung der sozialen Lasten erheblich angestiegen sind. Während die gesamten Lohnerhöhungen seit Anfang 1927 rund 26 Prozent betragen, belauft sich die Erhöhung der Kali-Tarifgehälter in derselben Zeit sogar auf 33 Prozent. Betrieblich bemerkenswert ist die Steigerung der Produktion auf der Aschersleber Anlage. Die Fabrikationsverarbeitung beträgt zurzeit 18 bis 20 000 Doppelzentner Rohsalz täglich, die auf Schacht V und auf den seit 1. Januar 1929 wieder in Betrieb genommenen Schacht IV gefördert werden. Ueber die im Jahre 1929 vorzunehmenden Neubauten ist zu bemerken, daß die Gesellschaft bei Hattorf und Sollstedt im Begriff ist, die Lagerungsmöglichkeit durch Errichtung moderner Schuppenbauten zu erhöhen.

Hallesche Kaliwerke A.-G., Schlettau

In der ordentlichen Hauptversammlung am 29. Mai, in der die Verwaltung der zum Salzdetfurth-Konzern gehörenden Halleschen Kaliwerke den Abschluß mit 15 Prozent (i. V. 10 Prozent) Dividende vorlegen wird, soll auch über eine Aenderung der Firmenbezeichnung in „Hallesche Salzwerke A.-G." Beschluß gefaßt werden.

Die preußischen Staatsfinanzen April 1928 — März 1929

Berlin, 8. Mai.

Eine soeben vom preußischen Finanzministerium angefertigte Uebersicht über die preußischen Staatseinnahmen und -Ausgaben in den Monaten April—März des Rechnungsjahres 1928 ergibt nach dem „Amtlichen Preußischen Pressedienst" folgenden Abschluß:

A) Ordentliche Einnahmen und Ausgaben:	
Bestand aus dem Rechnungsjahr 1927	237 901 000 ℳ
Mehrausgabe aus den Monaten April 1928 bis März 1929	23 143 000 ℳ
	214 758 000 ℳ
B) Einnahmen und Ausgaben auf Grund von Anleihegesetzen:	
Vorschuß aus dem Rechnungsjahr 1927	109 234 000 ℳ
Mehrausgaben aus den Monaten April 1928 bis März 1929	8 185 000 ℳ
	117 419 000 ℳ
Danach bleibt ein Bestand von	97 339 000 ℳ
Stand der schwebenden Schulden Ende März 1929: Schatzanweisungen	145 356 000 ℳ

Die passive Schuh-Außenhandelsbilanz

81,8prozentiger Einfuhranteil der Tschechoslowakei

Im Hinblick auf die Forderung der deutschen Schuhindustrie, angesichts der Konkurrenz der Bata-Schuhe den jetzigen Zollschutz „wirksam" zu erhöhen, verdienen die nachfolgenden Darlegungen, die den Stand der Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit tschechoslowakischem Schuhwerk kennzeichnen, in der Oeffentlichkeit Beachtung.

Im März d. J. betrug die Einfuhr von Lederschuhwerk nach Deutschland 396 796, die Ausfuhr 231 103 Paar. Die Einfuhr übertraf somit die Ausfuhr um 72 v. H. Einen Ausfuhrwert von 2 703 000 Mark steht ein Einfuhrwert von 3 635 000 ℳ gegenüber. Die Einfuhr von Lederschuhwerk ist gegenüber März 1928 um 31 v. H. zurückgegangen, gegenüber Februar d. J. um 40 v. H. gestiegen. Die Ausfuhr von Lederschuhwerk weist gegenüber März 1928 eine Zunahme um 1,5 v. H., gegenüber Februar d. J. um 36,2 v. H. auf. An leichtem Lederschuhwerk, das paarmäßig 93,7 v. H. der Gesamteinfuhr von Lederschuhwerk beträgt, ist im März 27,5 v. H. weniger als im März 1928 eingeführt worden; gegenüber Februar 1929 zeigt sich eine Steigerung der Einfuhr um rund 40 v. H.

Vergleicht man die Ein- und Ausfuhr von Lederschuhwerk in den ersten drei Monaten 1929 mit den entsprechenden Zahlen für das erste Vierteljahr 1928, dann ergibt sich folgendes Bild:

Einfuhr: in Paar: 1928:	1929:	Ausfuhr: in 1000 RM. 1928:	1929:	in Paar: 1928:	1929:	in 1000 RM. 1928:	1929:
1 158 529	859 569	11 572	7868	576 677	551 820	7896	6525

Hiervon entfielen auf leichtes Lederschuhwerk im Paargewicht von 600 g und weniger

1 011 095	801 741	9876	6989	nicht ausgewiesen	536 547	nicht ausgewiesen	2396

Der tschechoslowakische Einfuhranteil stellte sich wie folgt:

a) Bei der Einfuhr von Lederschuhwerk überhaupt:

in Paar: 1928:	1929:	in v. H. der Gesamteinfuhr: 1928:	1929:	in RM. 1928:	1929:
840 288	679 653	71,6	72,5	5 443 000	

b) Bei der Einfuhr von leichtem Lederschuhwerk:

769 856	659 325	75,4	81,8	5 142 000	

Die vorstehenden Uebersichten zeigen, daß die Lederschuhwaren-Außenhandelsbilanz stark passiv ist, daß die Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit ausländischem Schuhwerk hauptsächlich auf der großen Einfuhrmenge leichten Schuhwerks beruht, und daß dieses leichte — als Massenware hergestellte — Schuhwerk zu 81,8 v. H. aus der Tschechoslowakei stammt.

Kleinbahn A.-G., Wallwitz-Wettin

Die Bilanz für das am 31. Dezember 1928 abgelaufene Geschäftsjahr weist einen Betriebsüberschuß von 56 594 (114 952) Rm. aus, der sich durch Gewinnvortrag und Zinsen auf 63 618 Reichsmark erhöht. Der nach Abzug von Verwaltungskosten, Abschreibungen und Rücklagen verbleibende Reingewinn beträgt 30 633 (33 019) Reichsmark, woraus eine Dividende von 2½ (3) Proz. zur Verteilung kommt. Der Rest von 5623 Rm. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Bahnanlage hat im Laufe des Betriebsjahres Erweiterungen erfahren. Durch die Zulassung einer privaten Personenkraftkraftlinie von Wettin nach Halle ist die Zahl der auf der Kleinbahn beförderten Personen um 16 333 auf 105 139 zurückgegangen. In der Bilanz erscheinen: Guthaben bei Banken 67 348 (98 123) Rm., Wertpapiere 28 873 (41 350) Rm., Erneuerungsrücklagen 95 281 (18 464) Rm., Forderungen 10 612 (14 744) Rm., Beteiligungen 12 821 (9821) Rm., andererseits Erneuerungsrücklage mit 106 362 (92 337) Rm., Dispositionskonto mit 40 000 (30 000) Rm., Schulden mit 1022 (968) Rm. Die Eisenbahnanlage ist auf 979 536 (984 536) Rm. abgeschrieben.

Nordhausen-Wernigerode Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebseinnahmen des Geschäftsjahres 1928 haben gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung von 1 553 065 Rm. auf 1 669 098 Reichsmark erfahren. Andererseits erforderten die Ausgaben nur 1 319 117 (1 402 277) Rm., so daß nach Absetzung der Abschreibungen, Rücklagen und Verzinsung der Obligationen und Hypotheken sowie der schwebenden Schuld im Gesamtbetrage von 178 122 (129 234) Rm. ein Reingewinn von 207 179 gegenüber 35 820 Rm. i. V. verbleibt. Während der letztjährige Reingewinn in voller Höhe vorgetragen wurde, soll bekanntlich für 1928 auf 4 950 000 Rm. Aktienkapital eine Dividende von 4 Proz. zur Ausschüttung kommen und der Rest weiter vorgetragen werden. Nach der Bilanz per 31. Dezember 1928 stehen Bahnanlagen mit 6 145 586 (5 960 726) Rm. und Bauten in Ausführung mit 189 034 (171 561) Rm. zu Buch. Der Kraftwagenpark wird mit 111 649 (134 257) Rm. bewertet. Bankguthaben und kurzfristige Darlehen Reichsmark, dagegen verschiedene Gläubiger 342 371 (308 797 einschl. Bankschuld) Rm., Bilanzreservestock 302 371 (293 326) Rm. und Rücklage für aufzuwertende und zu verteuernde Schuldverschreibungen und Genußscheinrechte 368 538 (362 762) Reichsmark. (Ordentliche Hauptversammlung 24. Mai.)

Askaniawerke A.-G., Dessau. Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr verhältnismäßig befriedigend gearbeitet. Es war ihr möglich, einen Gewinn zu erzielen, der zur weiteren teilweisen Deckung des vor einigen Jahren erlittenen Verlustes von 660 676 ℳ (der sich bereits im Vorjahre um 133 256 ℳ reduzierte) Verwendung finden wird.

Die internationalen Grammophon-Behandlungen. Die Verwaltung der Polyphonwerke, A.-G. in Leipzig-Wahren hat in den letzten Tagen im Auslande wegen eines Anschlusses der Polyphonwerke an eine internationale Grammophonkooperation verhandelt. Zu einem Ergebnis haben jedoch die Verhandlungen, die viele Möglichkeiten vorsehen, noch nicht geführt, aber sie bleiben im Gange. An einen einfachen Majoritätsverkauf werde nicht gedacht, sondern nur an eine Transaktion, die die Interessen aller Aktionäre gleichmäßig berücksichtigen würde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192905081-15/fragment/page=0007

Magdeburger Börse

	8. 5.	6. 5.		8. 5.	6. 5.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4%	—.—	—.—	Darmst. u. National-bank	261.5	230.5
Magdeb. Feuer-Vers.	500.0	500.0	Steingutfabr. Colditz	109.5	109.2
Magdeb. Straßenb.	71.25	71.25			
Magdeb. Allg. Gas	—.—	—.—			
Magdeb. Berg. Akt.	—.—	—.—	Bank für Landw.	50.—	50.—
Masch. Buckau	—.—	—.—	Landkredit-Bank	92.—	92.—
R. Wolf	—.—	—.—	Mansfeld	129.0	—.—
Chemn. Fbr. Buckau	99.—	99.—	Burbach	220.0	213.0
Fahlberg., List & Co.	—.—	—.—	Winkelhausen	96.12	95.—
Magdeb. Mühlenw.	70.—	71.—	Brünner	16.—	15.—
			Bühring	—.—	—.—
6% Dtsch. Zuckerbk.-Anl.	17.50	17.25	Getreidekreditbank	—.—	—.—

Leipziger Börse

	8. 5.	7. 5.		8. 5.	7. 5.
Adca	125.2	124.7	Piano Zimm.	66.00	65.—
Leipz. Hyp.-Bk.	119.0	113.5	Leipz. Spitzen	127.0	123.0
Sächs. Bk.	185.2	184.0	Leipz. Trico	147.0	147.0
Altenbg. Landkr.	115.0	115.0	Leipz. Wolle	107.5	107.5
Cassel Jute	—.—	—.—	Limritz Steine	121.0	121.0
Chemn. Spinne	8.—	6.—	Lindner	41.—	41.—
Chromo Najork	120.0	118.0	Mansfeld	129.2	129.2
Cröllwitz	169.0	169.0	Mittw. Baumw.-Sp.	147.0	146.5
Dermatoid	80.00	80.—	Mittw. Baumw.-Web.	57.—	57.—
Dürfeld	57.—	56.—	Nordd. Wolle	159.5	159.2
Etzold u. Kießl	—.—	—.—	Peniger	46.50	46.50
Falkenstein	180.0	118.0	Emil Pinkau	120.0	120.0
Färb. Glauchau	92.—	93.—	Pittler	218.0	218.0
Faradit	90.—	40.—	Presto	—.—	—.—
Kammg. Gautsch	—.—	—.—	Rauchw. Walther	68.—	68.—
Gera Jute	260.0	260.0	Riquet	133.2	134.0
Germania Chemn.	—.—	—.—	Rositzer Zucker	45.—	48.—
Glauz. Zucker	83.50	82.—	Sachs. Werk	106.0	106.0
Zimmermann Halle	23.—	23.—	Schneider	117.0	116.5
Halle Zucker	—.—	—.—	Schönherr	95.50	94.—
Hartmann Chemn.	10.—	10.25	Schuh & Salzer	299.0	300.0
Hohburger Quarz	140.5	140.5	Sondermann	171,5	171.5
Kirchner	80.—	80.—	Stöhr	172.5	170.0
Köbke	56.—	55.—	Thür. Gas	140.0	138.5
Köllmann	46.—	46.—	Thür. Wolle	140.0	40.0
Körbisd. Zucker	93.—	93.—	Tränkner	—.—	—.—
Landkr. Kulkw.	88.—	87.75	Wotan	—.—	—.—
Leipz. Baumwolle	163.0	163.0	Zittau M. W.	66.—	66.—
Leipz. Kammgarn	96.—	96.50	Prehlitz A.	165.0	165.0
Malzfabr. Schkeuditz	145.0	145.0			

Leipzig, 8. Mai. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 38, Kammgarn Silberstr. 100½, Ley Arnstadt 24, Plantector Apag —, Polack Gummi 120, Riesaer Bank 123, Wolf Buckau —, Zörbig Bank 73. Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen.		Bank-Diskt.	8. 5. Geld	7. 5. Geld
Deutschland, Reichsb.-Disk. 7½%				
Benos Aires	1 Papier-Peso	—	1.771	1.771
Kanada	1 kan. Dollar	—	4.182	4.182
Japan	1 Yen	5.48	1.884	1.885
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2.056	2.06
London	1 Lstr.	5½	20.441	20.432
New York	1 Dollar	5	4.2125	4.2105
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.500	0.504
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4.076	4.076
Amsterdam	100 Gulden	5½	169.34	169.26
Athen	100 Drachmen	10	5.455	5.455
Brüssel	100 Belga	4	58.47	58.46
Budapest	100 Pengö	8	73.40	73.37
Bukarest	100 Lei		2.501	2.502
Danzig	100 Gulden	6	81.69	81.66
Helsingfors	100 finn. M.	7	10.588	10.584
Italien	100 Lire	7	22.07	22.065
Jugoslawien	100 Dinar	6	7.407	7.407
Kopenhagen	100 Kronen	5	112.29	112.23
Lissabon	100 Escudos	6½	18.90	18.88
Oslo	100 Kronen	5½	112.33	112.29
Paris	100 Franken	3½	16.455	16.545
Prag	100 Kronen	5	12.466	12.461
Schweiz	100 Franken	3½	81.16	81.115
Bulgarien	100 Leva	10	3.044	3.044
Spanien	100 Peseten	5	60.66	60.69
Stockholm	100 Kronen	4½	112.55	112.51
Oesterreich abgest.	100 Schilling	7½	59.195	59.135

Berliner Börse

Berlin, 8. Mai. Obwohl der Stand der Verhandlungen in Paris im Augenblick nicht ganz durchsichtig ist, setzte die Börse in freundlicher Haltung ein. Gegenüber den hohen Vormittagskursen brachten die Erstnotierungen jedoch eine Enttäuschung, da das Auslandsinteresse erheblich nachgelassen hat und sich nur noch auf einzelne Werte erstreckte. Die Spekulation hielt sich daher um so mehr zurück, als die Provinz eher Abgabeneigung zeigte und am Geldmarkt immer noch keine Erleichterung eingetreten ist. Auch die leichte Befestigung der Devisenkurse verstimmte bis zu einem gewissen Grade. Da auch sonst keinerlei Anregungen vorlagen, hatte das Geschäft im Vergleich zum Vortage an Umfang nicht unerheblich abgenommen. Die Hauptumsätze hatten Siemens und Schuckert auf Umtauschgerüchte und J. G. Farben auf Dividendenhoffnungen. Hier war das Ausland auch heute wieder mit größeren Orders am Markt. — Am Geldmarkt hält die Anspannung an, doch erwartet man für die nächsten Tage ein leichtes Nachlassen der Nachfrage. Tagesgeld erfordert weiter unverändert 8½ bis 10% und Monatsgeld 8½ bis 9½ Prozent. — Am internationalen Devisenmarkt lag die Reichsmark leicht rückgängig. Man nannte Kabel—Mark 4,2160, London—Mark 20,45⅝ und London—Kabel 4,8520.

4/I — Brückner

Getreide und Produkte

Berlin, 8. Mai. Die flaue Tendenz am Getreideweltmarkt hält an und hat an den Ueberseemärkten, namentlich in Winnipeg, gestern zu einer völligen Deroute geführt. Die Cif-Offerten für Auslandsweizen waren ganz beträchtlich ermäßigt. Auch der hiesige Platz konnte sich den Preiseinbrüchen am Weltmarkte nicht entziehen, und die bereits in den letzten Tagen beobachteten Preisrückgänge für Brotgetreide setzten sich fort. Weizen eröffnete am Lieferungsmarkt 2¼ bis 3¼ M schwächer; Roggen hatte anfangs Preiseinbußen bis zu 2½ M zu verzeichnen; das Inlandsangebot von Weizen und Roggen zur Waggonverladung hält sich in mäßigen Grenzen und fand zu 2 bis 3 M niedrigeren Preisen als gestern Aufnahme. Offerten in Kahnmaterial, das in den letzten Tagen ziemlich reichlich angeboten wurde, waren heute etwas weniger am Markte. Am Mehlmarkt ist die Unternehmungslust infolge der Unsicherheit am Brotgetreidemarkt fast völlig geschwunden, auch Preiskonzessionen der Mühlen vermochten keine Belebung herbeizuführen. Lediglich Auszugsmehle sind für den Pfingstbedarf noch vereinzelt gefragt. Hafer ist etwas reichlicher angeboten und infolge der Zurückhaltung des Konsums eher schwächer. Gerste weiter in schwierigem Geschäft.

Berlin, 4. Mai Für 1000 kg	8. 5.	7. 5.
Weizen, märk.	221—222	221.0—223.0
do. Mai	232.25	234.50
do. Juli	236.25	237.5—239.0
do. September	238.75	238.5—240.0
Sommergerste	218.0—230.0	218.0—230.0
Wintergerste	190.0—202.0	192.0—202.0
Roggen, märk.	201.0—203.0	201.0—203.0
do. Mai	212.00	211.50—214.00
do. Juli	217.50	218.00—220.00
do. September	218.50	218.75—219.75
Hafer, märk.	197.0—203.0	198.0—204.0
do. Mai	203.00	204—205.00
do. Juli	210.75	211.50—212,50
do. September	—	—
Mais loko Berl.	—	113—214
do. wggfr. Hbg.	—	—
Kartoffeln		
rote und gelbe	—	—
weiße, 1 Ztr.	—	—
Für 100 kg		
Weizenmehl	24.50—28.75	25.75—29.00
Roggenmehl	26.35—28.50	26.50—28.25
Weizenkleie	14.00	14.25
Roggenkleie	14.00—14.10	14.00—14.20
Raps, 1000 kg	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	43.00—50.00	43.00—50.00
Speiseerbsen	28.00—34.00	28.00—34.00
Futtererbsen	21.00—23.00	21.00—23.00
Peluschken	25.00—26.50	25.00—26.50
Ackerbohnen	22.00—24.00	22.00—24.00
Wicken	28.00—30.00	28.00—30.00
Lupinen, blau	16.50—17.50	16.50—17.50
do. gelb	22.00—24.00	22.00—24.00
Seradella, neu	56.00—62.00	56.00—62.00
Rapskuchen	19.00—19.20	19.00—19.20
Leinkuchen	21.80—22.00	21.80—22.00
Trockenschnitzel	13.40—13.60	13.40—13.60
Sojaschrot	20.40—21.20	20.40—21.20
Kartoffelflocken	17.70—18.50	17.90—18.50

Zucker

Magdeburg, 8. Mai. (Weißzucker.) Preis für Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogramm brutto für netto an Fabrikverladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztr. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 24,75, 25,40, 25,45, 25,55. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 8. Mai. (Weißzucker.) Terminpreise inkl. Sack: Mai 10,20—10,10, Juni 10,30 bis 10,20, Juli 10,45—10,40, August 10,55—10,50, September 10,60—10,50, Oktober 10,65—10,55, Dezember 10,75—10,65, Oktober-Dezember 10,70 bis 10,60. Tendenz: matt.

Magdeburg, 8. Mai. (Rohzucker) per Nettozentner ohne Sack: a) Mitteldeutschland: Erstprodukt, Basis 88 Prozent Rendement —, Nachprodukt, Basis 75 Prozent Rendement —; b) Schlesien: Erstprodukt, Basis 88 Prozent Rendement —, Nachprodukt, Basis 75 Proz., Rendement. Wochenumsatz —, Melasse —. Tendenz: still.

Butter

Berlin, 8. Mai. 1. Qualität 1,64, 2. Qualität 1,55, abfallende Qualität 1,39. Tendenz: fest.

Webstoffe

Bremer Terminnotierungen für Baumwolle vom 8. Mai. (Mitgeteilt v. d. Firma Schweinsberg & Schröder, Halle). Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle, nordamerikanische Baumwoll- Basis middlings nichts unter low middling nach den Bedingungen des Vereins. Preis für 1 englisches Pfund (lb.) in Dollarcents netto Kasse:

7. 5. 1 Uhr: Mai 19.84 B., 19.83 G., Juli 19.50 B., 19.47 G., Okt. 19.89 B., 19.74 G. Dez. 19.80 B., 19.76 G., Jan. 1930 19.81, B., 19.76 G. März 19.86 B. 19.81 G.

7. 5. Schluß: Mai 19.78 B., 19.75 G., Juli 19.44 B., 19.39 G., Okt. 19.68 B. 19.65 G., Dez. 19.72 B. 19.68 G., Januar 1930 19.74 B. 19.72 G., März 19.79 B. 19.77 G.

8. 5. Eröffnung: Mai 19.92 B., 19.88 G., Juli 19.62 B., 19.57 G., Okt. 19.84 B., 19.83 G., Dez. 20.87 B., 20.84 G., Januar 1930 19.80 B., 19.85 G., März 19.97 B., 19.92 G. Tendenz: stetig

Metalle

Berliner Notierungen. Preise ab Lager in Deutschland f. 100 Kilo

	8. 5.	7. 5.
Elektrolytkupfer	171.50	171.50
Orig. Hütten-Rohzink i. fr. Verkehr	—	—
Remelt. Platten-Zink	—	—
Orig. Hütten-Alumin. i. B. W. od. Dr.	190	190
Gr.-H.-Alumin. in Walzdraht od. Plattf. 99%	194	194
Reinnickel (98 bis 99%)	350	350
Antimon (kg)	78—83	80—85
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	75.75—77.50	75.25—77.00

Keine Sonnabendbörse in Brüssel und Paris. Die Brüsseler und Pariser Börse bleiben ab sofort während der Sommermonate am Sonnabend geschlossen.

Sonnabend Börsenausfall auch in Frankfurt (Main). Der Börsenvorstand Frankfurt (Main) hat ebenso wie der Berliner beschlossen, wie in den Vorjahren auch 1929 in den Monaten Juli und August die Wertpapierbörsen an den Sonabenden ausfallen zu lassen.

Ausfall der Sonnabend-Wertpapierbörse im Juli und August. Der Berliner Börsenvorstand beschloß, in den Monaten Juli und August die Börsenversammlungen der Wertpapierbörse an den Sonnabenden ausfallen zu lassen. Der Lieferungs- und Zahlungsverkehr an diesen Tagen wird hiervon nicht berührt.

Zulassungsanträge für die Wertpapierbörse in Berlin. Die Deutsche Bank beantragt die Zulassung von 3 580 100 G.-M. 5 proz. Goldpfandbriefe (Abfindungspfandbriefe der neuen Pommerschen Landschaft für den kleinen Grundbesitz in Stettin), und die Firma Gebrüder Arnhold die Zulassung von 3 Mill. 8proz. Anleihe der Stadt Gelsenkirchen-Buer vom Jahre 1928 zur Berliner Börse.

Millionenverlust der NAG.

Die Nationale Automobil-Gesellschaft A.-G. in Berlin-Oberschöneweide verteilte bis 1926 noch eine Dividende, ließ die Gewinnausschüttung 1927 ausfallen und legt für 1928 einen Verlustabschluß in überraschender und bald das halbe Aktienkapital erreichender Höhe vor. Nach Verrechnung des Gewinnvortrages von 451 958 M, nach Auflösung des Reservefonds von 1 855 286 M und nach Abschreibungen von 20 Prozent auf Halb- und Fertigfabrikate mit 2 525 845 (659 921 M Abschreibungen) M — die mit Rücksicht auf die ungeklärte Lage geboten erscheinen — verbleibt ein Verlust von 5 408 494 M, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll (im Vorjahre Reingewinn 451 958 M). Wenn man bedenkt, daß vor Errechnung dieser Verlustziffer der Reservefonds aufgelöst wurde, so überschreitet der tatsächliche Verlust die Hälfte des 12 Mill. M betragenden Aktienkapitals erheblich. In der Aufsichtsratssitzung, der der Jahresabschluß für 1928 vorgelegt wurde, wurde als Ursache der ungünstigen Lage der deutschen Automobilindustrie die durch eine verfehlte Zollpolitik besonders begünstigte Auslandsinvasion bezeichnet. Die technische Leistungsfähigkeit der NAG. beweist die Steigerung des Umsatzes auf rund 50 Mill. M, aber teilweise zu unauskömmlichen Preisen. Ein Vergleich dieser Umsatzziffer mit der des Vorjahres ist leider nicht möglich, da im Geschäftsbericht für 1927 ohne Ziffernangabe nur erklärt wurde, daß der Umsatz wesentlich gehoben werden konnte. Die Belegschaft betrug am Ende des Berichtsjahres 4298 Arbeiter und Angestellte. Bevor man sich ein endgültiges Urteil über den Abschluß bilden kann, wird noch der in einigen Tagen erscheinende Geschäftsbericht abzuwarten sein.

Erhöhung der Hypothekenzinsen. In einer in Dresden abgehaltenen Versammlung der Volksrechtpartei teilte der sächsische Justizminister Dr. Fumetti mit, daß er sich eifrigst bei den in Betracht kommenden Stellen in Berlin bemühe, eine Erhöhung der Hypothekenzinsen und damit eine Aufwertung der Hypotheken vom Jahre 1932 ab durchzusetzen. Die nötigen Vorarbeiten bei den betreffenden Stellen in Dresden seien im Gange.

Keine generellen Kreditrestriktionen der Reichsbank. In Frankfurt (Main) ist bei einer Reihe von Bankfirmen ein Schreiben der dortigen Reichsbankhauptstelle eingegangen, demzufolge die Reichsbank gegenwärtig nur noch Wechsel mit 14tägiger Laufzeit annehmen könne. Dazu wird aus Berlin berichtet, daß keine generelle Kreditrestriktion ähnlich wie 1924 beabsichtigt sei. Natürlich werde von der Reichsbank das Bestreben gezeigt, eine Ueberschreitung des für die einzelnen Firmen als angemessen empfundenen Kreditspielraumes zu vermeiden. In diesem Sinne hat sie ihre Filialen verständigt, wobei sie diesen im übrigen freie Hand gibt. Solche Maßnahmen wären in ähnlichen Situationen schon immer getroffen worden.

Bata-Boykott. Seit dem Erwerb der Aktienmehrheit der Romeo-Schuh A.-G. durch Bata führt auch der deutsche Schuhhandel einen verstärkten Abwehrkampf gegen die Expansion Batas in Deutschland. So hat bereits der Verein Berliner Schuhwarenhändler seinen Mitgliedern bis zur Klärung der mit Bata schwebenden Verhandlungen empfohlen, keine Bata-Fabrikate neu zu kaufen. Er erwartet von den deutschen Fabrikanten, daß sie ihrerseits den Bata-Geschäften und der Romeo-Schuh A.-G. keine Lieferofferten mehr unterbreiten. Auch in anderen Städten sollen entsprechende Maßnahmen in die Wege geleitet sein.

Berliner Börse vom 8. Mai 1929.

Eigene Funkmeldung. Ohne Gewähr für Hörfehler.

	8. 5.	7. 5.
Festverzinsl. Werte		
Ablösungsschuld I	51.90	52.—
Ablösung Neubesitz	10.75	10.25
6% Reichsanl. 1927	87.50	87.50
6% Dt. Wb. Anl. 23	—.—	91.60
4% Dtsch. Schutzgeb.	4.80	4.95
6% Deutscher Zucker	16.37	17.30
10% Ldsch. Ctr. Roggen	10.75	10.76
5% do. do.	8.58	8.52
10% Pr. Ctr. Bd. Gld.	102.0	101.1
8% do. do. 1928	94.75	94.50
4½% do. do. (Liq.)	72.60	72.60
8% do. Kom. 1928	90.50	90.50
5% Preuß. Kali	6.99	6.99
5% do. Roggen	9.25	9.25
10% Prov. Sachs. ld. G.	—.—	—.—
8% do. do.	90.—	90.—
7% do. do.	78.75	79.—
6% do. do.	—.—	—.—
5% Prov. ld. Roggen	8.48	8.48
5% Roggenrent. 1-11	8.69	8.69
5% do. 12-18	8.46	8.45
8% Gold-Rogg. 1-3	94.—	94.—
8% do. 4-6	93.25	93.25
5% do 1-2	78.50	76.50
6% Thür. Kirch. Rogg.	9.75	9.75
6% Zuckerkredit	84.25	84.25
4½% Oesterr. St. 14	36.75	36.50
4% do. Goldrte.	29.50	30.—
4% do. Kronenr.	—.—	—.—
4% Türk. Admin.	6.80	6.87
4% do. Bagd. I	8.75	8.75
4% do. do. II	8.25	8.50
4% Zolloblig. 1911	9.10	9.20
Türkenlose	16.50	16.—
4½% Ung. St. R. 13	21.75	22.—
4½% Ung. St. R. 14	—.—	25.25
4% Ung. Goldabg.	23.50	23.50
4% Ung. Kronenr.	1.90	1.90
5% Tehuantepec	—.—	—.—
4½% Tehuantepec	—.—	87.75
Eisenbahnen		
Baltimore	—.—	—.—
Canada Eb.	—.—	—.—
Elektr. Hochb. Zertif.	—.—	87.87
Schantung	4.87	4.75
Schiffahrtsges.		
Hapag	120.2	121.5
Hambg. Süd	—.—	110.0
Hansa Dampf	151.0	150.0
Nordd. Lloyd	113.5	114.0
Ver. Elbschiffahrt	38.75	38.—
Banken		
Allg. Dt. Kreditanstalt	125.2	124.7
Bank elektr. Werte	149.0	145.5

	8. 5.	7. 5.
Barmer Bankv.	127.1	127.5
Berliner Handelsges.	214.5	214.0
Commerz-Privatbank	186.5	188.0
Darmstädt. National	261.0	260.0
Deutsche Bank	162.0	162.1
do. Uebersee	100.0	100.0
Disconto-Command.	153.5	153.5
Dresdner Bank	158.2	158.2
Gothaer Grundcred.	135.5	135.5
Halle Bankverein	120.5	120.0
Mitt. Creditbank	—.—	184.5
Oesterr. Credit	32.—	32.25
Reichsbank	321.5	311.0
Wiener Bankverein	—.—	13.12
Industrie		
Accumulator	53.—	155.0
Adler Portl.	124.0	123.0
Adlerhütte	106.5	—.—
Adlerwerke	49.12	49.—
Alexanderw.	46.—	46.—
A. E. G.	171.7	171.5
do. Lit. B	87.—	87.—
Alsen Portl.	191.2	191.2
Ammendorf	161.0	162.0
Anh. Kohlen	90.—	91.—
Aschaffenbg. Zellst.	—.—	188.0
Atlaswerke	—.—	—.—
Augsb.-Nürnbg.	—.—	75.—
Bachmann	—.—	184.5
Baer & Stein	55.—	—.—
Balcke Masch.	128.0	129.0
Bamberg Kaliko	—.—	—.—
Bamberg Mälz.	116.7	116.2
Baroper Walz	81.—	81.—
Basalt A. G.	49.—	49.—
Bautzener Tuch	48.50	—.—
Bayr. Cellulose	—.—	163.7
Bayr. Motoren	160.5	76.25
do. Spiegel	76.25	346.0
I. P. Bemberg	346.0	—.—
Berger Tiefb.	385.7	384.0
Bergmann El.	216.0	216.5
Berl.-Guben Hut	306.0	301.0
do. Holzcompt.	68.—	66.50
do. Karlsruhe I	59.50	60.50
do. Masch.	74.—	72.25
Berthold Mess.	61.50	61.50
Beton Monier	142.0	142.0
Borna Braunk.	—.—	—.—
Braunk. Brik.	151.8	152.0
Braunschw. Kohle	231.0	231.5
do. Jute	126.0	125.5
Brown Boveri	140.2	141.0
Buderus Eis.	71.25	72.—

	8. 5.	7. 5.
Busch Opt.	116.0	117.0
Byk Gulden	68.50	68.50
Calmon Asb.	—.—	37.87
Carton Loschw.	55.—	55.—
Charl. Wasser	113.5	111.5
Chem. Buckau	97.—	97.—
do. Heyden	94.—	93.50
do. Gelsenk.	70.50	71.50
do. Wke. Alb.	71.—	71.—
Chemn. Spinn.	7.75	7.12
Chromo Naj.	118.5	118.0
Concordia chem.	25.—	25.—
Concord. Spinn.	93.25	92.—
Conti Caoutsch.	165.6	165.5
Cröllw. Papier	170.0	170.0
Daimler-Benz	54.—	55.50
Dtsch.-Atl. Tel.	121.0	123.0
do. Conti-Gas	208.8	208.5
do. Erdöl	116.0	115.0
do. Gußst.	67.75	68.—
do. Jute	117.5	117.5
do. Kabel	58.—	59.50
do. Linol	345.0	343.5
do. Masch.	51.25	51.—
do. Steinzeug	229.0	229.0
do. Wolle	22.75	23.—
Dt. Eisenhdl.	80.75	80.—
Domnitzsch Ton	272.0	272.0
Dortm. Aktien	233.0	233.0
do. Union	260.0	259.0
Dresdner Gard.	119.5	119.0
do. Leipz. Schn.	113.5	113.0
Dürkoppwerke	25.—	24.25
Düsseld. Masch.	30.—	30.—
Dynamit Nobel	118.0	118.0
Egestorff Salz	115.0	117.0
Eilenbg. Kattun	74.—	74.50
Eintracht Br.	142.0	143.7
Eisenb. Verk.	163.0	162.5
Elektra Dresd.	193.0	193.0
El. Lieferung	158.7	158.5
El. Licht-Kraft	214.7	212.5
Engelhardt	230.0	233.0
Erdmannsdf.	103.0	103.0
Erfurt mech.	—.—	—.—
Eschweiler Bg.	203.1	205.2
Essener Stein.	119.0	116.5
Excelsior Fahr.	43.87	43.12
Fahlberg-List	86.87	89.50
Falkenst. Gard.	116.5	116.2
I. G. Farbenind.	254.0	250.2
Feldmühle	201.0	199.5

	8. 5.	7. 5.
Felt.-Guilleaume	142.0	143.8
Fraust. Zucker	74.—	72.—
Freund Masch.	8.75	9.50
Friedrichshall	182.7	183.2
Fröbeln Zucker	56.—	55.—
Gaggenau Eisen	5.25	5.75
Gelsenk. Bg.	130.5	131.0
Germania	182.0	182.0
Ges. f. el. Unt.	227.0	226.0
Glauz. Zucker	84.50	82.—
Goldschmidt	83.—	83.25
Görl. Waggon	—.—	—.—
Greppiner Wk.	100.0	100.0
Gruschw. Text.	56.—	58.25
Guanowerke	54.—	51.67
Hackethal Dr.	88.—	88.—
Halle Masch.	104.0	104.5
Hamb. el. W.	142.0	141.2
Hammersen	135.2	135.2
Hann. Masch.	48.—	47.—
Harb. Phönix	77.50	77.62
Harpener Bg.	134.6	133.0
Hartmann	10.37	—.—
Harkort Berg	—.—	—.—
Heine & Co.	52.—	51.—
Hemmoor P.	—.—	275.0
Hirsch Kupf.	131.0	131.5
Hösch Eisen	119.0	119.0
Hohenlohe	89.—	87.50
Holzmann	115.0	116.5
Horchwerke	98.75	100.7
Hotelbetr.	175.0	174.5
Hutschr. Porz.	50.—	59.—
L. Hutschenr.	90.—	98.—
Ilse Berg	212.0	212.0
Jüdel & Co.	147.5	146.5
Junghans	63.50	66.50
Kahla Porz.	81.75	60.—
Kali Aschersl.	238.7	237.5
Karstadt	216.0	215.7
Kirchner & Co.	80.—	—.—
Klöcknerw.	102.0	103.0
Köln Neuess.	117.5	118.0
Kölner Gas	85.50	85.50
Kölsch-Fölzer	46.—	46.—
Gebr. Körting	68.25	68.75
Körting Elek.	104.5	—.—
Kraft Thüringen	163.0	—.—
Kronprinz M.	69.75	68.50
Küppersbusch	169.0	168.0
Kyffhäuser	—.—	—.—

	8. 5.	7. 5.
Lahmeyer & Co.	166.5	165.0
Laurahütte	69.75	67.25
Leipz. Riebeck	145.0	140.0
Leipz. Immob.	112.0	112.0
do. Landkr.	88.25	88.25
do. Piano	62.50	67.—
Leonh. Braun.	149.0	149.0
Leopoldgrube	66.25	66.—
Lindes Eis.	172.0	173.0
Lindström	905.0	900.0
Lingel Schuh	48.50	48.50
Lingner Wke.	81.—	81.37
Ludw. Löwe	209.7	214.0
C. Lorenz	164.0	163.5
Lüdensch. M.	96.—	98.—
Magdeb. Gas	69.50	69.50
do. Berg.	52.—	52.—
Magirus	25.—	—.—
Mannesm. Rohr	117.0	117.7
Mansfeld	129.0	128.5
Masch. Buckau	121.8	121.5
do. Kappel	63.50	63.50
Mech. Linden	151.5	152.0
do. Sorau	199.0	199.5
do. Zittau	65.—	65.—
Meltheu Tüll	—.—	—.—
Merkur Wolle	151.0	150.0
Metallbank	130.0	129.1
Miag	124.0	122.6
Mimosa A.-G.	255.0	255.0
Minimax	122.0	122.0
Mix & Genest	103.0	102.0
Montecatini A.-G.	63.25	—.—
Motor Deutz	105.7	63.25
Mülheim Bg.	29.25	104.2
Nat. Automob.	—.—	28.—
Neckarsulm	15.—	15.—
Niederl. Kohle	141.0	141.0
Nordd. Eis.	106.0	106.0
do. Steing.	199.2	199.2
do. Wolle	159.5	161.0
Oberbedarf	82.75	82.—
Obersch. Koks	105.2	103.0
Orenstein	92.—	91.25
Ostwerke	245.5	245.0
Peters Union	123.0	123.5
Phönix Berg	88.75	89.25
do. Braunk.	69.50	69.50
Pittler Werkz.	212.0	220.0
Plauener Gard.	113.0	110.5
do. Spitzen	40.—	40.—
Pöge el.	—.—	56.50
Polyphon	466.2	—.—

	8. 5.	7. 5.
Pongs Spinn.	—.—	—.—
Prestowerke	—.—	—.—
Preußengrube	114.0	114.0
Rathgeber Wgg.	73.—	75.50
Rauchwalter	68.50	68.75
Reichelbräu	265.0	266.0
Rhein. Braun.	285.2	285.7
do. Elektr.	165.0	164.5
do. Stahl	119.7	118.5
Rh. W. Elekt.	242.0	240.0
do. Kalk	124.2	124.2
do. Spreng.	92.—	92.50
Riebeck Montan	147.5	140.0
Roddergrube	830.0	820.0
Rositzer Zucker	46.—	45.50
Rückforth Nchf.	73.12	73.25
Rütgerswerke	90.25	90.87
Sachsenwerk	108.0	107.0
Sächs. Guß	—.—	—.—
do. Th. Ptl.	171.5	171.5
Salzdetfurth	385.5	383.0
Sangerh. M.	117.0	117.0
Sarotti	171.1	171.0
Saxonia Prtl.	133.0	133.0
Schering Ch.	308.0	308.0
Schles. Bg.	121.0	122.0
do. Cellul.	128.0	130.0
do. El. A	—.—	—.—
do. El. B	190.2	81.50
do. Leinen	15.75	16.25
do. Portl.	178.0	178.0
do. Textil	25.—	25.—
H. Schneider	120.0	117.0
Schubert Salzer	294.5	297.0
Schuckert El.	246.7	246.0
Schultheiß	305.2	299.7
Schultz jun.	—.—	—.—
Seidel-Naumann	61.25	61.—
Sieg. Solingen	11.—	—.—
Siemens Glas	139.5	135.0
Siemens Halske	384.7	381.0
Staßfurt ch.	20.55	20.75
Stett. Cham.	72.—	71.—
Stock & Co.	91.25	91.—
Stöhr Kamm.	174.7	171.0
Stoewer Näh.	16.—	17.—
Stolberg Zink	156.5	156.5
Strals. Sp.	—.—	245.0
Tack, Conrad	—.—	112.0
Tafelglas	113.0	14.17

	8. 5.	7. 5.
Telefon Berl.	50.—	48.—
Thörl Oel	91.50	92.—
Thür. Blei	34.50	—.—
do. Gas Leipz.	39.50	139.2
Leonh. Tietz	288.0	284.5
Trachenb. Zuck.	30.—	31.—
Transradio	147.0	145.0
Triptis A.-G.	65.25	65.25
Union chem.	—.—	—.—
Union Diehl	—.—	—.—
Union Gießerei	11.50	11.25
Varziner Pap.	124.0	124.0
Ver. ch. Charl.	70.25	68.50
do. Dt. Nick.	170.0	170.5
do. Glanzstoff	447.0	445.0
do. Gothania	116.0	16.—
do. Jute B.	126.0	125.0
do. Märk. T.	58.25	58.25
do. Portland	224.2	226.0
do. Schuh	59.75	59.75
do. Stahlw.	92.25	93.—
do. Thür. Metall	59.25	58.75
Vogel Telegr.	72.50	72.25
Vogtl. Masch.	68.50	68.50
Vogtl. Spitzen	102.5	102.2
do. Tüll	64.—	—.—
Voigt Häffner	205.0	205.0
Vorwärts	21.75	21.75
Wanderer	79.75	79.—
Warstein Gr.	127.0	125.0
Wasser Gelsen	141.0	140.5
Wegelin Hübner	96.—	99.—
Wersch.-Weiß.	145.7	—.—
Wessel Porz.	8.75	9.55
Westeregeln	246.0	252.5
Westf. Draht	90.—	89.75
do. Kupfer	71.75	72.50
Wicking	158.0	153.5
Wilke Dampf	118.0	115.2
Wissner Met.	125.0	125.0
Witten Guß	47.—	47.—
Wittkopp Tief	—.—	125.2
Wotanwerke	—.—	—.—
Wrede Mälzerei	116.5	—.—
Wunderlich	—.—	129.1
Zeitz Masch.	132.0	132.0
Zellstoff Ver.	108.0	107.5
do. Wald	257.5	254.5
Dt. Ostafrika	125.7	125.7
Neu-Guinea	447.5	448.0
Otavi Minen	66.87	67.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192905081-15/fragment/page=0008

Freude in Ihr Heim
bringt Ihnen allein eine schöne
Haus-Standuhr
direkt von der Spez.-Fabrik an Private ohne Zwischenhandel. Formvollendete Modelle — herrlicher Schlag 4/4 Westminster- oder Bim-Bam-Domglockenschlag.
Kostenrechnungen billige Preise **von 68 Mk. an.**
Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben. Durch gerichtliche Sachverständige anerkannt in Preiswürdigkeit und Qualität. Augen. Teilzahlung — frachtfreie Lieferung — mehrj. Garantie. Verlangen Sie kostenlos meinen Katalog.
E. Lauffer, Spezial-Fabrik moderner Haus-Standuhren Schwarzwaldgen. a. N. (Schwarzwald)

Weiterhin
kostet die
Anfertigung eines Anzuges oder Mantels
mit Ihrem Stoff und unseren Zutaten
nur **29.—**
II. Verarbeitung **37.—** III. Verarbeitung **46.—**
vorm.
M. Schlif
Leipziger Str. 69

Meer-, Sole-, Fichtennadel- u. s. Bäder, Inhalatorium, Luft- und Sonnenbad.
Pauschal-Heilkuren
3-4 Wochen 136-198 M.
Diätetisch, Vegetarisch, Kneipp-Kur
Bad Grund Neues Kurhaus Kochr. Moor.
Klimatischer Gebirgs-Luftkurort
Kurkonzerte, Reunions, Tennis, Liegewiesen, Schwimmbad.
Preiswerte Gasthöfe, fam. Pensionen, Privatkur
Presp. Städtische Kurverwaltung
Bad Grund Oberharz
Oberharz Jugendherberge

Täglich
die neuesten Schlager in
Schallplatten
aller Systeme in größter Auswahl
Autorisierter Elektrola-Verkauf.
PIANO-RITTER
Sprechapparate Spezialgeschäft
Leipziger Straße 73

Tombola des Ha-Bü-Ba
Ziehung am 15. Mai.
Lose à 1,20 noch zu haben.

Eine kluge Hausfrau bleibt bei der von ihr erprobten Marke. Sie weiss, dass Feinkostmargarine „Blauband, frisch gekirnt" nahrhaft, reinschmeckend und ergiebig ist und als Brotaufstrich teure Butter ersetzt. Dafür erspart sie beim Einkauf eines jeden Pfundes über 1 Mark am Wirtschaftsgeld.

Feinkost-Margarine
Blauband
frisch gekirnt

Jede Dame
welche Wert auf gute haltbare Strümpfe legt, kauft nur
Marke LBC
Als beste Marke weltbekannt!
Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84.

Möbel staunend billig!
Speisezimmer, Eiche, v. 495 Mk. an,
Schlafzimmer, lackiert, v. 565 Mk. an,
Küchen, lackiert von 195 Mk. an.
Möbel-Grosse, Königstraße 25.
Teilzahlung gern gestattet

Herren- und Familienwäsche
wäscht und plättet
M. Quinque,
Georgstraße 11.

Billige gute Pianos
eltmarken
Größte Auswah.
Kleine Anzahl.
Mietverrechnung
Katalog
kostenfrei.
Pianohaus
Hoffmann,
am Riebeckplatz

Sport-Artikel
für
Fußballs, Tennis-, Hocken-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner
eine für Leichtathletik und Touristik
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachfolger
A. & F. Ebermann
Halle (Saale),
Gr. Steinstraße 8.

Haarfärben
J. Wrycza,
Leipziger Straße 28
direkt am Turm.
Selbstgefertigte
Chaiselongues
stets auf Lager.
Quinque,
Georgstr. 11.

Teppiche
ohne Anzahlg.
alle Qualitäten
2.00 M.
Wochenraten,
Vertreter Bei unverbindlich.
Leipzig R 22
Schließfach 10.

Miet-Auto
Timmermeier,
Margaretenstr. 29.
Fernsprecher 296 10

Vaillants Gas-Badeöfen
Zu beziehen durch alle Fachgeschäfte
Illustrierter Katalog kostenlos.
Joh. Vaillant-Remscheid

Lederjacken
braun, gute Qualität, von **42 RM.** an.
I. Zimmermann & Co.,
Halle, Große Ulrichstraße 52.
Leipzig, Neumarkt 18.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Alte Herrenschuhe und Stiefel,
auch in defektem Zustand, kauft zu hohen Preisen
Ein- und Verkaufszentrale
H. Lerner
kl. Klausstr. 18.
Tel 22191

Wegen Räumung meines Lagers gebe sämtliche
Möbel
äußerst preiswert, evtl. Teilzahlung bis 18 Monate. Bei Neufaufschluß Fahrtvergütigung.
Herbert Schneider
Halle (Saale)
Nur Glaucharstr. 25/27. Eing. Jacobstr.

Pumpe, Luxusmodell bar **68 M** Bar **37 M** an. Freilauftourenrad, 3 Jahre Garantie, elektrische Lampe, Glocke, Prachtkatalog umsonst. Herrliche Fahrräder, Sprechapparate, Radio Teilzahlung. 10 M Anzahlg.
Schlawe Berlin 49 Weinmeisterstr. 4

Pferde- und Kundünger
liefert billigst
Molkerei-Genossenschaft
Berlin N 4,
Novalisstraße 5.
Tel. Norden 6285.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. für Masch.- u. Automobilbau, Schwach- und Starkstromtechnik.
Aelt. Sonderabt. für Landm. u. Flugt.

---

100 Kutschwagen
200 Kutschgeschirre, Sättel usw.
Gelegenheitskäufe billigst bei
Zunder, Berlin NW 6, Luisenstraße 39.

Familien-Drucksachen liefert preiswert Otto Thiele, Kunstdruckerei Halle, Leipziger Straße 61/62

Ca. 350 qm zusammenhängende moderne
Büroräume,
dicht am Riebeckplatz (evtl. ließe sich Wohnung davon abzweigen)
zu vermieten.
Zuschriften unter **L. B. 2895** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stammschäferei Belleben
Post- und Bahnstation Belleben **Mansfelder Seekreis** Fernruf Alsleben (Saale) Nr. 53

Auktion

der angekörten ca. 60 Merinofleischschafböcke findet statt am
Freitag, den 10. Mai 1929, mittags 1 Uhr
in Belleben
Mansfelder Seekreis — Bezirk Halle (Saale)

Der Belleber Stammherde wurde am 12. April 1928 gelegentlich der Elitebockschau in Magdeburg der Staats-Ehrenpreis verliehen.

Wagen am Bahnhof Belleben: Strecke Halle—Halberstadt
Auf Anmeldung Autoabholung von Station Sandersleben.

Zuchtleiter: Johannes Heyne, Leipzig.
Hedwig Hoerning, Gutsbesitzerin.

Von Mittwoch, den 8. Mai ab stelle ich einen großen Transport
Ostpreußische Holländer Herdbuchbullen
Ostpreußische Holländer Herdbuchfärsen
mit Abstammungs- und Leistungsnachweis
preiswert zum Verkauf.
Joseph Frank, Halle (Saale)
Delitzscher Straße 89. — Fernruf 26422.

Die Bock-Auktion in Friedeburg
(Merino-Fleischschaf-Stammherde) findet
am Sonnabend, dem 11. Mai 1929, um 12 Uhr statt.
Zum Verkauf kommen
ca. 60 vom Schafzuchtverband angekörte Jährlingsböcke.
Wagen zu allen Zügen nur in Könnern (Strecke Halle—Halberstadt), außerdem Autobus ab Halle Hauptbahnhof 9⁰⁵, an Friedeburg 11⁴⁰.
Friedeburg (Saale). Oberamtmann Meyer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192905081-15/fragment/page=0009

Statt Karten.

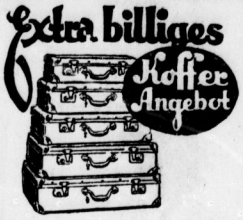
Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen, nur auf diesem Wege, unseren herzlichsten Dank.

Luise Traue
nebst Angehörigen.
Holleben, d. 6. Mai 1929.

Todesfälle

Emma Lehmann, 71 Jahre, Halle, Hardenbergstraße 9. Beerdigung Freitag 14½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertrauenfriedhofes aus. — **Oskar Ludwig**, 56 Jahr, Oberröblingen am See. Trauerfeier Freitag 3 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes. — **Kurt Stammer** und **Adeline Stammer**, Schaffstädt (Kreis Merseburg). Beerdigung Donnerstag 3 Uhr vom Trauerhause aus. — **Paul Köppen**, 56 Jahre, Brehna. Freitag Einäscherung. — **Emil Marnitz**. Trauerfeier Freitag 3 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Elegante Mäntel
sofort lieferbar billigst
alle Größen und Farben, allerfeinste Stoffe **60 M** an
nur eigene feinste Qualitätsarbeit . . . .
August Göbel, Damenschneiderei,
Talamtstraße 1, II. Etage, am Hallmarkt.



Reisekoffer mit 2 Sicherheitsschlössern

40 cm	45 cm	50 cm	55 cm	60 cm	65 cm
2,25	2,65	2,95	3,35	3,65	3,95

Reisekoffer mit 2 Sicherheitsschlössern und verwessingt. Schienen

40 cm	45 cm	50 cm	55 cm	60 cm
3,50	3,90	4,45	4,95	5,50

Sobel Steinweg 45 Gr. Urichstr. 9 am Reileck

Bekanntmachung.
Die Einsprüche gegen den Beschluß der städtischen Körperschaften vom 8. 25. Februar 1929 über Erhebung von Straßenreinigungsbeiträgen für das Rechnungsjahr 1929, soweit sie während der gesetzlichen Frist erhoben worden sind, sind zurückgenommen worden.
Der Beschluß ist somit rechtskräftig geworden.
Halle, den 4. Mai 1929.
Der Magistrat

Preiswert u. gut kaufen Sie sämtliche **Unterzeuge** und **Strumpfwaren** in dem ersten Spezialgeschäft **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1868.

Flughafen Halle-Leipzig in Schkeuditz
Am Himmelfahrtstage Flugdienst.
Nachmittags 3-7 Uhr Musik und Tanz im Freien
Ab Halle Hauptbahnhof 13.49 7 14.13 15.48 Uhr
ab Schkeuditz zurück 17.41 19.19 20.37 Uhr
Erstklassige Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen.
Bewirtschaftung: **Pottel & Broskowski, G. m. b. H.** Feinkost, Stadtküche, Wein-Großkellereien.

Gußeiserne **Gartenumzäunung,** ca. 190 cm hoch und 50 m lang, sowie ein schweres eisernes **Eingangstor,** 2flügelig, alles gut erhalten, zu verkaufen. **F. Zimmermann & Co.,** Inh. Otto Kühn, Merseburgerstr. 40.

Das in der Schweigenbergerstraße 20 a in Freyburg a. U. schön, direkt an der Unstrut gelegene, 0,0964 ha große, forstfiskalische **Garten-grundstück** mit einem als Wochenendhaus einzurichtenden Gartenhaus ist zum Preise von 6810 RM zu verkaufen. Angebote an die Oberförsterei Freyburg a. U.

MÖBEL kaufen Sie bei **Bergmann.** Neuanfertigung, Umarb. u. Modernisier. alter Möbel. Fleischerstraße 3/31.

Echte Münchener Loden-Mäntel Loden-Pelerinen wasserdicht — imprägniert empfiehlt in großer Auswahl **H. Schnee Nachfolger** Gr. Steinstraße 84, Brüderstraße 2.

Plissee Kleider-, Bunt-, Weiss-, Kurbel- u. Monogramm-**Stickerei** Hohlsaum, Langetten, Zickeln, Knopflöcher liefert schnell und billigst die altbekannte Plisseebrennerei **Gustav Lerche.** Kl. Ulrichstraße 33. Fernruf 261 11

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten. Poststraße 9/10 Juwelen :-: Gold :-: Silber

Am Riebeckplatz — C.T — Gr. Ulrichstraße 51
Ab morgen, Donnerstag nachm. 4 Uhr:
2 große Erstaufführungen, von denen Halle sprechen wird!

Richard Eichbergs gewaltigste Filmschöpfung!
Ein deutsches Meisterwerk stärkster Prägnanz!
„Großstadt-Schmetterling."
Ballade einer großen Liebe in 8 Akten von Hans Kyser.
In der führenden Rolle:
Anna May-Wong
Diese schauspielerisch so unerhört vielseitige Künstlerin verleiht dem Film Gehalt und Gesicht. — Alles ist in ihr kindhaft-rührende Zartheit und echte Naivität, herber Schmerz und Bitterkeit, zärtliche Hingegebenheit und nuäes Verzichten, Ausdruckssvertiefthheit und faszinierende Empfindungsgröße. Anna May-Wong „spielt" nicht, sie ist da, sie wird nie filmisch gewollt, bleibt stets menschhaft und daseinswahr. — Eine große, prachtvolle Künstlerin!
In den weiteren Rollen brillieren:
Fred Louis Lerch — — Tilla Gerden
Alexander Granach — Mien Sön-Ling
u. a. m.
Im bunten Filmteil:
Blondys erste Liebe
2 humorsprühende Akte.
C. T.-Wochenschau
Das Auge der Welt.
Auf der Bühne:
Das Beste, was es gibt! Eine Weltsensation!
The Rallstons!!
Eine Bühnenattraktion seltener künstlerischer Qualität, voll Kraft, Eleganz und Harmonie.
Heute letzter Tag!
Das närrische Glück!

Ein heiter-ernster Film nach dem populären deutschen Soldatenlied:
Es war einmal ein treuer Husar
(Drei Tage Karneval)
Heiteres und Ernstes von unseren Bonner Husaren aus der Vorkriegszeit und ihren fescher blonden Mädels in 8 Akten.
Personen und Darsteller der Handlung:
Grit Haid — Ernst Rückert
Carl Harbacher (Tünnes) — **Ernst Morgan** (Schäl)
Rosel Orla - Olga Limburg - Carl Auen
Im Zeichen rheinischer Fröhlichkeit steht dieser Film! Ein Film, in dem die alte Zeit noch einmal ihren Siegeszug feiert, in dem es von patenten Husaren nur so blitzt. Eine liebe, gute Zeit, die unwitzert ist von Fröhlichkeit und rheinischer Lustigkeit. Wer wollte da nicht an alte Erinnerungen erinnert sein?
Im bunten Filmteil:
C. T.-Wochenschau! Das Auge der Welt.
Blondy im Krieg. Lustspiel in 2 Akten.
Hierzu der entzückende Tonfilm:
Die Hochzeit des Faun! Mit Marianne Winkelstern.
Heute letzter Tag!
Das gottlose Mädchen.

Massiv goldene **Trauringe** 333, 585, 750 oder 900 gestempelt, das Stck. 4—50 M. **Juwelier Tittel** Traur ingeck. Schmeerstraße 12.

Ganze Namen oder Vornamen läßt zum Zeichnen von Wäsche usw. weben (rot). Schrift auf weißem Bande. **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Kinderbetten unübertroffen in Güte und Schönheit aus Eisen M. 18,—, 19,—, 22,—, 26,— aus Holz M. 27,—, 40,—, 42,—, 45,— Auswahl enorm! Entgegenkommende Zahlungsbedingungen **Bettenhaus Bruno Paris,** Kleine Ulrichstraße 2 bis Dompiatz 9, 2 Minuten v. Markt.

Gesundheitsschuhe in großer Auswahl, auch **hellfarbig** und **Orthopädisch,** empfiehlt **Reformhaus Gesundheitsquell** obere Steinstr. 21 Ruf 22718 Alleinverkauf der Marken **Sanitas und Stephan**

Aktiengesellschaft vergibt für dortigen Bezirk Alleinvertrieb ihrer anerkannt guten Erzeugnisse. Neben gutem Verdienst Unkostenzuschuss und Reklame. Dauerposition. Für Organisationsbeginn 1—2000 M bar erforderlich. Bewerbungen unt. Bez. 1776 Annonc.-Exped. Dr. W. Setzefand, Berlin SW. 48.

Pianos kleinste Raten **Lüders & Olberg** Leipziger Str. 20.

Stellenangebote

Wort 5 Pf., Fettdruckzeile 15 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder durch Postnachnahme.

Vertreter für konkurrenzlosen Gebrauchsartikel gesucht. Hoher Verdienst, Dauerkundschaft, reelle Sache. Näheres durch **O. Naubert, Bad Liebenwerda**

Aushilfsstellner für Himmelfahrt und die Pfingstfeiertage bei günstiger Witterung gesucht. Geeignete Leute mit der erforderlichen Garderobe wollen sich melden an Wochentagen von 11—12 Uhr und an Feiertagen von 10—12 Uhr Gr. Berlin 14 I. **Arbeitsamt Halle.** Fernruf 27681.

Einen **Schneidergehilfen** sucht zu sofort bei gutem Lohn für dauernde Beschäftigung Friedrich Kluge, Obereichstedt (Kr. Querfurt).

Vertreter gesucht für Darlehn, Hypotheken. Finanzbüro Spandau, Moritzstr. 5.

Junger Landwirt, welcher mit Motoren umzugehen versteht, findet Stellung als **2. Beamter** zu sofort oder zum 15. Mai. Rittergut Amt Leimbach bei Mansfeld am Harz.

Suche zum 1. Juni für 500 Morgen große Wirtschaft tüchtigen jungen **Werwalter,** nicht unter 20 Jahren, Landwirtsfohn bevorzugt. Schriftliche Bewerbung mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbitte R. Hempel, Domnitz (Saalkreis).

Gutsmaurer wird zum 1. Juni gesucht. Meldungen an Geheimrat Sarnberski, Großzöpla.

Schmiedelehrling für sofort gesucht. Evtl. bereits gelernter oder junger Gehilfe. A. Kunze, Schmiedemeister, Grötzenholzstein (Bez. Halle).

Bäckerlehrling stellt sofort ein **Wilhelm Hahne,** Bäckermeister, Abrehe (Harz).

Suche zu sofortigem Antritt einen **Schmiedelehrling.** Otto Birlicht, Schmiedemeister, Neubiedendorf.

Bäckerlehrling für Bäckerei und Feinbäckerei sucht Ernst Thiele, Halle (Saale), Rudolf-Haym-Straße 27.

Zu baldigem Antritt kräftiges **Mädchen** oder einfache Stütze gesucht. G. Wiehstadt, Apotheke, Beetzendorf (Kreis Salzwedel).

Mädchen, sauber, ehrlich und zuverlässig, für alle Hausarbeit gesucht. Frau Direktor Knittel, Eisenach, Bismarckstr. 22/24.

Für Fleischerei ordentliches, ehrliches **Mädchen** von außerhalb, welches schon in Stellung war, zum 15. Mai gesucht. H. Becker, Rudolf-Haym-Straße 11.

Alleinmädchen für herrschaftlichen Haushalt zum 15. Mai gesucht. Frau von Witten, Halle (Saale), Merseburger Straße 12.

Solides fleißiges **Mädchen,** nicht unter 17 Jahren, welches schon in Stellung war, am liebsten von auswärts, wird gesucht. Jüttner, Kalbe (Saale), Bernburger Straße 10.

Suche zum 15. Mai einfaches junges **Mädchen** als Stütze in kinderl. Haushalt. Alter etwa 17—18 Jahre. Taschengeld u. häuslicher Familienanschluß. Frau Gutsbesitzer C. Hintsche, Gleisisch bei Rothsch (Kreis Bitterfeld).

Zum Muttertag
Die schönsten Geschenkartikel in
Porzellan, Kristall Steingut
Heinrich Baensch
Inhaber G. Becker's Erben
Marktplatz 23

Suche zu baldigem Antritt für Beamtenhaushalt aufs Land einfache, kinderliebe **Stütze,** die mit der Hausfrau alle vorkommenden Arbeiten verrichtet. Familienanschluß und Gehalt. Angebote unter L. L. 2964 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zwei tüchtige **Haus- und Küchenmädchen** bei 40 Mark Monatsgehalt zum 15. Mai gesucht. Braubaus „Zum Burgkeller", Reinhold Walther, Leipzig, Dufourstr. 6.

Suche zu baldigem Antritt als Stütze für kleinere Landwirtschaft mit Sommergästen. Familienanschluß. Anfragen mit Gehaltsangaben an Schubert, Meningen, Post Hanbort (Kr. Harburg).

Wirtschafterin, ältere, bescheidene, für meinen kleinen frauenlosen Beamtenhaushalt auf dem Lande zum 1. Juli d. J. gesucht, die auch Interesse für den Garten hat. Hilfe wird nicht gehalten. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen unter L. O. 2907 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Saubere ält. Frau zur Führung des Haushaltes gegen Wohnung und Beköstigung sucht Wilhelm Schütz, Reideburg bei Halle, Grünerfleldung.

Zimmer- und Serviermädchen sofort gesucht. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen und Bild zu senden an **Höhrics Hotel,** Großvrieterhaus (Kyffhäuser Wald).

Stellengesuche

Wort 5 Pf., Fettdruckzeile 15 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder durch Postnachnahme.

Suche Stellung als **Kraftfahrer,** Führerschein 1, 2 und 3b, langjähriger Fahrer, mit sämtlichen Reparaturen vertraut. Zeugnisse vorhanden. Angebote unter R. D. 2897 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger ehrlicher **Metzgergeselle** sucht zu sofort oder später Stellung. Bin an selbständiges Arbeiten gewöhnt. **Paul Raubold,** Batterode bei Mansfeld. Fernruf: Postbitzstelle in Batterode.

Tüchtiger junger **Schuhmacher,** bewandert in allen Arbeiten der Neuheit, sucht sofort Stellung. Angebote an Franz Griese, Beesenstedt.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, Kochkenntnisse vorhanden, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, **Stellung** in besserem Haushalt. A. Lorenz, Schmiedemeister, Nahnitz (Bez. Halle).

Unterricht

Italienisch Stunde 50 Pfennig. Wer beteiligt sich? Offerten unter B. G. 2704 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mietgesuche

Wort 5 Pf., Fettdruckzeile 15 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder durch Postnachnahme.

Beschlagnahmefreie **3-Zimm.-Wohnung** mit Zubehör für 1. August gesucht. Angebote mit Preisangabe unter L. S. 2903 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Vermietungen

Wort 5 Pf., Fettdruckzeile 15 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder durch Postnachnahme.

2 möbl. Zimmer sind an zwei Mieter oder Alleinmieter zu vermieten zu Ende Juni oder zum 1. Juli. Dame bevorzugt. Anzusehen täglich ¼4—½5 Uhr. Seydlitzstr. 24, II.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. Anhalter Straße 5, part., r.

Laden Magdeburgerstr. 7 ca 56 qm mit trockenem Keller 35 qm zum 1. Juni oder später zu vermieten. Zu erfragen Cafe Bauer, Halle a. S.

Geldverkehr

Wer sucht **Geld?** Keine Vermittlung! Habe II. Hypothek (Billges Baugeld) oder Darlehn zu billigen Zinsen. Zuschriften unter L. G. 2904 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1000 Mark Darl. von Dame gesucht. Sicherheit vorhanden. Angebote unter L. M. 2905 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Verkäufe

Wort 5 Pf., Fettdruckzeile 15 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder durch Postnachnahme.

Landbesitze und Landgasthöfe jeder Größe, nur prima und preiswerte Objekte, diese laufend an. Auskunft kostenlos Otto Nolenkranz, Bahnhofs-Gasthof, Hollmühle (Schleswig-Holstein).

Villa in Weimar mit Garten, schöne Lage am Schloßpark, zu verkaufen. Anzahlung 20 000 RM. Näheres unter L. R. 2902 durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1910 erbautes **Grundstück** in Braschwitz (Nr. 31) bei Peißen zu verkaufen. Jahrmes Meng, Brennereiverwalter, Löberitz bei Zörbig.

Damen- und Herren-Fahrrad, Kleiderschrank, Chaiselongue, Kommoden, Spiegel mit Schränchen zu verkaufen. Lich, Spitze 15.

Großer tadelloser **Geldschrank** billigst zu verkaufen. Halle (Saale), Alter Markt 6, 1 Treppe.

Moderne Küche, neu, spottbillig für 150 M verkauft Pohl, Riemerstraße 17.

Für Gartenbesitzer eichene Wasserfässer preiswert abzugeben. Hugo Greßer, Freimfelder Str. 7.

Teppich, 3×4 m, zu verkaufen. Weißenfelsstr. 6, II.

Herren- und Damen-Rad verkauft billig Südstraße 62, II.

Fahrräder, neue und gebrauchte, billig zu verkaufen. Halle, Ludwig-Wucherer-Straße 63.

Bruteier aus Leistungszucht, rebhuhnfarb. rosent. Kleiflinger abzugeben. Herm. Ebner, Mansfelder Straße 52.

Kaufgesuche

Nachweisbar sichere Existenz bietendes **Zigarren-Geschäft** an guter Verkehrslage mit tauschfreier 3-Zimmer-Wohnung nebst reichlichem Zubehör zu pachten oder kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Wilhelm Kühler, Finsterwalde (Niederlausitz).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192905081-15/fragment/page=0010

Bruckdorf vor Gericht

Fünf „Alwine"-Direktoren der fahrlässigen Körperverletzung an Hunderten Hallensern beschuldigt

Halle, 8. Mai.

Vor dem halleschen Schöffengericht begann heute unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Mauly der Strafprozeß gegen die Direktion der Grube „Alwine" wegen Verstoßes gegen § 16 der Bergpolizeiverordnung und fahrlässiger Körperverletzung. Namentlich angeklagt sind Bergwerksdirektor L. Wolf-Halle, die Betriebsdirektoren Mehner-Rietleben und Dr. Kunze-Halle sowie Betriebsführer Eisemann-Bruckdorf. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Rabbow. Als Sachverständige sind neben zahlreichen Aerzten Oberbergrat Reimann und Professor Dr. Klostermann, der bekannte hallesche Pharmakologe, geladen. Den Angeklagten stehen als Rechtsbeistände Rechtsanwalt Dr. Hirsch-Halle und Justizrat Drucker-Leipzig zur Seite.

Zu Beginn der Verhandlung präzisierte der Vorsitzende zunächst

die Anklage

dahin, daß entgegen der Bergpolizeiverordnung aus dem Schwelereibetriebe der „Alwine" im regelmäßigen Betriebe Gase in die freie Luft geleitet seien, ohne daß man diese durch geeignete Mittel unschädlich gemacht habe. Infolgedessen sei insofern eine fahrlässige Körperverletzung anzunehmen, als mehrere hundert Einwohner der Stadt Halle unter Einwirkung der Gase an ihrer Gesundheit Schaden genommen hätten.

Es wurden hierauf die Daten des Bruckdorfer Schwelereibetriebes seit seiner Gründung und bis zu seiner vorübergehenden Schließung rekapituliert: Die Schwelerei ist am 11. November 1927 durch den Bergrevierbeamten Bergrat Liebenam nach eingehenden Vorverhandlungen genehmigt worden. Am 9. März 1928 wurde der Probebetrieb aufgenommen — wieder mit Zustimmung des Bergrevierbeamten, und am 28. Mai erfolgte die offizielle Abnahme der Neuanlage unter Erteilung der Betriebserlaubnis. Am 15. September des Vorjahres gab dann der Bergrevierbeamte die Anweisung, den Betrieb so zu ändern, daß möglichst wenig Ueberschußgase entständen, und am 1. Oktober begannen endlich die Verhandlungen, die zur Schließung des Betriebes führten.

Der Angeklagte Direktor Wolf führte dann aus, daß der Betrieb ganz nach dem Vorbilde schon anderwärts bestehender eingerichtet worden sei. Die Schwelgase nicht in die freie Luft gehen zu lassen, sondern im Betriebe zu verbrauchen, wäre schon durch eigenstes Interesse diktiert worden. So sei denn auch im Alwine-Betriebe das Gas zur Feuerung von Schwelöfen und Teer- sowie Kokskesseln verwandt worden. Für dennoch überschießendes Gas sei am Gasometer eine sogenannte „Fackel" vorhanden gewesen, ein Verbrennungsrohr. Davon, daß Gas in die Luft abgeblasen sei, will der Angeklagte erst durch die Presse erfahren haben. Man habe aber schon vorher

monatelang nach der Fehlerquelle gesucht,

allerdings dabei immer vor allem an das Rohrsystem und an Abwässer gedacht, und hier auch allerlei verbessert. Uebrigens lägen in derselben Richtung zu Halle wie Bruckdorf auch zahlreiche Ammendorfer Betriebe, von denen die üblen Gerüche ebenfalls hätten herstammen können.

Hier machte die Verteidigung einen Vorstoß, um feststellen, daß die Schwelerei nie zu einem „regelmäßigen Betrieb" gediehen sei, sich bis zu ihrer Schließung vielmehr immer noch im Stadium von Versuchen befunden habe. Wenn sich dies beweisen lassen würde, so wäre damit der erste Teil der Anklage sehr rasch gefallen.

Der Vorsitzende ging nun auf die

Ereignisse im September des Vorjahres

ein, die mit ihren Gasausbrüchen in Halle sogar zur Schließung einer Schule führten. Trotz dieser Vorhalte bestritt der Angeklagte weiter jede Schuld. Der Angeklagte Dr. Henke schloß sich den Ausführungen seines Direktionskollegen voll und ganz an und wandte sich besonders gegen „Uebertreibungen" in der Oeffentlichkeit.

Auch die weiteren Angeklagten der technische Leiter in Bruckdorf, Direktor Mehner, und der Chemiker Dr. Kunze, wiesen alle Schuld von sich; zumindesten sei vor dem 11. September nicht in einem Falle Gas in die Luft abgeblasen worden. Hier wandte sich der

Vorsitzende zum Staatsanwalt

mit der Bemerkung, daß, wenn die Anklage nicht unter Beweis stellen könne, daß schon vor dem 11. September Gas abgeblasen sei, daß es dann allerdings mit der Verhandlung sehr rasch zu Ende gehen würde; bestenfalls könne man die Verhandlung dann vertagen.

Die Verhandlung dauert an.

Das Attentat auf Woldemaras

Bisher 16 Personen festgenommen

Kowno, 8. Mai.

Gesandtschaftsrat Sauer, der in Vertretung des zurzeit in Berlin weilenden deutschen Gesandten Morath die Geschäfte der deutschen Gesandtschaft in Kowno führt, hat sich noch in der Nacht zum Ministerpräsidenten Woldemaras begeben, der sich im städtischen Krankenhaus bei seinem schwerverwundeten Neffen befand, und ihm die Teilnahme der deutschen Regierung ausgesprochen. Da mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß die Attentäter über die deutsche Grenze zu entkommen suchen, ist noch in der Nacht die deutsche Grenzpolizei verständigt worden, die alle Vorkehrungen zur scharfen Ueberwachung der Grenze getroffen hat.

Bei dem Attentat ist auch die Tochter des Universitätsprofessors Jodalys durch einen Beinschuß leicht verletzt worden. Wie Augenzeugen berichten, handelt es sich um

drei Attentäter,

die sich in einem wenig beleuchteten Teil des Parkes hinter Bäumen versteckt hatten. Von dort aus gaben sie die Schüsse ab. Die beiden aufgefundenen Handgranaten sind zwar geworfen worden, sind aber nicht explodiert. In der Stadt Kowno waren Gerüchte verbreitet, daß auch Woldemaras durch einen Schuß verletzt sei. Das ist wohl darauf zurückzuführen, daß Woldemaras mit seiner Frau die ganze Nacht über bei seinem verwundeten Neffen im städtischen Krankenhaus verweilt hat. Wie zuverlässig verlautet, ist Woldemaras völlig unverletzt geblieben.

Die litauische Polizei hat bisher 16 Personen festgenommen, jedoch weigert sich die Polizeibehörde, irgendwelche Angaben über den Verlauf des Attentates und den Erfolg der bisherigen Ermittlungen zu machen.

Die nationalen Verbände Litauens hatten durch Flugblätter und Bekanntmachungen im Regierungsorgan für Dienstag zu einer öffentlichen

Protestkundgebung

anläßlich des Attentats auf den Ministerpräsidenten Woldemaras aufgefordert. Gegen 4 Uhr nachmittags versammelten sich nach und nach etwa 3000 Menschen auf dem Gerichtsplatz, wo einige Redner Ansprachen hielten. Alle Redner, unter denen sich auch der Pressereferent des Innenministeriums befand, gaben der Vermutung Ausdruck, daß das Attentat auf den Ministerpräsidenten ein Machwerk der Pleischkaitis-Anhänger sei. Der Redner forderte zum Bekenntnis der sozialdemokratischen Partei auf, die nach seiner Auffassung mit Pleischkaitis unter einer Decke stecke. Die Menge schloß sich dann zu einem Zug zusammen und begab sich zur Wohnung des Ministerpräsidenten. Woldemaras hielt eine Ansprache, in der er seinen Dank für die Teilnahme zum Ausdruck brachte. Nach Absingen der Nationalhymne löste sich der Zug auf.

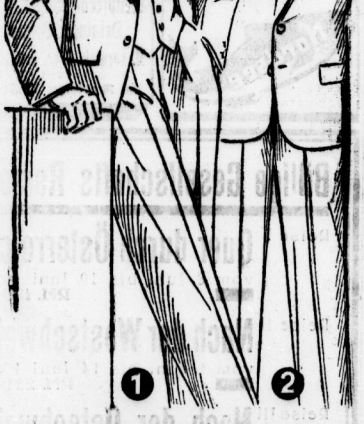
Der Anschlag auf Woldemaras erregt in der Presse das größte Aufsehen. Es wird die Ansicht laut, daß er von Pleischkaitis-Anhängern ausgeführt worden ist. Die Blätter weisen darauf hin, daß erst kürzlich in Schanlen ein aus dem Wilnagebiet eingetroffenes Automobil angehalten wurde, in dem die litauische Polizei Handgranaten und Revolver fand. Die Insassen erwiesen sich als Pleischkaitis-Anhänger, die offensichtlich beabsichtigen, in Litauen Terrorhandlungen zu begehen. Die Blätter weisen auf die

Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart Woldemaras'

hin, der seinen siebenjährigen schwerverletzten Neffen selbst in das Theaterfoyer trug.

Die litauische Telegraphen-Agentur berichtet ergänzend, daß sich der Zustand des Hauptmanns Birbickas gebessert habe. Der Zustand des Neffen des Ministerpräsidenten sei besorgniserregend, da eine Kugel die Eingeweide an mehreren Stellen durchschlagen habe. Nach Aussage der Gattin des Ministerpräsidenten sind die Schüsse aus einer Entfernung von etwa einem Meter abgegeben worden. Die von den Tätern zurückgelassenen Stielhandgranaten wurden von Sachverständigen untersucht. Es konnte jedoch nicht festgestellt werden, ob es sich um ein Spezialmodell handelt. Von den Attentätern fehlt bisher immer noch jede Spur.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Redaktionelle Leitung: Dr. Hans-Karl Gipann.
Verantwortlich für Politik: Dr. Hans-Karl Gipann; für Lokales und Provinz: Ludwig Rehe; für Feuilleton, Unterhaltung und den allgemeinen Teil: Dr. Rudolf Schroth; für Volkswirtschaft: i. V. Dr. Rudolf Schroth; für Sport: i. V. Friedrich Schnause, sämtlich in Halle. Keine persönliche Adressierung! — Für den Inseratenteil: Paul Kersten, Halle. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rückendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist.



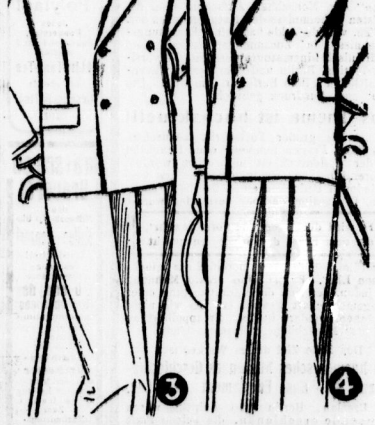
Was trägt der Herr zum Frühjahr?

Der neue Frühjahrsanzug hat unbedingt Sakkoform — es ist die Form der „zweckmäßigen Eleganz", die den Herrn auch in den Stunden der Arbeit schmuck und gesellschaftsfähig aussehen läßt und ihn doch zureichend Bewegelreiheit am Schreibtisch und im Verhandlungszimmer gibt, deshalb wird auch das Beinkleid etwas völlig gearbeitet (wenn auch nicht ausgesprochen weit).

Doch läßt die Mode jedem Herrn die Wahl zwischen einreihiger und zweireihiger Form — auch die Klappen des Kragens darf man nach seinem Geschmack fallend oder steigend wählen —; je nachdem, was der Blick in den Spiegel und der Rat modekundiger Freunde rät! Natürlich fehlt es der Sakkoform dieses Frühjahr nicht an kleinen kennzeichnenden Merkmalen, die den Kenner verraten: die Achselnähte liegen hoch — die Schultern sind leicht wattiert — die Taille ist so stark angedeutet, zumal beim jüngeren Herrn, daß sie in der Umrißlinie eindruckbestimmend mitspricht.

Für die Weste ist Stehbrustform Vorschrift — sie darf aber auch zur angenehmen Belebung des Eindrucks hellfarben sein! —, wie Bild 1 zeigt, ist die Weste einreihig (auch bei zweireihiger Sakkoform) —, die Krawatte bleibt nach wie vor mit das wichtigste Stück des Herrenanzugs. Die Hose muß in der Länge leicht auf den Boden aufstoßen, sie hat geraden Schnitt und darf — wie schon gesagt — weder ganz eng noch sehr weit sein.

Zu diesen vielerlei Einzelheiten, aus deren Zusammenspiel der gute gesellschaftsfähige Eindruck sich bildet, kommt nun noch als bestimmende Hauptsache: die Stoff-Farbe! Da kann man gar nicht sorgsam und bedachtsam genug auswählen: Größe und Figur — Gesicht und Hautfarbe wollen da richtig angesetzt sein. Auswahl von schönen kleidsamen Stoffen bringt die Mode reichlich: bräunliche, violette und braunrötliche Töne herrschen vor — es gibt davon so viele Zwischentöne und Mischungen, und dazu noch so viele gefällige und kleidsame Musterungen, daß jeder Herr findet, was sein gutes Aussehen verlangt. — Auch in der Auswahl zwischen Kammgarn und Cheviot ist man nicht beengt; die deutsche Tuchindustrie und der deutsche Modekünstler haben alles getan, um dem Herrn auch in diesem Frühjahr Richtlinien für den Anzug zu geben, die Spielraum genug für alle Eigenarten, Notwendigkeiten und für viele besondere Wünsche und Gewohnheiten lassen!



Anzug und Mantel von Weiss

Herren-Kleidung ist heute genau so der Mode unterworfen wie Damen-Kleidung. Wollen Sie modern gekleidet sein, so besuchen Sie uns jetzt in Halle am Markt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192905081-15/fragment/page=0011

Ernst Udet fliegt

der in Deutschland und im Ausland bekannteste Kunstflieger

zum **Flugtag,** am Sonntag, dem 12. Mai, 15 Uhr auf dem Sportflugplatz Halle-Nietleben

Fallschirmabsprünge durch Frau Triebner

Café Freischütz

Inhaber: H. Hartung.
Kleine Ulrichstraße 28.

Täglich

Künstler-Konzert

Streng reelle saubere Bedienung. Vom Besten das Beste, dafür bürgt mein Name.

Hoher Petersberg

Himmelfahrt von 3 Uhr ab

Großes Extra-Konzert

(Görlach-Orchester) von 1/4 7 Uhr ab

schneidige Bademusik

Es laden ergebenst ein
Wehde, Gastwirt Görlach, Musikdirekt.

Thaliasaal

Freitag, 10. Mai, abends 8 Uhr

Zweites Konzert

Jazz auf 4 Flügeln

Hamburg: Klangeffekte, die verblüffen ... das Publikum rast Beifall. **Berlin:** Eine musikalische Sensation.

Ueberall ausverkaufte Säle!

4 Konzertflügel von B. Döll.

Karten bei
Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr.

Am Sonntag, den 5. Mai, ist in Köthen zum Stahlhelmtag in „Stumpfs Hotel" ein grauer

Sommerüberzieher vertauscht

worden. Angaben unter L. R. 2906 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gasthof Röpzig

Herrlichster Ausflugsort.

Vom 1. Mai regelmäßig Dampferfahrten.
Saal noch einige Sonnabende frei.
Carl Kindermann.

Im Sommer kühl

Im Winter angenehm warm – so wird eine Daunendecke. Die Anschaffung ist bei uns am wenigsten mörgen. Preise zur Zeit auf unsere Schaufenster Ausstellung. Informieren Sie sich bei uns, bevor Sie Ihre Daunendecken zu kaufen gedenken. Sie werden nicht bereuen.

Daunendecken

eigene Anfertigung.
Satin M. 55,— 65,— 70,— 80,— 88,— 95,— 98,—
Seide M. 115,—112,— 127,— 132,—.

Nur in Spezialgeschäften erhältlich

Steppdecken Satin M. 12,90 17,50 19,75 22,50 24,50 29,— 34,— usw.
Damaszäs K.-Seide M. 34,— 39,— 42,— usw.
Hochelegante imit. Nunendecke aus Hemberg-Seide, entzückende Neuheit, in allen Farben M. 53,—.
Ueberschlagtücken und **Kissen,** zusammen M. 11,75, 13,— 14,50 18,25 22,— 26,—.
Bettbezüge mit **2 Kissen** M. 7,25 8,50 9,50 10,90 11,75 16,— 21,75.
Kinderbettwäsche, alles in eigen. Werkstätt. angefertigt.
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.

Bettenhaus Bruno Paris

Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9.
2 Minuten vom Markt.

Reizvolle Fahrten mit den Dampfern der

„Hapig"

auf der Saale.

Himmelfahrt: Abfahrt 1/2 9 Uhr vorm. nach Wettin
" 1/2 10 Uhr vorm. nach **Closchwiser Baumblüte**
" 2 Uhr nachm. nach Wettin.

Kartenvorverkauf: Roter Turm, Markt.
Gefl. Meldungen von Vereinen, Schulen etc. erbeten
Gr. Steinstraße 29a, Fernruf 24359.
Abfahrtstelle unterhalb der Peißnitzbrücke.

Bergschenke

Perle des Saaletales

Morgen Himmelfahrt

früh Speckkuchen Fleischbrühe, Ragout fin
Reichhaltige Speisekarte

Von 11 bis 1 Uhr

Frühschoppen-Konzert

Nachmittags und abends in beiden Sälen

Künstler-Konzert

der Hauskapelle.

Eintritt frei! H. Ricke.

Kaffee

Wintergarten

Magdeburger Straße 66

Freitag, den 10. Mai
sowie jeden Mittwoch und Freitag

5-Uhr-Tee

In der Weindiele
das fabelhafte
Schrammel-Stimmungsduett.

Am Freitag, den 10. Mai 1929
beginnt unser

Total-Ausverkauf

wegen Auflösung unseres hiesigen Geschäftes.
Große Posten

Bleikristall, Porzellan und Glas

kommen zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf. Besonders machen wir auf unsere

Speiseservice, Kaffeeservice, Dejeuners und weißes Gebrauchsporzellan

aufmerksam.

Nur erstklassige Fabrikate.
Bis 30 Prozent Rabatt.

Louis Böker & Sohn

Gr. Ulrichstr. 51. C. T.-Lichtspiele Durchgang.
Kein Laden! Eingang auch Schulstraße.

Hohenzollernhof

(Grand-Hotel)
Magdeburger Straße 65

Auch morgen, Himmelfahrt,
findet der beliebte

5-Uhr-Tee

im Purpursaal statt.
Es spielt die hervorragende
Tanzsport-Kapelle.

SCHAUBURG

Gr. Steinstr. 27/28 Fernruf 29632

Heute Mittwoch
die **Premiere** des großen
van de Velde-Films

Die Ehe

Mit Lil Dagover.

Millionen Menschen kennen das Buch „Die vollkommene Ehe".

Millionen Menschen warten auf den Film „Die Ehe".

Millionen Menschen werden sich in den Personen des Spiels wiedererkennen.

Millionen Menschen werden ein neues Leben beginnen.

Trotz Ritus, trotz Technik, trotz Seide ist der Mensch durch tausende von Jahren geblieben, was er war. Er hat stets versucht, in die Naturgeheimnisse einzudringen und sie zu entlarven. Wissenschaftler haben in mühevoller Arbeit die an sie gerichtete Frage „Warum" zu lösen getrachtet. **Zu ihnen gehört auch der weltberühmte Arzt Dr. Th. van de Velde, der mit seinem Werke „Die vollkommene Ehe"** der Menschheit Aufschluß über die tiefsten Geheimnisse der Natur gegeben hat. Dr. Th. van de Velde hat seine Forschungsergebnisse in Zusammenarbeit mit dem medizinisch-kinematographischen Universitäts-Institut Berlin und dem Verlag wissenschaftlicher Filme Berlin in dem Film „Die Ehe" zum Ausdruck gebracht.

Das Thema ist hochaktuell!

Es ist als großer Fortschritt anzusehen, daß diese Fragen nunmehr ohne Heuchelei in der Oeffentlichkeit besprochen werden, während bis vor wenigen Jahren aus verschiedenen Bedenken eine öffentliche, sachliche Diskussion darüber vermieden wurde.

Es wird durchweg eine Form gewahrt, die dem Ernst des Stoffes entspricht.

Der Film will den Weg bereiten zur „glücklichen Ehe". Er ist eine ernste Mahnung an jeden, der sich der Verantwortung einer Ehegemeinschaft bewußt ist. Er will nicht anklagen, sondern helfen. Er appelliert an das Menschliche, Allzumenschliche.

Das hohe Ziel dieses Werkes ist:

Ein harmonisches blühendes Geschlechtsleben als das Fundament der Ehe.

In Breslau, Berlin und Leipzig waren Tausende erschienen, die keinen Platz fanden, und ein Sipo-Aufgebot mußte zur Regelung des Verkehrs aufgeboten werden.

Wir bitten daher, nach Möglichkeit die Nachmittags-Vorstellungen zu berücksichtigen, da der Abendandrang ein ganz gewaltiger sein wird

Hierzu: Das gutgewählte Beiprogramm sowie die neueste Opelwoche.

Anfangszeiten:
Himmelfahrt u. Sonntag 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.
die übrigen Wochentage 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.

Stadttheater

Heute, Mittwoch, 20—22 1/4 Uhr

Der fliegende Holländer
v. Rich. Wagner.

Donnerstag (Himmelfahrt), 19 1/2—22 1/4 Uhr
Letztes Gastspiel
Kurt Schütt
Das Dreimäderlhaus
Singspiel nach Fr. Schubert.

Walhalla

Fernruf 28885
Dir. O. Kleinhanns

Nur noch kurze Zeit!

Der große Lacherfolg:
Das Absteige-Quartier
in 3 Akten.
Vorher:
Die Film-Groteske:
Eier im D-Zug
sowie die 8 hervorragenden
Xylophonisten
Gewöhnl. Preise ab 60 Pf.
? Wer ist Noni?

Haus Dietrich

Küche von Ruf, zu äußerst kalk. Preisen.

Kasino

Allabendlich
Polyfar!
Jeden Donnerstag, Sonnabend und Sonntag:
4 Uhr-Tanz-Tee
und abends
Gesellschafts-Tanz.

Saalschloß Brauerei

Heute, Mittwoch, 1/4 4 Uhr
Kaffee-Konzert
Eintritt frei!
Donnerstag, Himmelfahrt
Eröffnung des Gartenbetriebs.
Zum Vormittags-Konzert, 11.15 Uhr
Beamten-Orchester
60 ehem. Militärmusiker. Leitung Otto Haupt.
Zum Nachmittags-Konzert 3.30 Uhr:
Bergkapelle-Militärmusik
Leitung Musikdir. Telchmann
Karten ungültig
7 Uhr: **Ball.**
Rennbahn-Terrasse eröffnet!
Nachmittags u. abends Konzert.

Das neue **Motor-Salonschiff „Saaletal"** in Halle eingetroffen.

Am Himmelfahrtstage **Jungfernfahrt** nach **Friedeburg-Rothenburg**

9,30 von der Anlegestelle Dampfer „Stadt Halle".

— Das komfortabelste Schiff auf der Saale. —

Dampfer „Stadt Halle" fährt am Himmelfahrtstage 8,30 vormittags und 2,30 nachmittags nach Wettin.

Bad Wittekind

Himmelfahrt, 7 und 16 Uhr

= Konzerte =

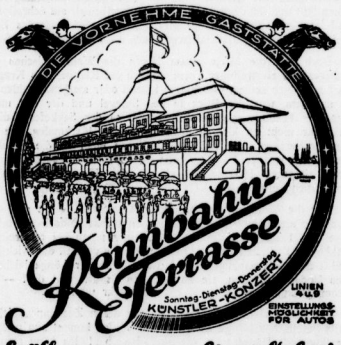
des Hall. Symphonie-Orchesters, Leitung: Benno Plätz.

20 Uhr **Abend-Konzert**
des Steuer-Orchesters.
Leitung Obermusikmstr. Karl Steuer.

Freitag, den 10. Mai, 1/4 7, 16 u. 20 Uhr Konzerte
des Ha l. Symph.-Orchesters.
Leitung Benno Plätz.

Freitag abend Eintritt nur 30 Pfennig.

Mittwoch, 5. Mai
Frühlingsfest.



Eröffnung morgen Himmelfahrt!

— Bei jeder Witterung in vollem Betrieb. —

Freitag ein Kühlwaggon
blutfrische

Seefische

in der

Empfehle
Reitpferde, Wagenpferde
Original Belgier
M. vormals Gebr. Grunsield.
Fernruf 21619
Jetzt Merseburger Straße 73.

Frühjahrskuren im Herzbad Altheide

sind von ausgezeichneter Wirkung auf den durch die Krankheiten des Winters geschwächten Organismus / Man befrage den Arzt / Hotels, Kur- und Logierhäuser sind bereits in vollem Betriebe / Mäßige Preise bei ausgezeichneter Verpflegung Prospekte frei durch die Badeverwaltung!

„GEATRON"

Billige Gesellschafts-Reisen

Reise I **Quer durch Österreich**
vom 8. Juni bis 19. Juni 1929
RM. 180,–

Reise II **Nach der Westschweiz**
vom 1. Juni bis 14. Juni 1929
RM. 279,–

Reise III **Nach der Ostschweiz**
vom 15. Juni bis 25. Juni 1929
RM. 198,–

Nähere Auskunft, Prospekte u. Anmeldung im
Reisebüro der Halleschen Zeitung
Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62
Fernruf 23766

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192905081-15/fragment/page=0012

Himmelfahrt

Von Superintendent i. R. Lic. **Bornemann-Goslar.**

Jesu Himmelfahrt feiert die Kirche. „Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und seht gen Himmel? Dieser Jesus, der aufgenommen ist von Euch hinweg in den Himmel, wird wiederkommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren!" Eure Augen können nimmer in die Sonne sehen! Eure Augen können Jesum nicht mehr sehen, wie er euch als euer Meister vorangegangen, wie er euch als Auferstandener erschienen! Er ist in einer anderen Welt. Er ist im Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. — Klagen die Jünger ob dieser Botschaft? Trauern sie, weil sie ihn nicht mehr sehen? Kein Wort davon. Sie sind der Freude voll. Er ist in einer anderen Welt und doch bei ihnen bis an der Welt Ende. Himmel und Erde sind verbunden durch ihn. Sie wissen, daß sie durch ihre Heimat Bürgerrecht im Himmel haben. Aber, bis sie ihn droben wiedersehen, haben sie hier unten seinen Namen zu verkünden, an seinem heiligen Werk zu bauen, dem Himmelreich. Das ist nun ihres Lebens Inhalt und ihrer Freude Quell.

Himmelfahrt feiern die Menschen. Es treibt sie hinaus, nach des langen Winters schweren Tagen des Frühlings neue Welt zu schauen, heraus aus des Alltags Staub und Mühe, hinein in des Maien Lenzesherrlichkeit; wenn es angeht, hinauf auf die Berge, hinab zu schauen auf die Welt dort unten. Zu den Bergen hat's immer die Menschen gezogen. Die alten Griechen sahen den Berg Olymp als der Götter Wohnstatt an. Auf den Bergen opferten die alten Deutschen der Gottheit. Empor, nach oben, hin zur Sonne, der Menschheit Sehnsucht, gen Himmel. Die Strahlen der Sonne, des Mondes milder Glanz, das Heer der Sterne wecken Himmelssehnsucht, der Wolken eilender Zug wie des klaren Himmels tiefes Blau. Jakob träumt von der Himmelsleiter, auf der Gottes Engel zu ihm herab steigen. Solch Traum von der Himmelsleiter steckt in allen Religionen.

Ist in unseren Tagen der Traum nicht erfüllt? Hoch über den Wolken zieht das Luftschiff, zieht das Flugzeug seine Bahn, hoch über die Alpen, weit über die Meere! Der staunende Blick schaut voll Wunderns hinab auf Berg und Strom und Wald und Feld und der Menschen Wohnstätten in Dorf und Stadt. Ein Wunder der Blick von oben, so weit, so klar, so tief. Ein herrliches Bild vom Himmelreich. Und doch ist Gottes Himmel eine ganz andere Welt. Zu Gottes Thron trägt kein Luftschiff empor. Es ist die unsichtbare Welt der Ewigkeit.

Neue Bilder hat uns unsere Zeit geschenkt. Mir ist es immer noch ein Wunder, wie die Luft um uns her von Tönen und Worten aus weitester Ferne erfüllt ist, wie das Schiff in Gefahr Helfer rufen kann, die es gar nicht sieht. Ein Sinnbild ist mir diese Erfindung, wie unsere Welt unsichtbar umgeben ist von einer anderen unsichtbaren Welt, wie unsere Worte empor steigen können zu Gottes Thron und wie mit seinen Menschenkindern reden kann. Und diesen Himmel hat uns kein anderer aufgetan als unser Herr und Heiland, Jesus von Nazareth . . .

Schrill klingt ein anderer Ton: „Seid Ihr Narren oder Betrüger? Die Botschaft vom Himmelreich und von der Himmelfahrt will nur das Volk verdummen! Die Masse soll im Elend stecken bleiben, Euer Himmelreich ist Trug! Macht hier das Leben hell und schön, kein Jenseits gibt's, kein Auferstehen! Den Himmel überlassen wir den Engeln und den Spatzen!"

Himmelfahrtsbräuche im Mansfelder Lande

Von Walter Becker, Halle

Nur wenige Volksbräuche gibt es, die sich aus Urvätertagen in die schnellebige Gegenwart gerettet haben. Aber auch diese wenigen drohen einer Zeit zum Opfer zu fallen, der das Verständnis für Volkskunst, Volkslied und Volkssitte abhanden gekommen ist. Um so mehr freut sich der Heimatfreund, wenn er in unseren Tagen noch auf uralte Gebräuche stößt, die viele Jahrhunderte überdauert haben. Dazu gehören die Himmelfahrtsfeiern im Mansfelder Lande.

Für viele Dörfer dieser Gegend, für Salzmünde, Ueberrode, Gödewitz, Fienstedt, Gorsleben, Zörnitz, Grimpa hat die Himmelfahrtsfeier neben ihrer kirchlichen Bedeutung die Eigenschaft eines echten und rechten Volksfestes angenommen. Schon in aller Herrgottsfrühe werden die Bewohner von Salzmünde und Gödewitz geweckt. Dann geht jung und alt unter Scherzen und Lachen zu einer Anhöhe unweit Salzmündes, die den Namen „Bierhügel" hat.

Hier — ehemals die alte Ding- oder Malstätte — treffen die Züge der beiden Dörfer zusammen. Ochsen, mit Laub und Blumen geschmückt, ziehen einen Schlitten mit einem Bierfaß den Berg hinauf. Dort oben beginnt nun ein lustiges Treiben. Die Ochsen werden abgeschirrt, das Bierfaß wird aufgestellt neben dem Denkmal, das an die uralte Stifterin des Festes erinnert und die Inschrift zeigt:

„Die Stätte, die ein guter Mensch betrat,
sie ist geweiht.
Nach hundert Jahren klingt sein Wort und [seine Tat,
den Enkeln wieder."

Dann erscheint der Kantor mit einem dicken, alten Buche. Ein Schulknabe muß seinen Rücken krumm machen, darauf wird das Buch gelegt und dann die Gründungsurkunde des Festes feierlich verlesen.

Aus den altertümlichen Worten geht hervor, daß die „königliche Jungfrau Elisabeth zu jährlichem Trunke sieben Ringeimer Bier geschenkt und verehrt hat". Die Urkunde, die in Fienstädt verlesen wird, endet mit den Worten: „Dieweil nun unsere Vorfahren und wir diesen Gebrauch bisher unverbrüchlich, auch in den allergefährlichsten Zeiten erhalten; also wollen wir solches auch für jetzt nicht an die Seite setzen, sondern gebührend und bescheidentlich damit fortfahren, und zwar aus dieser Bewegnis, damit wir nicht die unter dieser Bedingung bekommene Zehentfreiheit verlieren, und daneben in die dabei verordnete Strafe fallen mögen; dermaßen wir auf den widrigen Fall schuldig sind, zu geben unserer Obrigkeit den Zehnten, soweit als unsere umliegende Marke geht, ingleichen ein kohlschwarzes Rind mit vier weißen Füßen und einer weißen Bläße, und einen Ziegenbock mit vergoldenen Hörnern wie auch ein vierspännig Fuder Semmeln; wie wohl niemandem bewußt sein wird, daß die Gewohnheit wäre unterlassen worden."

Die Urkunden, die sämtlich mit der Aufforderung, in „christlicher Mäßigkeit" zu trinken, enden, sind wohl verhältnismäßig jungen Ursprungs, aber ihr Gehalt geht in früheste Zeiten zurück.

Wenn der Lehrer die gewichtigen Worte verlesen hat, beginnt für die Jugend ein frohes Fest. Die Kinder bekommen Einbackbrezeln und Kaffee, während die Erwachsenen sich dem Freibier widmen. Unter allerhand Volksbelustigungen, Spielen und Aufführungen vergeht der Tag, bis der Abend naht und jung und alt beim Tanz vereint.

Auf die Heilige Elisabeth geht dieses Himmelfahrtsfest der mansfeldischen Dörfer zurück. Im Volksmund gibt es zwei Ueberlieferungen. Die eine erzählt im Anklang an die Sage von der heiligen Genoveva, daß die Königin Elisabeth von ihrem Gemahl, der am Kreuzzuge teilnahm, verlassen wurde und in der Obhut eines Bruders ihres Mannes war. Als nun die Kunde kam, der Landgraf sei im heiligen Lande gefallen, habe der Bruder die Heilige Elisabeth vertrieben. Sie soll aber bei den armen Bauern im Mansfeldischen treue Aufnahme und gute Pflege gefunden haben. Als der Landgraf später doch vom Kreuzzuge heimgekehrt war, seinen Bruder vertrieben und sein treues Weib wiedergefunden hatte, soll den Bauern zum Lohn der Zehnte erlassen und das Himmelfahrtsbier gestiftet worden sein.

Eine zweite wahrscheinlicher klingende Ueberlieferung erzählt: Landgraf Ludwig von Thüringen und seine Gemahlin Elisabeth weilten in Weißenfels und Landsberg, um die Angelegenheiten des Osterlandes zu ordnen. Dann trennten sich die Gatten, der Landgraf ging in die meißnischen Lande, um sich dort huldigen zu lassen, während Elisabeth zur Wartburg heimkehrte. Es war im Wonnemond des Jahres 1222, kurz vor dem Himmelfahrtsfeste, als die Landgräfin durch den Saalkreis und das Mansfelder Land reiste. An einem Brunnen des Dörfchens Ueberroda hatten sich die Landleute versammelt, um die junge Landesmutter zu begrüßen und ihr einen Becher mit Wasser zu reichen. Elisabeth sah die Armut der Leute, die stets im Schweiße ihres Angesichts angestrengt arbeiteten und doch kaum all die Frohnden und Zehnten aufbringen konnten und sich deshalb mit einem Becher Wasser als Gabe begnügen mußten; sie erließ ihnen den Zehnten, befahl aber auch, den Brunnen in jedem Jahre vor Pfingsten zu säubern. Die Landgräfin übernachtete dann im Schlosse Salzmünde. Als sie am Morgen an der Dingstätte dieses Dorfes vorüberfuhr hatten sich dort die Bauern von Salzmünde und Gödertz versammelt und brachten ihr eine Huldigung dar. Dafür befreite sie Elisabeth von dem Zehnten und gab ihnen die Erlaubnis, jedes Jahr zu Himmelfahrt ein Volksfest zu veranstalten.

Seit dieser Zeit hatte die alte Gerichtsstätte den Namen „Bierhügel". Als die alten Dorfgerichte schon längst verschwunden waren, fand dort alljährlich zu Himmelfahrt eine „ordentliche Aussprache" (Bauerngericht) statt, bei der der Schulze in Gegenwart der Dorfschöppen und der Gemeinde die Stiftungsurkunde verlas, ehe er vom Dorflehrer später abgelöst wurde. Aehnliches ereignete sich 1222 in den Dörfern Gorsleben, Grimpa und Zörnitz.

So hat sich dieser Brauch bis auf unsere Zeit erhalten. 1922, als das Fest zum 700. Male gefeiert wurde, wollte man seine Abschaffung beschließen. Aber die Jugend wehrte sich mit Recht dagegen. Die heilige Elisabeth erschien selbst in Gestalt eines verkleideten Mädchens und bat, daß an der Sitte festgehalten würde. So soll denn das Fest auch in Zukunft fortbestehen als ein schöner Himmelfahrtsbrauch, der wohl einzig ist in seinem ehrwürdigen Alter und seiner geschichtlichen Bedeutung.

Sonnenfinsternis

Auf eine einfache Weise erklärte einst Perikles die Erscheinung der Sonnenfinsternis. Es war im Krieg gegen Sparta. Die Flotte sollte aus dem Piräus auslaufen, als eine Sonnenfinsternis eintrat. Die Mannschaft ergriff große Angst, Sie hielt die Himmelserscheinung für eine Warnung der Götter und weigerte sich, die Anker zu lichten. Da hielt Perikles seinem Steuermann den Mantel vor das Gesicht und fragte, ob es ihn ängstige, daß er die Sonne nicht sehen könnte. Das wurde natürlich verneint. „Welcher Unterschied", bemerkte daraufhin der große Staatsmann, „besteht zwischen diesem Mantel, der dir jetzt die Sonne verbirgt, und jenem Mantel, den ein Gott zwischen Erde und Sonne hängt, außer dem, daß er größer ist als der meinige?" — Der Steuermann ließ sich beruhigen, und die Flotte lief aus.

Frage und Antwort

Frage: In der Exportkreditversicherung spricht man von „Bündelverträgen". Was hat man darunter zu verstehen?

Antwort: Unter Bündelversicherung versteht man die Versicherung einer größeren Zahl von Forderungen, die man an viele verschiedene Kunden hat, durch einen einzigen einheitlichen Vertrag.

Frage: Wie entstand und was bedeutet die Bezeichnung Kartell?

Antwort: Das Wort Kartell kommt aus dem französischen — cartel — und geht hier zurück auf carte, d. i. ein beschriebenes Papier. Ursprünglich kam die Bezeichnung nur bei Turnierspielern in Anwendung und bedeutete nichts anderes als die Kampfordnung. Später wurde das Wort in das Völkerrecht aufgenommen, so daß man von Kartellen zwischen verschiedenen, aber befreundeten Staaten sprach. Erst in der Neuzeit ging die Bezeichnung in die Volkswirtschaft über und erlangte hier die Bedeutung des Zusammenschlusses von Angehörigen eines bestimmten Wirtschaftszweiges, um den Preis ihrer Erzeugnisse einheitlich auf der gewünschten Höhe zu erhalten. Hierbei spielen Volks- und Staatsangehörigkeit keine Rolle, weshalb die Kartelle oft internationalen Charakter annehmen.

Schrill klingt der Ton, daß mir das Herz erbebt. Also auch alle Sehnsucht der Menschen eitler Wahn? Und wie ich den Worten nachsinne, wird es mir klar, wie solche Worte die Kirche treiben müssen, daß die Botschaft Jesu Christi heller und deutlicher erklingt, daß sein Evangelium besser und wahrhaftiger durch das Leben bekannt wird. Ich schlage das Evangelium auf von dem Himmelreich, das hier unten auf Erden schon anfangen soll in Gottvertrauen, Liebe Gerechtigkeit, Wahrheit; sehe die ernsten, durchschauenden Augen des Heilands, wie er seine Jünger ergreift, wie sie bei ihm Himmels Licht und Himmels Frieden finden; sehe, wie sie ihm Treue beweisen bis in den Tod. Das soll ausgedachtes Blendwerk sein? Das Betrug?

Ich denke an so manches Menschenauge, das ich geschaut, aus dem etwas leuchtete von dem Frieden, den die Welt nicht geben kann, von innerer Wahrheit, von herzlicher Liebe, von stiller Demut, von Hoffnung mitten in Todesnot. Und ich glaube mit frohem Herzen der Botschaft von der unsichtbaren Welt der Ewigkeit, von dem Himmelreich, das Jesus hier unten gegründet und das sich droben vollenden soll, und schaue empor zu meinem Heiland und Herrn, und in ihm schaue und erkenne ich Gottes Wahrheit, Macht und Güte.

Das weiße Spiel

Roman von **Werner Scheff.**

Copyright 1928 Carl Schünemann-Verlag, Bremen

(32. Fortsetzung.)

Johanne sah ihn fragend an; aber gerade heute war sie nicht dazu aufgelegt, ihm mit der Heftigkeit zu begegnen, die er sonst durch diesen sonderbaren Besuch heraufbeschworen hätte.

„Lutz . . . du hast wohl zu viel getrunken?" platzte sie hervor.

Ihr Anblick raubte ihm den letzten Rest von Ueberlegung. Sie sah in diesem lila Schlafanzug unendlich reizvoll aus. Lila Pantoffelchen bargen ihre kleinen, zierlichen Füße. Ihr Gesicht war gerötet. Ihre Augen hatten einen Glanz, den er nicht richtig deutete.

Er ging auf sie zu. Sie wich langsam zurück. Es war ein sanftes, von einem bunten Schirm gedämpftes Licht in dem Raum. Johanne geriet in die Nähe ihres Bettes, in das sie soeben hatte schlüpfen wollen.

Plötzlich begriff sie, was hier geschah.

„Hinaus . . . mach', daß du hinauskommst," rief sie beinahe schreiend.

Mit einem Sprung war er bei ihr und umfaßte sie. Sie war stark und zäh, aber seine Kraft schnürte ihr die Arme an den Körper. Sie fühlte, wie sie ihm ausgeliefert war.

Da schrie sie um Hilfe, laut und gellend, gerade, als seine Lippen ihren Nacken trafen. Sie hatte sich abgewendet, damit er sie nicht auf den Mund küssen konnte. Seine Zärtlichkeit war ihr plötzlich ekelhaft, widerwärtiger als je der Gedanke daran gewesen war. Sein Atem roch nach dem reichlich getrunkenen Wein, und sie wußte in diesem Augenblick stärker als vorher, daß sie ihm niemals angehören würde. So lebendig war in ihr der Abscheu vor seinem Wesen.

Da hob er sie empor. Sie suchte mit ihren Füßen den Boden, wollte die Umarmung lockern, in der er sie eisern festhielt.

„Du bist verrückt . . . das trennt uns für immer!"

„Du . . . du . . . bist mein Eigentum . . . schon heute . . . schon jetzt," keuchte er, „und das wird uns aneinanderketten wie . . ."

Er erstickte seine letzten Worte in einem Kuß, den er auf ihren Hals drückte. Das Sprechen fiel ihm schwer. Er trug sie blind für seine Umgebung zu ihrem Bett hin, entschlossen, sie sich in dieser Stunde zu sichern und ein Verlangen zu stillen, das selbst seine egoistischen Motive für ein kurzes übertönte.

Da schrie sie noch einmal auf, diesmal so ängstlich und bittend, daß es selbst ihn erskalt überlief. Gleich darauf riß jemand von draußen die Tür des Zimmers auf.

Lutz Volkmann gab seine Beute frei, und Johanne taumelte auf das Lager hin, wo sie schwach und hilflos niedersank.

Der Blick des Mannes aber, der mit einem Schlag ernüchtert war und sich blitzschnell umdrehte, traf auf Günther, der die Tür hinter sich zuwarf, sich dagegen lehnte und fassungslos auf die beiden Menschen starrte, zu denen ihn Johannes Aufschrei gerufen hatte.

XIV.

Beide Männer waren anfangs unfähig, ein Wort hervorzubringen; beiden legte sich das Unheimliche, das Schicksalsschwere dieser Situation auf die Seele; beiden war klar, daß sie in diesem Augenblick die Grenze gesellschaftlicher Rücksichten hinter sich gelassen hatten, innerhalb derer sich bisher ihre gegenseitige Abneigung gehalten hatte.

Johanne mochte im ersten Moment nicht ahnen, daß überhaupt ein dritter in das Zimmer getreten war, noch weniger, wer dieser dritte war. Sie hatte sich über das Bett geworfen und schluchzte leise in die Kissen. Vielleicht glaubte sie, Lutz habe freiwillig von ihr abgelassen. Aber dann sah sie zuerst zu ihm hin, merkte, wohin er blickte, folgte seinem Blick und erkannte Günther.

Auch sie schien für Sekunden von der Erstarrung gebannt, in die Lutz und andere verfallen waren. Dann gewannen andere Empfindungen über sie Gewalt, sie sprang auf und eilte auf Günther zu. Sie rief seinen Namen und stand zitternd vor Freude bei ihm.

Lutz raffte sich zuerst zusammen. „Sie . . . gerade Sie, Tiefenbach . . . das ist . . . fatal."

Er hätte nichts Banaleres sagen können.

„Schämen Sie sich nicht . . . was haben Sie hier zu suchen?" gab Günther zurück, „wenn ich es richtig beurteile, so haben Sie . . ."

Lutz hob die Hand. „Unterlassen Sie jedes Urteil," rief er hart und mit dem Versuch, seine Sicherheit wiederzufinden. „Sie haben kein Recht, sich in anderer Menschen Angelegenheiten zu mischen."

Johanne, wieder im Besitz ihrer Stimme und ihres Denkvermögens, nahm es Günther ab, zu antworten.

„Das nennst du unsere Angelegenheiten?" stieß sie hervor, „ich nenne es anders. Wenn du auch nur ein Restchen Scham im Leibe hast, so gehst du jetzt."

Ihr gegenüber versagte seine Frechheit. Er senkte den Blick. Er zögerte.

„Ja, gehen Sie, Volkmann, ließ sich Günther vernehmen, „Sie verbessern Ihre Lage nicht, wenn Sie sich weigern."

„Ich weiche nur Johannes Wunsch," preßte er wütend hervor.

Er ging zur Tür. Als er aber dicht bei Günther angelangt war, sah er ihn plötzlich voll an, mit einem haßerfüllten, bösen Blick.

„Kommen Sie mit mir," sagte er, „oder wollen Sie im Trüben fischen?"

„Unverschämtheit," brauste Günther auf.

Lutz Volkmann hob die Faust, aber im Nu stand Johanne zwischen ihm und dem Jüngeren. Ihr Körper bebte in einer Erregung, die noch heftiger war als vorhin die Aufwallung ihres Widerstandes gegen seine unerwünschte Zärtlichkeit. Aus ihren Augen flutete ihm unauslöschliche Verachtung entgegen, zugleich eine Entschlossenheit, die ihn zittern ließ.

„Wenn du nicht in drei Sekunden draußen bist, Lutz," stammelte sie fassungslos, „dann erzähle ich das soeben Vorgefallene noch heute abend meinem Vater. Und du weißt, was das bedeutet."

Er nagte an seiner Unterlippe. „Und wenn ich gehe?"

„So werde ich morgen hören, was du mir zu deiner Verteidigung zu sagen hast," fuhr sie fort, „denn ich bin überzeugt, es wird dir bis dahin einfallen, daß du betrunken warst."

„Du hast es leicht, mich zu beschimpfen," murmelte er in bodenlosem, wehrlosem Zorn, „es ist gut, ich gehe nach. Was bleibt mir auch anderes übrig? Aber mit dem da," er deutete auf Günther, „mit dem rede ich noch. Wenn er will, schon heute abend. Er soll wissen, was ihn erwartet, wenn er . . ."

„Du schweigst," schrie Johanne, nicht mehr imstande, sich zurückzuhalten, „wehe dir, wenn du deine Drohung wahr machst!"

Er lächelte häßlich, aber zugleich gedemütigt und hilflos. So schritt er weiter, riß die Tür auf und verschwand, ohne die beiden noch eines Blickes zu würdigen.

Kaum war die Tür hinter ihm zugefallen, da hob Hänschen die beiden Arme empor, warf sie um Günthers Hals und schmiegte sich an ihn. War es eine plötzliche Schwäche, die sie dazu trieb? Oder Dankbarkeit? Er spürte, wie sie wieder so schluchzte wie vorhin auf dem Lager, und sanft drängte er sie zu dem Diwan hin, der die andere Wand des Zimmers einnahm.

„Bitte . . . mein liebes Hänschen . . . es ist doch alles nicht so schlimm," sagte er leise und zärtlich. Damit hob er sie hoch, was sie voll Weichheit geschehen ließ; er bettete sie wie eine Kranke und setzte sich zu ihr.

Er behielt ihre Hand in der seinen und streichelte sie. Und mit einemmal riß sie diese Hand an sich und preßte ihre Lippen darauf.

Er zog sie entsetzt zurück. „Was soll das heißen?" fragte er beinahe streng.

„Daß ich Ihnen so dankbar bin, Günther. Sie ahnen gar nicht, wie Sie mir geholfen haben, ich hätte es nicht überlebt . . ."

Wieder ergriff sie seine Hand, zwang ihn zu tief herab, daß sie ihn umschlingen konnte. Und küßte ihn. Es war ein scheuer und leise werdender Kuß. Er raubte ihm die mühsam bewahrte Haltung. Plötzlich fühlte er, was er sich selbst nicht eingestehen wollte: daß dieses Mädchen ihm gehörte, wenn er nur zugriff. Und er nahm ihren Kopf zwischen beide Hände und begann sie zu küssen, ohne auf ihren kaum merklichen, so wenig ernst gemeinten Widerstand zu achten.

Was er ihr dabei sagte, war sehr töricht, aber es entsprach der großen Wahrheit, die die Natur der Leidenschaft gegeben hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192905081-15/fragment/page=0013

Totale Sonnenfinsternis am 9. Mai

Von

Dr. F. S. Archenhold,

Direktor der Treptow-Sternwarte

Am 9. Mai wird bei dem Vorübergang des Mondes vor der Sonne eine totale Sonnenfinsternis eintreten, die in Afrika, Asien und Australien sichtbar sein wird. Könnten wir uns so weit von der Erdoberfläche in den Weltenraum erheben, daß wir die ganze Erdkugel überblicken, so würden wir beobachten, wie der Schatten des Mondes über die Erdoberfläche wandert. Bei Finsternissen, die in der Welt des Jupiter stattfinden, habe ich mit dem großen Fernrohr der Treptow-Sternwarte häufig das Vorüberwandern des Schattens eines der Jupitermonde beobachtet.

Bei der Sonnenfinsternis vom 9. Mai liegt der erste Punkt, der beschattet wird, östlich der Südspitze von Afrika. Immer weiter greift der Schatten in die Erdoberfläche hinein und schließlich erkennen wir in der Mitte des Schattens einen tiefschwarzen Fleck von fast 100 Kilometer Ausdehnung, der Kernschatten genannt wird. Er wandert mit einer Geschwindigkeit von rund 500 Metern in der Sekunde in westöstlicher Richtung über die Erdoberfläche. Zunächst durchläuft er den Indischen Ozean, geht um 7½ Uhr unserer Zeit durch den nördlichen Teil Sumatras, schneidet die Mitte der Malaiischen Halbinsel, berührt die Südspitze von Annam und verschwindet nach Ueberschreiten der mittleren Inselgruppe der Philippinen um 8¾ Uhr im Stillen Ozean nordöstlich von Neuguinea. Die ganze Wanderung nimmt also etwas über drei Stunden in Anspruch. Nur in dieser kleinen Zone, die der Kernschatten überstreicht, ist die Finsternis total. Man wird daher verstehen, daß sich nur selten von einem Orte aus eine totale Finsternis beobachten läßt. Teilweise Verfinsterungen der Sonne, die von allen Orten innerhalb des Halbschattengebietes gesehen werden können, sind verhältnismäßig häufig, doch sind mit ihnen die interessantesten Erscheinungen, welche die Totalität bietet, nicht verbunden.

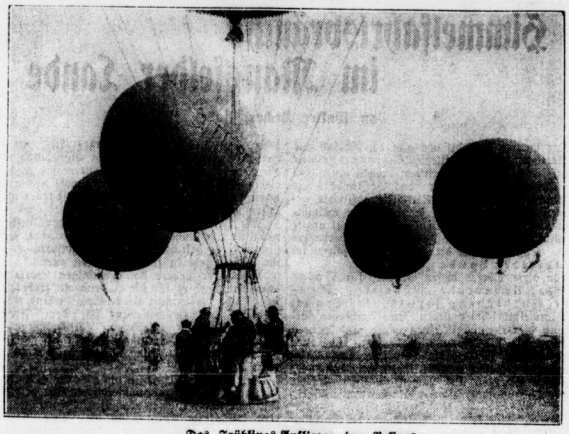
Bei einer vollständigen Sonnenfinsternis verkündet ein rasches Dunkelwerden das Herannahen des Kernschattens. Seine unstetige Begrenzung ruft die Erscheinung der „fliegenden Schatten" hervor. Mit dem Verlöschen des letzten Sonnenstrahls erscheint die Landschaft wie verzaubert. Tiefe Dunkelheit lagert sich über die Erde. Sowie sich das Auge an die Finsternis gewöhnt hat, sieht es, wie die roten Flammen der Protuberanzen über den Mondrand emporglühen, und erkennt die feinen Strahlenbüschel der Korona, die sich einige Sonnendurchmesser weit um die dunkle Mondscheibe erstrecken.

Aber nicht, um sich diesem überwältigenden Eindruck hinzugeben, machen die Wissenschaftler die weiten Reisen, sondern um die Natur unseres Muttergestirns zu erforschen. Da wird die Sonnenkorona mit verschiedenartigen Instrumenten photographiert und ihr Spektrum untersucht. Strahlungsmessungen mit den empfindlichsten Meßapparaten werden vorgenommen. Das Aussehen der Sonnenkorona wird in einem hohen Grade von der Fleckentätigkeit der Sonne beeinflußt. Wenn wenig Flecken vorhanden sind, erstreckt sich die Sonnenkorona besonders um den Sonnenäquator, während zur Zeit des Sonnenfleckenmaximums die Korona die Sonne mehr gleichmäßig nach allen Seiten umgibt.

Neben diese wichtigen Aufgaben, die mit der Sonne selbst im Zusammenhang stehen, tritt eine andere, die sich auch nur während einer totalen Sonnenfinsternis lösen läßt. Auf Photographien, die während der Finsternis vom Sternenhimmel in der Nähe der Sonne aufgenommen sind, kann untersucht werden, ob die von Einstein vorausgesagte Lichtablenkung im Schwerefeld der Sonne vorhanden ist. Bei einigen der letzten Finsternisse hat sich diese Voraussage der Relativitätstheorie glänzend bestätigt. Die kommende Finsternis gibt noch einmal eine besonders günstige Gelegenheit, diese Frage zu prüfen, weil erstens die Sonne in einer sternreichen Himmelsgegend sich befindet und zweitens die Erfahrungen bei früheren Finsternissen eine möglichst genaue Ausführung der Beobachtungen erwarten lassen.

Es sei erwähnt, daß bei früheren Finsternissen die Umgegend der Sonne auch nach sonnennahen Planeten durchforscht wurde, die möglicherweise innerhalb der Merkurbahn die Sonne umkreisen könnten. Bisher ist aber noch kein neuer sonnennaher Planet gefunden worden.

Zur Beobachtung der kommenden Finsternis sind von deutschen Sternwarten drei Expeditionen ausgerüstet worden, die bereits vor mehreren Monaten die weite Reise angetreten haben, um für die fünf Minuten der Totalität die Instrumente aufzustellen und alle Vorbereitungen zu treffen. Ferner werden voraussichtlich drei amerikanische, zwei englische, eine französische, eine holländische und eine italienische Expedition sowie eine aus Australien die Finsternis beobachten.



Das Frühlings-Auffliegen der Ballons,
das als Vorbereitung für das Gordon-Bennett-Wettfliegen in Los Angeles (Kalifornien) gilt, nahm am 5. Mai von Bitterfeld seinen Ausgang.

Riesenbrand in Holland

Amsterdam, 8. Mai.

In Rossum bei Zaltbommel brach ein riesiger Brand aus, der sich infolge des scharfen Windes mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. 21 Häuser sind bereits in Asche gelegt. Zwei Frauen wurden bei dem Brande schwer verwundet. Vermutlich ist auch ein Todesopfer zu beklagen. Ueber die Ursache herrscht noch völlige Ungewißheit.

Der Waldbrand bei Dolle erloschen

Magdeburg, 8. Mai.

Der große Waldbrand bei Dolle ist erloschen. Die Reichswehr und die Schupo, die sich bei den Löscharbeiten beteiligten, sind bereits wieder abgerückt. Der vermißte Waldarbeiter ist inzwischen gefunden worden. Er hatte sich im Busch versteckt. Durch den Brand sind 1000 bis 1200 Morgen Wald verwüstet worden. Es handelt sich in der Hauptsache um 15jährige Baumbestände. Man nimmt fahrlässige Behandlung eines Kohlenmeilers als Brandursache an.

Verrat militärischer Geheimnisse

Drei Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust

Breslau, 8. Mai.

Der Erste Strafsenat des Breslauer Oberlandesgerichts verhandelte gegen den Kaufmann Karl Jagiello aus Freystadt, dem zur Last gelegt wurde, sich in den Jahren 1923 bis 1927 in Gleiwitz und in anderen Orten des versuchten Verrats militärischer Geheimnisse schuldig gemacht zu haben. Jagiello, der polnischer Staatsangehöriger ist, befindet sich seit einem Jahre in Untersuchungshaft. Seit August v. J. befindet er sich im Hungerstreik, so daß er künstlich ernährt werden muß. Zum Verhandlungstermin mußte er getragen werden. Er beantwortet auch keine an ihn gerichtete Frage. Zu der Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, waren eine größere Anzahl Zeugen und vier Sachverständige geladen. Das öffentlich verkündete Urteil lautet auf drei Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Ein Jahr Zuchthaus wurde durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

7000 Mark in der Zigarrenkiste

Wenn man seine Ersparnisse zu Hause aufbewahrt

Um die Ersparnisse vieler mühevoller Arbeitsjahre bestohlen wurde eine 70 Jahre alte Zeitungsträgerin in der Prinz-Handjery-Straße zu Neukölln. Die alte Frau, die dort im Erdgeschoß am Hof ein Stübchen bewohnt, war an einem Sonntag von 9—11 Uhr vormittags ihrer Arbeit nachgegangen. Als sie heimkehrte, fand sie alle Behältnisse ihrer Wohnung durchwühlt. Es war den Dieben nicht schwer gefallen, sich Eingang zu verschaffen, weil die Tür nicht besonders gesichert war. Ohne Zweifel sind die Einbrecher Leute, die davon wußten, daß die alte Frau einiges Geld für ihre alten Tage gespart hatte. Im Küchenschrank fanden sie eine Zigarrenkiste, die 7000 Mark in verschiedenen Scheinen enthielt. In einem Kommodenfach entdeckten sie noch 100 Mark in Silber, die sie ebenfalls mitnahmen, dazu eine Halskette mit einem goldenen Medaillon und einen mattgoldenen Damenring mit einem grünen und zwei weißen Steinen. Die betagte Frau, die vor dem Nichts steht, ist durch den Diebstahl völlig zusammengebrochen. Solche Vorkommnisse sind tief zu beklagen. Immer wieder wird in der Oeffentlichkeit darauf hingewiesen, keine Ersparnisse oder größere Geldbeträge zu Hause aufzubewahren. Ersparnisse sollten bei den Sparkassen angelegt werden. Dort bringen sie Zinsen und sind vor Diebstahl oder Verlust geschützt.

Straßenbahnunglück in Nürnberg

Nürnberg, 8. Mai.

Am Neutor entgleiste infolge Versagens der Bremse ein Straßenbahnzug. Der Triebwagen rannte auf einen große Haustreppe auf, wobei die Steinplatten zertrümmert und das Vorderteil des Fahrgestelles völlig wegrasiert wurde. Der Anhängewagen wurde herumgeschleudert. Zwei Fahrgäste wurden schwer verletzt, acht Fahrgäste kamen mit leichten Verletzungen davon.

Von der stürzenden Wand erschlagen

Schwerin, 8. Mai.

Auf dem Gute Kurzen-Trechow bei Bützow ereignete sich ein schweres Unglück. Zwei Schweriner Kriminalbeamte waren mit der Aufklärung einer Brandstiftung auf dem Gute beauftragt. Bei eingehender Besichtigung der Brandstelle stürzte plötzlich eine Giebelwand ein und begrub den Kriminalkommissar Schröder aus Schwerin unter sich. Der Kommissar wurde auf der Stelle getötet.

Deutschlands erste Theater-Intendantin

ist Frau Anne Görling, die mit dem Titel „Intendantin" an die Märkische Wanderbühne des Bühnenvolksbundes berufen wurde. Frau Görling ist damit die erste deutsche Frau, die diesen Titel offiziell führen darf.

Als Lutz die Treppe hinabschritt, langsam und nachdenklich, fühlte er sich so vernichtet wie noch nie. Es war ihm, als sei etwas in ihm zerbrochen, ein Lebensnerv, die Kraft, die ihn aufrecht gehalten hatte. Er war sich der Tragweite des soeben Geschehenen bewußt; es war, wenn nicht ein Wunder ihm zu Hilfe kam, ein Abschluß alles Bisherigen, für ihn der erste Schritt in eine dunkle, hoffnungslose Zukunft.

Und doch klammerte er sich bald an einen Strohhalm: Johannes Güte, ihre stete Bereitschaft, über Dinge hinwegzugehen, die andere Menschen nie vergessen konnten. Oft schon hatte er an ihr diese Leichtigkeit bewundert, mit der sie etwas auslöchte, das ihr unangenehm war. Sie war großzügig, und ihre Aufforderung, sich morgen mit ihr auszusprechen, enthielt eine Verheißung auf Gerechtigkeit und Gnade.

Sie selbst hatte ihm die Erklärung für sein Betragen in den Mund gelegt: er hatte zuviel getrunken. Dazu würde er seine Liebe, seine Leidenschaft für sie anführen. Sie würde sich vielleicht rühren lassen, würde ihrem Vater das Geschehnis verschweigen.

Es war allerdings ein schäbiger Rückzug, das sah Lutz Volkmann ein, aber was blieb ihm anderes übrig? Sein Schicksal ruhte in den Händen Johannes und des Alten.

Dann blieb er auf einem Absatz der Treppe mit einemmal stehen: es fiel ihm ein, daß Tieffenbach bei Hänschen geblieben war. Er wußte, daß sie ihn liebte. Er unterschätzte zwar ihre Neigung, die ihm eine kindliche Schwärmerei schien; aber dieser Bursche war der große Gegner, nicht nur auf dem Tennisplatz. Er haßte ihn. Er hätte ihn kaltblütig töten können. Was mochte jetzt zwischen den beiden vorgehen? Was würde Tieffenbach die Gelegenheit benutzen, ihn anzuschwärzen!

Günther war aber gebunden . . . an Bettina. Und doch war er nicht ungefährlich. Wie sie sich angeschaut hatten! Lutz erinnerte sich an diesen Blick, so kurz er auch gewesen war. Er bebte vor Wut. Aber er ging weiter, hinab in die Säle, wo er sich wieder zu Quade und den beiden anderen gesellen wollte. Schließlich . . . gegen Tieffenbach hatte er noch eine wuchtige, scharfe Waffe in Bereitschaft. Er würde damit zuschlagen . . . wenn nicht heute, dann morgen. Rache mußte kalt genossen werden.

Aber ein unseliger Zufall führte ihm, als er gerade durch den Gang nach dem Speisesaal schritt, Bettina in den Weg. Sie war im Begriff, zur Ruhe zu gehen. Vor fünf Minuten hatte ihr Automobil sie nach Hohenwalde zurückgebracht; vergeblich hatte sie Günther unter den Gästen des Hotels gesucht, nun wollte sie, von der starken Luft ermüdet, verletzt auch durch die Gleichgültigkeit Günthers, sich zurückziehen.

Lutz stand plötzlich vor ihr. Ein boshafter Gedanke zwang ihn, sie anzusprechen.

„Guten Abend, Bettina," sagte er, „gut, daß wir uns treffen."

Sie sah ihn verwundert an. Mehr als ein Gruß war zwischen ihnen in diesen Tagen nie gewechselt worden.

„Johanne hat Migräne . . . das arme Ding . . . sie hat mich gebeten, es dir mitzuteilen. Ob du sie nicht noch aufsuchen willst?"

„Das ist selbstverständlich," gab sie, sofort entschlossen, zurück.

„Dann klopfe nur nicht zu stark an. Du weißt, wie empfindlich sie ist. Gute Nacht, Bettina."

Er konnte kaum das Lächeln unterdrücken, das ihm der teuflische Einfall aufzwang.

Sie nickte ihm zu und ging ahnungslos hinauf zu dem Zimmer der Freundin. Sie unterließ es sogar, anzuklopfen, weil sie sich zuerst überzeugen wollte, ob Hänschen etwa schlief.

Behutsam öffnete sie die Tür. Nur einen Spalt. Sie sah gerade zu dem Diwan hin, auf dem Johanne ruhte. Ueber sie beugte sich jemand, den Bettina sofort erkannte, und sie küßten sich mit solcher Hingabe, daß weder er noch Hänschen das leise Aufgehen der Tür hörten.

Bettina legte ohne Haß, nur von einem großen Schmerz erfaßt, die Tür wieder ins Schloß. Für Sekunden hatte ihr Blick auf diesen beiden jungen Menschen geruht, kaum für Sekunden. Und schon wußte sie, daß sich der Knoten zu lösen begann, den eine höhere Macht geknüpft hatte.

Es war seltsam, daß sie selbst spürte, wie sich diese Bande lockerten. Sie stand für kurze Augenblicke vor der Tür zu Johannes Zimmer, überwältigt von dem mächtigen Eindruck. Zufall oder Absicht? so durchfuhr es sie. Sie sah das Antlitz Lutz' vor sich, und plötzlich glaubte sie darin einen Zug von hämischer Genugtuung zu entdecken, der ihr vorhin entgangen war. Es war wie eine Erkenntnis. Absicht . . . Berechnung. Sie durchschaute ihn, ohne zu begreifen, was vorher geschehen war.

Sie begab sich hinüber zu den Räumen, die sie bewohnte, entschlossen, nichts zu tun, was einem Kampf um Günther gleichen würde. Nach dem ersten Stich, der ihr so weh getan hatte, überfiel sie eine beinahe heitere Gefaßtheit. Sie stand noch lange an dem breiten Fenster, von dem aus sie die vom Mondlicht überstrahlte, leicht gekräuselte Ostsee sah. Es war also aus, das Carlosdramas letzter Akt begann. Aber kein Dichter hatte ihn geschrieben, vielmehr die Wirklichkeit, die weniger romantisch war als die Feder des Phantasten. Das einzige, was sie kränkte, war die Nüchternheit dieses Endes. Dafür hatte Lutz Volkmann gesorgt, und er hatte sich damit an allen gerächt . . . auch an ihr für irgendein Unrecht, das sie ihm zugefügt haben sollte, das ihr aber verborgen geblieben war.

Sie sah ein, es hatte so kommen müssen. Sie ertappte sich darauf, wie lieb sie dieses Mädel hatte, so lieb wie eine Schwester. Sie war auch überzeugt von Hänschens Wehrlosigkeit gegen die eigenen Gefühle. War es denn anders möglich? Sie waren beide jung und unbeschwert. Sie waren geistig wie aus einem Guß, erfüllt von Lebenshunger und jener Leichtigkeit, die ihnen Unbesorgtheit, Unbedenklichkeit und ein drittes Moment, ihr Sport, verlieh.

Sie mußten sich finden. Heute oder morgen oder später. Das Wann war unwesentlich. Die Tatsache stärker und unumstößlich. Wenn zwei Menschen so zueinander paßten und sich ständig begegneten, mußte einmal das Fluidum kraftvoll genug sein, um sie zusammenzuführen.

Sie aber war allein, und eine andere besaß, was sie selbst bis vor kurzem als das ließe auf Erden umfangen hatte.

Diesmal hatte Bettina etwas in Günther unterschätzt, eine Zartheit, die in manchen Momenten rührend und beinahe kindlich war.

Gewiß, in dem Aufjauchzen dieses Sichfindens, in den Minuten erster Zärtlichkeit wäre es beiden leicht geworden, sich über alle Bedenken hinwegzusetzen. Johanne kannte keinen innigeren Wunsch als den, ihm anzugehören; ihn überwältigte ihre Nähe, die Seltsamkeit dieses Zusammenseins.

Doch bald gewann in ihm eine von seinem Vater ererbte Rücksicht die Oberhand. Er ließ nicht ab von ihr, er überschüttete sie mit Liebkosungen von betörendster Gewalt; allein es widerstrebte ihm, ihre Schwäche auszunützen. Vielleicht erinnerte er sich auch daran, daß soeben einer von ihnen gegangen war, der nichts anderes erwartete als ihre Vereinigung.

Was er fühlte, schien sich auf Johanne zu übertragen. Noch vor einer halben Stunde hätte sie sich selbst bekannt, daß keine bürgerlichen Bedenken sie zurückhalten würden, sich Günther hinzugeben . . . Nun aber, da sie diesem Ziel so nahe war, befiel sie ein mädchenhaftes Erschrecken, kam plötzlich eine Scheu zum Durchbruch, deren sie sich selbst nicht für fähig gehalten hatte.

Sie war es, die Günther nach einer Weile sanft von sich drängte.

„Was ist dir, liebste, süßeste Johanne?" fragte er betroffen.

Sie hatte sich aufgerichtet, legte das Gesicht in beide Hände und seufzte. „Das ist doch Irrsinn, Günther," sagte sie leise, „kann sich alles so schnell ändern?"

„In dir . . .?"

Sie ließ die Hände sinken und sah ihn mit einem so innigen Blick an, daß es ihn heiß überflutete. „In mir nicht . . . ich bin nur von äußerlichen Hindernissen umgeben. Aber in dir . . ."

„Du meinst, ich gehörte zu Bettina," stieß er ernüchtert hervor.

Beide blieben still, bis er fortfuhr: „Das ist wirklich ein Rätsel, Johanne. Ich habe dich so lieb, so lieb . . ." Er brach ab, umfing sie wieder und preßte seine Lippen auf ihre Schulter, von der das leichte Gewebe ihres Schlafanzuges ein wenig herabgesunken war. Sie bebte, ihre Arme lagen so fest um seinen Hals, als wollte sie ihn nicht mehr freigeben.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192905081-15/fragment/page=0014